



SIEG
ÜBER DEN TOD

Keith Moore

Sieg über den Tod

von KEITH MOORE

Sieg über den Tod

© 2023 Keith Moore

ISBN: 978-1-940403-12-0

BK805DE

Moore Life Ministries

6009 Business Boulevard

Sarasota, FL 34240

941-702-7390

www.moorelife.org

Sofern nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen der folgenden Bibelausgabe entnommen:

Schlachter–Bibel 2000, Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Keith Moores Bücher wurden freundlicherweise von Partnern und Freunden von Moore Life Ministries. übersetzt. Unsere Mitarbeiter sprechen diese Sprache nicht und können die Richtigkeit der Übersetzung nicht überprüfen.

Inhaltsverzeichnis

KAPITEL	SEITE
ERSTES KAPITEL	
Sterben ist Gewinn.....	1
ZWEITES KAPITEL	
Nie mehr sterben.....	31
DRITTES KAPITEL	
Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht.....	55
VIERTES KAPITEL	
Keine Angst mehr.....	76
FÜNFTES KAPITEL	
Kommen wirklich alle in den Himmel?.....	102
SECHSTES KAPITEL	
Tu dir kein Leid an.....	126
SIEBENTES KAPITEL	
Eine himmlische Sichtweise.....	154
ACHTES KAPITEL	
Der Tod des Gerechten.....	178
LITERATURVERZEICHNIS	
Bibelübersetzungen.....	203

ERSTES KAPITEL

Sterben ist Gewinn

Im Ersten Korintherbrief 15,57 steht: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“. Das war und ist immer noch einer der Lieblingsverse von Bruder Kenneth E. Hagin. Er und ich waren oft gemeinsam unterwegs und wenn wir zum Auto gingen oder ins Flugzeug einstiegen, begann er oft spontan diese Worte zu zitieren: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ Auch ich zitiere diese Worte oft.

Gott gibt uns den Sieg, und dieser Sieg wurde durch unseren Herrn Jesus Christus errungen. Viele kennen diesen Vers und zitieren ihn im Hinblick auf den Sieg über Krankheiten und Schmerzen, über finanzielle Nöte, über Depressionen und Probleme, und ich bin überzeugt davon, dass das berechtigt ist. Doch in diesem Kapitel geht es um etwas ganz Bestimmtes, über das uns der Herr den Sieg geschenkt hat: um den Tod. Wir haben den 57. Vers gelesen, und das bedeutet, dass es in diesem Kapitel 56 Verse gibt, die zu dieser gewaltigen abschließenden Aussage hinführen.

Ich möchte mit dem ersten Vers beginnen. Dort steht: „Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem

Wort festhält, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas“ – dem Petrus – “erschieden ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen Aposteln. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin.“ Paulus sagt also, dass Jesus starb, dass er von den Toten auferweckt wurde, dass er von Petrus und den zwölf Jüngern gesehen wurde, dass ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt über 500 Personen sahen, dass er dem Jakobus erschien und dass er schließlich auch von Paulus gesehen wurde. Paulus sah Jesus nach dessen Tod am Kreuz und nachdem er von den Toten auferweckt worden war. Wie du weißt, sah er ihn auf dem Weg nach Damaskus und auch etliche Male danach.

Seine Auferstehung ist unser Sieg

Wirf einen Blick auf 1. Korinther 15,12. „Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten?“ Es gab offenbar etliche Personen, die behaupteten,

es gäbe keine Auferstehung. Paulus sagte weiter: „Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!“

Es gibt letztlich keine wichtigere Frage als diese: Wurde Jesus von den Toten auferweckt, oder nicht? Wäre er nicht von den Toten auferweckt worden, hätte der Gottesdienstbesuch keinen Sinn und das Predigen wäre eine Zeitverschwendung. Jede Konfession, jede Gemeinde, jede Kirche wäre dann eine Farce oder eine leere Fassade. Noch einmal: Es gibt keine wichtigere Frage als die, ob Jesus von den Toten auferweckt wurde!

Manche Leute sagen: „Nun, wir sind uns eben nicht alle einig, was spektakuläre, übernatürliche Phänomene betrifft. Eine buchstäbliche, körperliche Auferstehung von den Toten???“ Ich habe Leute sagen hören: „Wir können nicht allen diesen Behauptungen zustimmen, und außerdem sind sie nicht das Wichtigste. Das Wichtigste sind die Lehren Jesu. Wichtig ist das, was er lehrte.“ Doch das ist ein Irrtum, denn wenn Jesus nicht von den Toten auferweckt wurde, gibt es weder ein Heil noch eine Kirche. Die Tatsache der Auferstehung *ist* wichtig, denn wäre Jesus nicht von den Toten auferweckt worden, wäre unsere ganze Verkündigung umsonst, wie Paulus sagte. Auch dein Glaube wäre umsonst. Alles wäre umsonst,

wäre Jesus nicht von den Toten auferweckt worden.
Was meinst du? Ist er auferstanden oder nicht?

In den Versen 14-20 lesen wir: „Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube! Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden! Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren.“ Das wäre das Ende. „Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen! Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt ...“ Er *ist* auferweckt worden, und es ist *nicht* egal, ob du das glaubst oder nicht! Du kannst es dir nicht aussuchen, ob du daran glaubst oder nicht. Wenn du leben willst, wenn du gerettet werden willst, wenn du eine Zukunft in der Ewigkeit haben willst, dann musst du dich dieser Tatsache stellen. Er wurde von einer Jungfrau geboren. Er starb und nahm meine und deine Sünden auf sich. Er wurde von den Toten auferweckt, und er lebt und wird wiederkommen!

Christus ist von den Toten auferstanden, und er ist nicht der Letzte, der von den Toten auferweckt wurde, aber der Erste. Laut Vers 20 ist er „der

Erstling der Entschlafenen geworden“. Was bedeutet das? Was mit ihm geschah, wird auch mit dir und mit mir geschehen, und darauf freue ich mich!

Lesen wir im 21. Vers weiter. „Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt“ (Vers 21-26) Der Tod ist kein Freund. Der Tod ist unser Feind, und er ist der letzte Feind, der besiegt und beseitigt werden wird.

Der Tod ist unser Feind

Manchmal hört man in Predigten Sätze wie: „Er fand seinen Frieden in einem sanften Tod.“ Doch der Tod ist unser Feind. Es gibt einen Grund, warum sich unser Körper und unser gesamtes Wesen mit aller Kraft gegen den Tod wehrt. Wir wurden nicht zum Sterben erschaffen, sondern um ewig zu leben. Der Tod kam durch die Sünde in die Welt und wirkt sich auf alle Menschen aus, weil, wie die Schrift sagt, alle gesündigt haben (Römer 5,12).

Es wird jedoch der Zeitpunkt kommen, an dem der Tod, der letzte Feind, vernichtet werden wird. Danach wird es kein Sterben mehr geben. Wir können uns das deswegen nur schwer vorstellen, weil während unseres gesamten Lebens auf dieser Erde alles um uns herum stirbt. Alles ist dem Tod ausgeliefert. Auch die Erde selbst ächzt und stöhnt. Tornados, Stürme und andere Wetterkatastrophen sind nicht das, was Gott ursprünglich wollte. Die Erde leidet an ähnlichen Symptomen wie unser Körper. Unser Körper besteht aus dem Staub der Erde, und laut Bibel „seufzt“ die Erde und „erleidet Geburtswehen“. Warum? Weil sie dem Tod ausgeliefert ist.

Gott wird jedoch alles wiederherstellen. Schon sehr bald wird es keinen Tod mehr geben. Das bedeutet, dass weder Pflanzen noch Tiere sterben werden. Selbst das Gras wird nicht verwelken. Wir waren noch nie an einem Ort, wo nichts stirbt, aber wir werden bald dort sein. Der Tod wird nicht mehr existieren. Er wird einer längst vergessenen Vergangenheit angehören. Es wird kein Sterben mehr geben. Der Tod ist ein Feind – der letzte Feind, der vernichtet werden wird!

Lesen wir den 35. Vers. „Aber jemand könnte einwenden: Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen?“ Hinter dieser Frage verbergen sich Unglaube und Sarkasmus. Manche werden sagen: „Wir haben ihn vor fünfzig Jahren begraben. Sein Körper ist längst

verwest. Wie kann er auferweckt werden?“ Die Antwort steht im 36. Vers. „Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib.“ Paulus vergleicht den Körper mit einem Saatkorn: Wenn man es aussät, dann stirbt es, aber das ist nicht das Ende, denn aus diesem Sterben entsteht eine neue Pflanze und ein neues Leben.

Wir setzen mit dem 42. Vers fort. „So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einer lebendigen Seele«; der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geist. Aber nicht das Geistliche ist das Erste, sondern das Natürliche, danach [kommt] das Geistliche“ (Vers 42-46). Wir leben jetzt in einem natürlichen Körper, doch der wird umgestaltet und zu einem geistlichen Körper verwandelt werden, der weder der Verwesung noch dem Verfall ausgesetzt ist und auch nicht altern wird, denn der Alterungsprozess ist ein Teil dieses Verfalls ist. Dies ist ebenso eine Tatsache wie die

Auferstehung Jesu von den Toten, auf der sich diese Verwandlung gründet. Wenn du glaubst, dass er von den Toten auferweckt wurde, dann glaubst du, dass das, was mit seinem Körper geschah, auch *deine* Zukunft ist.

Laut dem Philipperbrief wird unser Körper verwandelt und seinem verherrlichten Körper gleich gemacht werden. Die Bibel bezeichnet unseren gegenwärtigen Zustand mit gutem Grund als „Niedrigkeit“. Alles, was stirbt, verwest, und in diesem Leben kennen wir nichts anderes. Ich bin überzeugt, dass wir nach dem Verlassen dieses gegenwärtigen Zustandes sagen werden: „Ich will auf keinen Fall zu diesem stinkenden, abscheulichen, korrupten, verfallenden Ort des Todes zurückkehren“.

Doch bis dahin können wir unseren Wettlauf durch Gottes Gnade fortsetzen und vollenden. Wenn unser Körper „Reparatur“ (Heilung) und Kraft für das Erreichen des Ziels benötigt, können wir diese im Glauben in Anspruch nehmen. In all dem können wir uns auf unsere zukünftige Unvergänglichkeit und Unsterblichkeit freuen.

Wir werden verwandelt werden

Der 49. Vers setzt fort: „Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“ Wir werden so wie Jesus sein. „Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch

erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit.“
Wir können in unserem gegenwärtigen Zustand nicht in die Herrlichkeit Gottes – in den Himmel oder in das neue Jerusalem – eintreten. Unser Zustand ist zu verdorben. Er ist zu stark in Mitleidenschaft gezogen. Er muss verändert werden. Paulus schreibt weiter: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden“ (Vers 49-52).

Sprich die folgenden Worte laut aus: **Ich werde verwandelt werden.**

Wie rasch werden wir verwandelt werden?
Zwinkere einmal mit den Augen – und schon bist du verwandelt. Das ist kein Märchen, sondern etwas, das sehr bald geschehen wird. Die Posaune wird erklingen, die Kraft Gottes wird über dich kommen, sie wird deinen Körper durchströmen, und dein Körper wird in einem Maß verwandelt werden, das sich nicht messen lässt. Er wird nicht mehr sterblich sein. Er wird nicht mehr dem Schmerz, dem Verfall oder der Verwesung unterworfen sein. Du wirst endlich einen Körper haben, der mit deinem neu erschaffenen menschlichen Geist mithalten kann. Du wirst einen Leib haben wie Jesus. Er hat einige erstaunliche Dinge getan, nachdem er von den Toten auferweckt worden war:

Er ging in den Himmel und kam wieder zurück; Er ging durch Wände und erschien in verschiedenen Gestalten. Er erschien einmal so, dann wieder anders, so wie man seine Frisur ändert. Selbst unser Aussehen kann sich je nach unserem Gefühlszustand ändern. Jesus sah erstaunlich und herrlich aus. Er aß Fisch und Honigwaben. Wir werden also auch essen!

Das ist unsere Zukunft. Das ist kein Märchen, sondern die Wirklichkeit, die wir in Gott haben.

Der Tod wird verschlungen werden

Im 53. Vers heißt es weiter: „Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in Sieg!«, „Verschlingen“ bedeutet „komplett verschlucken“. Das bedeutet, dass der Tod vom Sieg geschluckt werden und nicht mehr da sein wird. Der Tod wird für immer zerstört und besiegt werden, und es wird keinen Tod mehr geben. Nichts wird je wieder sterben. Glaubst du das? Wir können all das deswegen glauben, weil unser Herr von den Toten auferweckt wurde. Diese Tatsache ist die Grundlage für unseren Glauben: Es ist bereits geschehen. Es wird nicht irgendwann passieren, sondern es ist passiert. Es ist bereits geschehen!

Der Tod ist vom Sieg verschlungen worden. Paulus lässt sich durch seine eigene Verkündigung in einen Zustand nahezu übermütiger Begeisterung versetzen. Er sagt: „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ Deine Waffen sind wirkungslos! Du hast verloren!

Wirf einen Blick auf den 57. Vers. „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“. Von welchem Sieg spricht er hier? Vom Sieg über den Tod. Dieser Sieg gehört uns durch unseren Herrn Jesus Christus, weil er den Sieg errungen hat. Er starb, doch dann ist er auferstanden und triumphierte über den Tod. Danke, Herr!

Und da der Sieg über den Tod uns gehört, müssen wir uns nicht mehr vor dem Tod fürchten. Der Hebräerbrief spricht über die Angst vor dem Tod und über die daraus resultierende lebenslange Knechtschaft. Du wirst erst dann ein Leben in Freiheit führen können, wenn du die Angst vor dem Sterben überwunden hast. Die Angst vor dem Tod wird dein Leben entstellen. Sie wird dich zu einem Gefangenen machen. Viele Menschen fürchten sich entweder vor ihrem eigenen Tod oder vor dem Tod eines Angehörigen, und sie tun so, als wäre der Tod das Schlimmste, was passieren kann. Sie reden über den Tod, als wäre er „das Ende“. Der Schlusspunkt. Doch der Tod ist nicht das Ende. Er ist nichts anderes als ein Übergang von hier nach dort. Die Bibel bezeichnet den Tod als „Abreise“.

Geburten sind Ankünfte. Todesfälle sind Abreisen, nicht Schlusspunkte. Man verlässt einen Ort und begibt sich an einen anderen. Das ist weder ein Märchen noch eine Theorie. Es ist die Realität.

Wenn das stimmt, und wenn wir den Sieg über den Tod haben, dann stellt sich die Frage, warum wir uns von der Todesangst quälen lassen. Warum lassen wir uns von ihr foltern? Warum gehen wir händeringend auf und ab und jammern: „Oh nein! Er könnte sterben!“ Warum sagen wir: „Was mache ich, falls man mir sagt, dass ich sterben werde?“ Ich möchte es klar und deutlich sagen: Es gibt in dieser Sache letztlich kein „falls“. Wenn der Herr nicht zu deinen Lebzeiten wiederkommt, dann wirst auch du irgendwann sterben. Daran lässt sich nichts ändern. Wie viele Menschen leben noch, die im 14. Jahrhundert lebten? Oder im 15. und 16. Jahrhundert? Wie viele Personen kennst du, die im 18. Jahrhundert lebten? Wie viele von uns werden sich auf dieser Erde befinden, falls der Herr seine Wiederkunft um nur zweihundert Jahre hinauszögert? Wer von uns wird in 200 Jahren noch immer hier sein? Kein einziger!

Wir wissen natürlich, dass der Herr jederzeit wiederkommen und uns zu sich holen könnte, und das wäre eine wunderbare Erfahrung. Doch selbst wenn er nur kurze Zeit wartet, werden wir sterben. Erwartest du im Glauben, dass du ein langes, erfülltes Leben haben wirst? In der Schrift heißt es: „Ich will ihn sättigen mit langem Leben“ (Psalm 91,16). Das bedeutet nicht, dass du ewig leben

wirst, sondern dass du ein langes, erfülltes Leben haben wirst – und das wiederum bedeutet, dass du an vielen Beerdigungen teilnehmen müssen wirst. Wenn du lange lebst, wirst du viele Freunde und Verwandte überleben. Wirst du dich dadurch quälen lassen? Wird dich die Trauer darüber lähmen? Wir sollten nicht darüber schockiert sein, dass jemand stirbt.

Der Weg aller Welt

Kurz vor seinem Tod sagte David: „Ich gehe hin den Weg aller Welt“ (1 Könige 2,2). Derzeit leben mehr als 7,7 Milliarden Menschen auf dieser Erde. Wie viele werden in den nächsten 24 Stunden sterben? Todesfälle sind etwas Normales, Alltägliches. Man schätzt, dass in jeder Sekunde zwei Menschen irgendwo auf dieser Welt sterben. Bevor du dieses Kapitel zu Ende gelesen hast, werden über 6000 Menschen gestorben sein. Bevor der Tag vorbei ist, werden etwa 156.000 Menschen gestorben sein. In einem Jahr sind es etwa 57 Millionen. Bald werden auch wir zu dieser Zahl gehören. Soll uns das Angst machen? Soll uns das beunruhigen?

Es gibt viele Menschen, darunter auch Christen, denen allein der Gedanke an den Tod Qualen bereitet und die alles versuchen, um ihr Leben auf dieser Erde um ein paar Tage zu verlängern. Doch das ändert nichts daran, dass das Leben auf dieser Erde die kürzeste Phase unserer Existenz ist.

Der 90. Psalm beginnt mit den Worten: „Herr, du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht! Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!“ (Vers 1-2) Wie lange ist Gott schon da? Seit aller Ewigkeit. Wie lange wird er da sein? Für immer. Wie lange ist das? Wir wissen es nicht. Die Ewigkeit lässt sich weder mit einer Uhr messen noch auf einem Kalender darstellen.

Im 4. Vers steht: „Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache.“ Eintausend Jahre oder zehn Jahrhunderte (ein Jahrtausend) sind für Gott wie gestern. So sieht die Zeit aus seinem Blickwinkel aus. Und sein Blickwinkel ist der richtige!

Wenn du hundert Jahre alt wirst, dann beträgt deine Lebensdauer aus seinem Blickwinkel ein Zehntel eines Tages. Das wären etwa zwei Stunden, und die meisten Leute werden nicht so alt.

Ja, der Herr wird wiederkommen, und es wird Christen geben, die zu diesem Zeitpunkt auf der Erde leben werden und die er zu sich nehmen und verwandeln wird. Doch wenn er nur ein paar Minuten (aus seinem Blickwinkel) später kommt, wird das für viele zu spät sein. Wir freuen uns natürlich sehr auf seine Wiederkunft, wollen aber andererseits auch mehr Zeit haben, weil wir uns wünschen, dass jeder Mensch gerettet wird, der gerettet werden kann. Der Grund dafür, warum der

Herr noch nicht zurückgekehrt ist, ist seine Geduld. Laut Bibel will er nicht, dass auch nur irgendjemand verloren geht (2. Petrus 3,9). Er lässt die Dinge laufen, um dieser Generation und zukünftigen Generationen die Gelegenheit zu geben, zu ihm umzukehren und ihn kennenzulernen.

Das Leben ist kurz

Die Schrift sagt: „Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er“ (Jakobus 4,14). Aus Gottes Perspektive dauert unser Leben nur ein paar Stunden.

Wenn du sagst: „Darüber will ich nicht reden“, dann hast du genau das Problem, über das ich gerade spreche. Du musst frei werden. Würdest du richtig denken, dann würde es dich überhaupt nicht stören, über den Tod zu reden.

Im Psalm 90,12 heißt es weiter: „Lehre uns unsere Tage richtig zählen, damit wir ein weises Herz erlangen!“ Behältst du deine Tage im Auge? Zählst du deine Tage? Der Countdown für deine Abreise läuft. Zählst du mit?

Viele Leute wollen sich nicht damit beschäftigen, doch wenn uns die Bibel dazu auffordert, unsere Tage zu zählen, dann sollten wir das auch tun.

Luther übersetzte den 12. Vers so: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug

werden“ (Luther 1912). Es ist eine Frage der Klugheit. Wenn dir nicht bewusst ist, dass du nur wenige Tage zur Verfügung hast, dann wirst du deine Zeit mit unwichtigen Dingen verschwenden. Deine Zeit ist ein kostbares Gut, das du nicht zurückgewinnen kannst.

Du solltest jeden Tag in dem Bewusstsein aufwachen, dass du nur wenig Zeit auf dieser Erde hast, um das zu tun, was du tun solltest – denn schon bald wirst du von hier wieder abreisen. Dein Leben ist wie eine zweistündige Dampfwolke, und vielleicht liegt die erste Stunde schon hinter dir. Bei anderen sind bereits eine Stunde und fünfzig Minuten vergangen, doch das sollte dich weder erschrecken noch beunruhigen.

Ich habe keine Angst. Und du? Der Tod beunruhigt mich nicht. Warum nicht? Weil Gott „uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ (1. Korinther 15,57) Er starb, aber er ist nicht tot. Er ist von den Toten auferstanden, und all das geschah nicht um seinetwillen. Er hatte es nicht notwendig. Er starb für dich, für mich, für uns. Sein Sieg über den Tod ist unser Sieg über den Tod. Und wenn du die Wahrheit erkennst, dann kannst du am Grab eines Menschen stehen, den du lieb hast, und obwohl du Trauer empfindest und dir die Tränen über die Wangen laufen, kannst du sagen: „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ Der Tod ist nicht das Ende. „Es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft. Die

Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden“, und der Tod wird nicht mehr sein (1. Korinther 15,43.52. 55).

Die Neue evangelistische Übersetzung von Psalm 90,12 lautet so: „So lehre uns bedenken unsere Lebenszeit, / damit Weisheit unser Herz erfüllt.“

Unsere Zeit auf dieser Erde ist die kürzeste Phase unserer Existenz. Ich weiß, dass uns das nicht immer so vorkommt, aber das ist nur deswegen so, weil wir nichts anderes kennen. Sehr bald schon werden wir herausfinden, worum es eigentlich geht. Unser Geist und unser Herz werden so weit werden wie der Ozean. Wahrscheinlich werden wir in den ersten Jahrhunderten im Himmel nur staunend dastehen und sagen: „Wow! Oh wow!“

Ein Teil unseres Zeugnisses in diesem Leben besteht darin, dass wir im Gegensatz zu anderen Menschen keine Angst vor dem Tod haben. Wir trauern nicht so wie die Menschen, die keine Hoffnung haben, denn es gibt eine Hoffnung. Es gibt eine Zukunft. Das Grab ist nicht das Ende (1. Thessalonicher 4,13-14). Der Tod ist nichts Neues. Er ist ein ständiger Begleiter, und daher sollten wir weder schockiert noch überrascht sein, wenn jemand stirbt.

Selbst wenn deine Mutter, dein Vater, dein Bruder, deine Schwester, dein Freund oder wer auch immer stirbt, solltest du dir trotz deiner Trauer vor Augen

halten, dass zehntausende Menschen auf der Erde heute dasselbe erleben werden wie du. Sie haben es gestern erlebt und werden es morgen wieder erleben. Jedem von uns muss klar sein, dass es niemanden gibt, der ewig auf dieser Erde leben wird, auch du und ich nicht. Wir wissen, dass der Tod unausweichlich ist, und müssen daher lernen, die Tage zu zählen.

Vor einigen Jahren hatte ich meinen Kalender vor mir liegen, verbrachte Zeit im Gebet und dachte über meine Zukunft nach. Ich warf einen Blick auf die kommenden Jahre bis 2030 und darüber hinaus, und auf einmal wurde mir klar: *Moment mal ... Ich werde wahrscheinlich nicht mehr hier sein.* Ich glaube zwar daran, dass ich ein hohes Alter erreichen werde, aber eine Lebensspanne von einhundertfünfzig Jahren wäre ein unrealistisches Ziel. Außerdem will ich nicht hier bleiben, wenn ich meinen Auftrag erledigt habe. Du etwa? Wenn der Wettkampf zu Ende ist, das Ziel erreicht wurde und ich meine Pflicht getan habe, dann möchte ich das Schlachtfeld verlassen und mich an einem Ort wiederfinden, wo es wirklich schön ist und wo man sich wirklich entspannen kann.

Alle Ängste sind Angst vor dem Tod

Ich glaube, Gott will unser Denken erneuern, damit wir frei von falschen Vorstellungen sind und keine Angst vor dem Tod haben. Wir sind erst dann wirklich lebensfähig, wenn wir uns nicht mehr vor dem Tod fürchten. Die Angst vor dem Tod wirkt

sich auf jeden Bereich des Lebens aus: Wir schrecken vor bestimmten Dingen zurück, oder wir handeln zögerlich und mit halber Kraft, weil wir ständig Angst haben. Wir fragen uns: „Was ist, wenn dieses oder jenes passiert?“ Es gibt unzählige Phobien, und jede einzelne Phobie ist letztlich eine Angst vor dem Tod. Die Angst vor Spinnen ist in Wirklichkeit die Angst davor, an einem giftigen Spinnenbiss zu sterben. Die Flugangst ist letztlich die Angst davor, abzustürzen und zu sterben. Wer Angst vor geschlossenen Räumen hat, fürchtet sich davor, ersticken zu müssen. Wer an Höhenangst leidet, hat Angst davor herunterzufallen und zu sterben. Viele haben Angst vor dem Sterben, weil sie glauben, dass der Tod das Schlimmste ist, was passieren kann. Sie denken: „Wenn du tot bist, dann ist es aus! Es ist vorbei. Erledigt!“ Falsch! Der Tod ist nicht das Ende. Er ist kein Abschluss, sondern ein Übergang. Sterben bedeutet, von diesem Leben in ein anderes hinüberzugehen.

Die Bibel sagt einiges über das Leben außerhalb dieses sterblichen Körpers. Es ist ein wunderbares Leben.

Wir merken gar nicht, wie abgestumpft wir sind. Das Leben auf der Erde ist langwierig, mühevoll und anstrengend. Vieles daran ist wie eine schwere Last. Doch wenn wir diesen Zustand verlassen, wird es auf einmal strahlend hell werden, und wir werden eine unvorstellbare Freiheit erleben.

Menschen, die „drüben“ waren und wieder zurückkamen, beschreiben, dass die Farben und Klänge, die sie sahen und hörten, einen tausendfach stärkeren Eindruck auf ihre Sinne machten. Wir werden Dinge sehen, die wir noch nie gesehen haben, und Klänge hören, die wir noch nie gehört haben. Warum? Weil in diesem Leben alles durch die Sünde und den Fluch gedämpft wird.

Ein Kind Gottes muss sich vor nichts fürchten. Wir müssen keine Angst vor dem Tod haben. Jemand wird jetzt vielleicht sagen: „Na wunderbar! Dann mache ich mich noch heute auf den Weg“... Nein, nein, nein, du hast eine Aufgabe, die du zuerst erledigen musst. Erst wenn das geschehen ist, kannst du diese Welt verlassen.

Wir müssen unser Denken ändern. Wenn dein Denken erneuert wurde und du die Wahrheit kennst, dann wird dich die Wahrheit frei machen (Johannes 8,32). Sie wird dich von der Angst vor dem Tod befreien. Wenn du frei bist – wenn du wirklich keine Angst mehr vor dem Sterben hast – dann wird dich diese Freiheit völlig verwandeln, und wenn dich jemand mit einer Waffe bedroht und sagt: „Ich werde dir eine Kugel durch den Kopf jagen“, dann wirst du entgegen: „Wirklich? Ich werde heute noch Jesus sehen?“ Du hast dann keine Angst mehr!

„Was ist, wenn ich ... Was ist, wenn du ... Was ist, wenn er“... Wenn du keine Angst vor dem Tod hast, wirst du eine neue Kühnheit besitzen. Du wirst Mut haben. Du wirst eine Zuversicht erleben, die nicht

von allen möglichen Ängsten eingeschränkt und behindert wird. Damit meine ich nicht, dass wir uns rücksichtslos und leichtsinnig verhalten sollen, aber du wirst dann keine Angst mehr davor haben, etwas zu unternehmen. Du bist dann nicht mehr eingeschränkt, sondern hast den Mut, das zu tun, was Gott dir aufgetragen hat.

Sie sind nicht verloren!

Vor etlichen Jahren fanden in meinem Herzen und meinem Geist ein Umdenkprozess statt, der sich auch darauf auswirkte, wie ich über dieses Thema lehrte. Einiges davon ist in diesem Kapitel zu finden.

In Philipper 1,20 steht: „... entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hochgepriesen wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod.“ Hast du gewusst, dass Gott durch deinen Tod – durch die Art und Weise, wie du diese Welt verlässt – verherrlicht werden kann? Wir können Gott durch unser Leben verherrlichen, und wir können Ihn durch das Ende unseres Lebens verherrlichen – durch unsere Tod. Im 21. Vers steht: „Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.“ Die Leute sagen: „Es tut mir leid, dass du einen Verlust erlitten hast ... Wir haben Mama verloren ... Wir haben Opa verloren ... Sterben bedeutet einen Verlust ...“ Warum erwähne ich das? Weil die meisten Christen im

Zusammenhang mit dem Tod von einem „Verlust“ reden. Sie reden nicht von einem Gewinn, sondern von einem Verlust. Sie sagen: „Ich glaube, wir werden sie bald verlieren ... Ja, wir haben sie verloren ...“ Aber sind diese Menschen wirklich „verloren“? (Wir reden jetzt von Gläubigen.) Könnten wir nach ihrem Tod mit ihnen reden und sie fragen: „Fühlst du dich verloren?“, dann würden sie sagen: „Nein, ich weiß genau, wo ich bin“. Sie würden die Frage: „Bist du verloren?“ entschieden verneinen!

Ich bezeichne einen Angehörigen, der zum Herrn heimgegangen ist, nicht als jemanden, den ich verloren habe, und wenn ich von ihm spreche, dann verwende ich nicht die Vergangenheitsform! Abraham, Isaak und Jakob sind nicht nur Menschen, die vor langer, langer Zeit lebten. Sie leben heute noch, ebenso wie Elija und Elisa, Petrus, Jakobus, Johannes und Paulus! Sie „waren“ nicht, sondern sie „sind“. Sie sind nur nicht *hier*; sie sind *dort*. Aber sie sind da. Wir haben sie nicht verloren – sie sind nur übersiedelt!

Wenn du Verwandte im Bundesstaat Missouri hast, die nach Arkansas übersiedeln, dann würdest du nicht weinen und sagen: „Wir haben sie verloren! Sie sind jetzt drüben in Arkansas! Wir haben sie verloren! Wir haben einen schmerzlichen Verlust erlitten!“ Unsinn! Wir wissen, wo sie sind, und sie wissen es auch. Niemand ist verloren. Sie sind nicht für immer weg, sie sind nur nicht mehr hier, sondern dort. Und wir werden eines Tages auch dort

sein – in etwa dreißig Minuten nach der Zeitrechnung Gottes. Oder vielleicht in einer Stunde. Ich kann eine Stunde warten, um meine Angehörigen wiederzusehen. Tausend Jahre sind für Gott wie der gestrige Tag. (2. Petrus 3,8; Psalm 90,4) Hundert Jahre sind also ein Zehntel davon, also 2,4 Stunden. Wenn du die Hälfte deines Lebens hinter dir hast, wenn du sechzig Jahre alt bist, dann musst du nur mehr eine Stunde warten. Kannst du eine Stunde warten, um deine Lieben und deine Freunde wiederzusehen? Du wirst sie in einer Stunde sehen! Aus ihrem Blickwinkel ist das so. Ich bin überzeugt davon, dass ein Mensch, der bei Gott ist, die gleiche Zeitperspektive hat wie Gott selbst. Er wird die Zeit genauso erleben wie Er. Ich bin überzeugt davon, dass Menschen, die seit vierzig Jahren tot sind, uns im Himmel mit den Worten begrüßen werden: „Was, du bist schon hier?“ Denn aus ihrer Perspektive sind nur ein paar Stunden vergangen. Das wissen wir aus der Bibel.

„Ich bedaure deinen Verlust ... Wir haben sie verloren ... Sie sind ... weg“. Ja, sie sind weg vom Leib und weg von der Erde, aber sie sind nicht für immer weg. Das Sterben ist ein Gewinn.

Paulus fährt fort: „Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll“. (Vers 22) Die Entscheidungen, die wir treffen, wirken sich darauf aus, wie lange wir hier auf der Erde bleiben werden. Manche Leute reisen frühzeitig ab, aber das wollen wir eigentlich nicht, denn das jetzige Leben ist kurz.

„Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre“. (Vers 23) Paulus hat den Wunsch, Christus zu sehen. Abreisen und beim Herrn sein ist viel besser als hier sein – denn hier leben wir mit Ihm durch den Glauben, aber dort sehen wir Ihn von Angesicht zu Angesicht.
(1. Korinther 13,12)

Das Sterben ist ein Gewinn. Es wäre gut, wenn wir das Wort „Verlust“ im Hinblick auf den Tod nicht mehr verwenden und von Menschen, die verstorben sind, nicht mehr in der Vergangenheit reden. „Er *war* immer so“...“Sie *waren* damals...“ Sie sind es immer noch! Sie sind sehr lebendig, auch wenn sie nicht mehr hier sind! Sie sind nicht „gewesen“. Hast du Angehörige und Freunde, die zum Herrn heimgegangen sind? Sie *waren* nicht, sondern sie *sind*. Und wenn du sie das nächste Mal siehst, werden sie besser aussehen, als du sie je gesehen hast. Du hast deine Eltern und Großeltern nie gesehen, als sie achtzehn waren. Warte, bis du sie wieder siehst: Du wirst staunen. Und sie werden von deinem Aussehen überrascht sein und sagen: „Du siehst auch nicht gerade schlecht aus!“ Du wirst in den Spiegel schauen wollen! In diesem Leben haben wir etliche Probleme, die durch den Verfallsprozess verursacht werden; unser jetziger Zustand lässt daher zu wünschen übrig.

Unser Friede ist ein Zeugnis

Die Leute sagen dann oft: „Ja, das verstehe ich schon, aber ich habe sie trotzdem verloren, und das tut weh ...“. Als Jesus davon sprach, dass er seine Jünger verlassen werde, waren sie beunruhigt. Sie wandten sich nach der Reihe an ihn und sagten: „Nein! Nein! Wir werden Dich begleiten. Wir sind bereit, mit Dir zu sterben. Du darfst uns nicht verlassen!“ Doch Jesus antwortete: „Nein, sondern ich muss weggehen.“ Die Jünger waren angesichts der Tatsache, dass Jesus nicht mehr bei ihnen sein würde, verzweifelt und verärgert. Aber beachten wir, was er zu ihnen sagte. In Johannes 14,27 sagte er: „Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!“ – *außer es gibt eine Beerdigung oder einen Todesfall, dann könnt ihr diesen Vers vergessen!* Nein! Es ist ein starkes Zeugnis, wenn wir keine Angst vor dem Tod haben und nicht trauern wie jemand, der angesichts des Todes keine Hoffnung hat. Menschen, die davon keine Ahnung haben, werden die Kraft, das Licht, den Frieden und die Freude in unserem Leben beobachten und sie werden sagen: „Wie macht ihr das? Wie schafft ihr es, nicht die Fassung zu verlieren? Was gibt euch die Kraft, keinen Zusammenbruch zu erleiden und nur noch zu weinen? Wie kommt es, dass ihr nicht voller Kummer und Sorgen seid?“ Es liegt daran, dass uns die Wahrheit frei gemacht hat. Die Wahrheit hat unser Denken verändert. Sie hat unseren Sinn erneuert, und wir haben erkannt: „Gott

sei Dank, er hat mir den Sieg über den Tod gegeben. Der Tod ist nicht das Ende. Wo ist dein Stachel? Wo ist dein Sieg, oh Grab und Tod? Du hast ihn nicht. Jesus hat ihn. Er hat die Schlüssel zum Tod, zur Hölle und zum Grab. Ich muss keine Angst vor dem Tod haben. (2. Korinther 2,14; 1. Korinther 15,55; Offenbarung 1,18)

Erlaube deinem Herzen nicht, erschrocken und verzagt zu sein. Wenn du versucht wirst, dann musst du diesen Versuchungen widerstehen. Steh auf und sage: „Hör auf damit!“ Ja, du wirst deine lieben Angehörigen eine Zeit lang vermissen, aber denke daran, dass du sie in nur fünfundvierzig Minuten wiedersehen wirst. Kannst du fünfundvierzig Minuten auf dieses Wiedersehen warten, ohne die Fassung zu verlieren? Du hast sie nicht für immer verloren, sie sind nur übersiedelt.

Freue dich für sie

Beachte den nächsten Vers. „... euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht! Ihr habt gehört, dass ich euch sagte: Ich gehe hin, und ich komme zu euch! Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch freuen, dass ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater ...“. (Johannes 14,28) Freund, wenn du deine Angehörigen liebst, dann wirst du dich für sie freuen. Wenn du nur an dich denkst und nicht an den Sieg über den Tod glaubst, dann wirst du jahrelang trauern, als gäbe es keine Hoffnung und als wäre alles zu Ende. Aber wenn du sie liebst und weißt, dass sie weder Schmerzen noch Probleme

haben und jetzt beim Vater sind, in der Gegenwart Jesu, dann wirst du dich für sie freuen. Wenn du sie wirklich liebst, dann wirst du dich für sie freuen. Ist dir das bewusst?

Ein guter Teil menschlicher Trauer lässt sich auf Egoismus und Unglauben zurückführen. Man verhält sich so, als wäre Jesus nicht von den Toten auferstanden, als wäre der Himmel nicht real und als wären all diese Dinge nicht wahr.

Doch in den Versen, die wir gerade gelesen haben, steckt ein gewaltiger Sieg. Diese Worte schenken uns einen großen Sieg. Unser Denken, unsere Wahrnehmung, unser Reden, Handeln und unsere Reaktionen können dadurch verändert werden. Der Tod ist ein Teil des Lebens auf dieser Erde. Niemand kann ihm ausweichen. In ein paar Minuten werden auch du und ich diese Welt verlassen.

Empfange den Herrn

Der Tod macht mir keine Angst. Und wie steht es mit dir? Der Tod erschüttert mich nicht, weil er nicht das Schlimmste ist, das einem Kind Gottes passieren kann. Weggehen und bei Christus zu sein, ist ein Gewinn und „viel besser“ (Philipper 1,23). Das Schlimmste, was passieren kann – im Leben oder im Sterben – ist, wenn wir ohne den Herrn sind. Das ist das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann, egal ob er lebt oder gestorben ist. Gott sei Dank bin ich nicht ohne Ihn. Wenn du ohne Ihn bist, dann kannst du Ihn jetzt empfangen. Du

Sterben ist Gewinn

kannst zu Ihm kommen, kannst von neuem geboren werden, dein Name wird im Buch des Lebens des Lammes stehen, und du kannst einer sicheren Zukunft entgegensehen, über den Tod hinaus!

Der einzige Grund für diesen Sieg ist die Tatsache, dass Jesus starb und von den Toten auferstand. Laut Bibel hatte er einen Körper aus Fleisch und Blut, so wie wir, und er starb, damit er durch seinen Tod den vernichten konnte, der die Kraft des Todes hatte – den Teufel (Hebräer 2,14). Dies geschah, als Jesus von den Toten auferweckt wurde. Er hatte es nicht notwendig, um seiner selbst willen zu sterben. Er befand sich bei seinem Vater, in der himmlischen Herrlichkeit. Er starb nicht um seiner selbst willen, sondern für uns, und *sein* Sieg über den Tod wurde *unser* Sieg über den Tod.

Sprich die folgenden Worte laut aus:

In seinem Sieg habe ich den Sieg.

Der Sieg des Herrn über den Tod, die Sünde und die Hölle ist mein Sieg.

Es ist mein Sieg. Ich empfangе diesen Sieg durch das Blut des Lammes.

Der erste Schritt auf diesem Weg ist, Ihm dein Leben und den Herz zu übergeben. Wenn du das noch nicht getan hast, solltest du es sofort tun und nicht aufschieben.

Sprich die folgenden Worte laut aus, um deinen Glauben zu bekennen oder von neuem zu bekennen:

Vater Gott, ich glaube an Dich.

Ich glaube an deinen Sohn Jesus.

**Ich glaube, dass Er am Kreuz starb und
für alle meine Sünden bezahlte.**

**Ich glaube, dass du ihn von den Toten
auferweckt hast und dass Er lebt.**

**Er ist der König der Könige, der Herr der
Herren und wird bald wiederkommen.**

**Jesus, ich bekenne Dich als den Herrn über mein
Leben, als meinen Herrn.**

**Mit Deiner Hilfe werde ich Dir mein Leben lang
folgen. Danke, Herr!**

Wirst du daran denken, deine Tage zu zählen? Wirst du in dem Bewusstsein leben, dass deine Zeit auf dieser Erde beschränkt ist? Frage dich: „Gehe ich mit meiner Zeit richtig um, weil ich weiß, dass ich diese Welt schon bald verlassen werde?“ Auch die Menschen in deinem Umfeld werden diese Welt schon bald verlassen. Aber das muss uns keine Angst einjagen. Wir sind keine Sklaven der Angst mehr!

Sterben ist Gewinn

Gott sei Dank, der uns durch unseren Herrn Jesus Christus den Sieg über den Tod geschenkt hat. Ihm gebührt Lob und Ehre!

ZWEITES KAPITEL

Nie mehr sterben

Im Ersten Korintherbrief 15,51 steht: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden“. Das Wort „entschlafen“ bedeutet *sterben*, doch nicht jeder Christ wird sterben. Viele werden am Leben sein, wenn der Herr wiederkommt. Aber jeder wird verwandelt werden, ob er gestorben ist oder nicht. Wir müssen verwandelt werden, weil unser Körper in seinem derzeitigen Zustand nicht für unser zukünftiges Dasein geeignet ist. Die Sterblichkeit kann nicht den Zustand der Unsterblichkeit erben, ebensowenig wie die Verweslichkeit den Zustand der Unverweslichkeit erben kann, und deswegen muss unser Körper verwandelt werden.

Laut Vers 52 wird das „plötzlich“ geschehen, „in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ Du kannst dir dessen sicher sein: Die Posaune wird ganz gewiss erschallen. Der Herr wird wiederkommen. Du wirst den Posaunenschall hören.

Du fragst jetzt vielleicht: „Was ist, wenn ich sterbe?“ Du wirst die Posaune trotzdem hören. Jeder wird sie hören. Die Toten werden sie ebenso hören wie die Lebenden, die noch hier sind. Die Posaune

Nie mehr sterben

wird erschallen. Der 53. Vers setzt fort: „Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen in Sieg!‘. Wenn Paulus drei Verse später sagt: ‚Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus‘, dann spricht er vom Sieg worüber? Er spricht vom Sieg über den Tod. Das ist ein Grund zum Jubeln! Er gibt uns den Sieg über den Tod. Preis dem Herrn!

Die meisten Christen haben ihr Denken in diesem Bereich noch nicht erneuert. Ich freue mich darüber, dass der Herr mir diese Botschaft gegeben hat, weil ich weiß, dass sie die Menschen befreien wird. Sie wird sich auf jeden Bereich unseres Lebens auswirken.

Viele Christen – echte Kinder Gottes, die gerettet sind und an den Himmel und das Leben nach dem Tod glauben – klammern sich an ihrem „Fleisch“ fest. Sie sind bereit, dafür den letzten Cent auszugeben, jedes Leid und jede Not zu ertragen, und manchmal schließen sie sogar Kompromisse. Sie opfern ihre Wünsche und Ziele, um sich an diesen Körper zu klammern und einen oder zwei Tage oder einen oder zwei Monate länger zu leben. Eigentlich ist das unsinnig.

Die Leute reden vom Sterben, als wäre es das Schlimmste auf der Welt. Viele Christen betreten kein Krankenhaus und nehmen an keiner Beerdigung teil, weil sie nicht an den Tod erinnert werden wollen. Der Gedanke daran beunruhigt sie. Sie wollen nicht darüber nachdenken. Sie machen einen großen Bogen um alles, was mit dem Tod zu tun hat. Warum? Weil sie sich in einem Zustand der Knechtschaft befinden. Du bist erst dann frei, wenn du keine Angst mehr hast. Und solange du Angst vor dem Sterben hast, bist du nicht frei fürs Leben. Du bist nicht bereit fürs Leben. Die Angst und Scheu vor dem Tod werden dein Leben entstellen.

Die Leute sagen: „Ich will nichts davon hören. Es stört mich“. Warum stört es dich? Weil du Angst vor dem Tod hast? Sei dir selbst gegenüber ehrlich.

Die gute Nachricht ist: Du hast den Sieg über den Tod geschenkt bekommen, und du musst keine Angst davor haben.

In Psalm 90,12 steht: „Lehre uns unsere Tage richtig zählen, damit wir ein weises Herz erlangen“.

Finde Seinen Plan und folge ihm!

Zur „Weisheit“ gehört die Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken und zu sehen, an welchem Punkt ich mich gerade befinde und wohin mein Weg geht. Die Weisheit gibt uns Einblick in Ursachen und Wirkungen – wir erkennen, zu welchen Resultaten unsere Handlungen führen und was als nächstes zu

Nie mehr sterben

tun ist. Dein und mein Leben ist eine Abfolge von „Heute“. Das heutige „Heute“ ist zum Teil bereits vergangen! Wenn du heute etwas erreichen willst, dann brauchst du einen Plan! Du musst Prioritäten setzen, denn der heutige Tag wird bald vorüber sein.

An jedem Montagmorgen beginnt deine neue Arbeitswoche. Sobald du aufstehst und mit dem Tagewerk beginnst, brauchst du einen Plan für das, was zu tun ist – was Priorität hat und wie du es erledigen willst. Warum? Weil der Tag schnell vergehen wird, und wenn du keine Prioritäten setzt und das tust, was zu tun ist, wirst du aufgrund der begrenzten Zeit nichts erreichen.

Dies gilt für unser ganzes Leben. So wie wir die Stunden eines Arbeitstages zählen und feststellen: „Ich muss jetzt dieses und jenes tun, denn in vier Stunden muss diese Aufgabe erledigt sein“, so müssen wir unser ganzes Leben betrachten. Du brauchst einen Plan: „Ich bin jetzt also x Jahre alt, und selbst wenn ich ein hohes Alter erreiche, bin ich erst so weit gekommen und habe noch dieses oder jenes zu tun, was Gott mir aufgetragen hat, denn schon sehr bald werde ich nicht mehr hier sein“. Zähle deine Tage ...

Gottes Perspektive ist im Gegensatz zu unserer exakt. Wir bewegen uns langsam. Auf der Erde lastet der Fluch der Sünde und des Todes. Die Erde „seufzt“, stöhnt und liegt im Sterben. Dasselbe gilt für deinen Körper und deine ganze Umgebung. Die Zeit schleicht dahin. Für uns vergeht sie schnell,

aber in Wirklichkeit ist das nicht der Fall. Denke daran, dass tausend Jahre für Gott wie ein Tag sind. Er nimmt die Zeit nicht so wahr wie wir.

Sie sind Teil unserer Zukunft

Unsere Angehörigen – unsere Lieben und Freunde, die zum Herrn heimgegangen sind, nehmen die Zeit so wahr wie Er. Und auch wenn wir noch 50, 75 oder 100 Jahre leben und erst dann zu Ihm heimkehren – den Menschen, die bei Ihm sind, wird diese Zeit wie eine oder zwei Stunden vorkommen. Sie werden sagen: „Was, du bist schon hier?“ Wir werden antworten: „Ja, ein ganzes Jahrhundert später!“

Diese Erkenntnis sollte uns helfen, sodass wir nicht traurig sind wie jene, die keine Hoffnung haben.

Unsere Familie und Freunde sind nicht nur in unserer Vergangenheit; sie sind auch in unserer Zukunft.

Die Leute werden leicht trübsinnig und deprimiert. Sie sagen: „Ich wollte nur noch einmal gemeinsam mit meiner Mutter eine Mahlzeit einnehmen“. Aber wer sagt, dass es das letzte Mal war? „Ich wollte nur noch einmal mit meinem Freund Ball spielen“. Das klingt so, als gäbe es keine Zukunft – als wäre der Tod das Ende und als gäbe es keine Hoffnung.

Als Christen wissen wir es besser! Abgesehen davon sind viele unserer Wünsche unsinnig, und

Nie mehr sterben

sobald du in den Himmel kommst, wird viel von dem, was dir jetzt wichtig erscheint, unwichtig sein. Doch die wichtigen Dinge, die du immer noch tun willst, die wirst du tun können. Das ist weder eine Fantasie noch ein Märchen, sondern es ist die Realität. Es ist Teil deiner Zukunft.

Glaubst du das? Wenn ja, dann wirst du nicht so trauern wie die, die keine Hoffnung haben.

In Psalm 23,4 steht: „Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück“, ich fürchte nichts Böses – warum nicht? – „denn du bist bei mir!“

In Psalm 73,23-24 heißt es: „Und dennoch bleibe ich stets bei dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich danach in Herrlichkeit auf!“

In Psalm 48,14 steht: „... Gott ist unser Gott für immer und ewig; er führt uns über den Tod hinaus!“

Laut diesen Versen wird Er uns bis zum Tod leiten und führen, und danach wird Er uns in die Herrlichkeit aufnehmen. Hat Er nicht gesagt, dass Er dich nie verlassen wird? Ja, das hat Er! „Ich werde dich nie verlassen“. Und was ist, wenn du stirbst? Er wird auch dann gegenwärtig sein, und Seine Gegenwart wird dich trösten. (Psalm 49,16; Psalm 139,1-12; Matthäus 28,20; Hebräer 13,5; 2. Korinther 5,8)

Man hört immer wieder den Satz: „Am Ende stirbt jeder allein“. Für einen Gläubigen stimmt das nicht. Wenn wir das Ende dieses Lebens erreichen und unseren letzten Atemzug tun, dann wird Er bei uns sein, um uns bei der Hand zu nehmen und uns in die Herrlichkeit aufzunehmen!

Gott ist Licht

Ich interessiere mich seit langem für die Erfahrungsberichte von Menschen, die starben und wiederbelebt wurden. Was mich besonders beeindruckt, sind die Ähnlichkeiten in diesen Berichten. Unabhängig davon, ob diese Menschen in Australien, Afrika, Europa, Kanada oder Südamerika lebten und ob sie dreizehn oder fünfundneunzig Jahre alt waren, machten sie ähnliche Erfahrungen. In ihren Berichten heißt es immer wieder: „Ich sah dieses Licht. Ich befand mich über meinem Körper und blickte nach unten, und dann sah ich dieses Licht“. Als ich diese Berichte las, wurde mir eines Tages plötzlich bewusst, was es mit diesem Licht, von dem immer wieder die Rede ist, auf sich hat: **Gott ist Licht**. Sie sahen ein helles Licht und wollten unbedingt zu diesem Licht gelangen. Das Licht war wunderbar; es war reine Liebe. Ja, Gott ist Liebe, und Gott ist Licht.

Du und ich sind nicht mehr weit von dieser Erfahrung entfernt. Macht dir das Angst? Stört es dich? „Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten ...“ Im Schatten von etwas sein

Nie mehr sterben

bedeutet, dieser Sache nahe zu sein! Du bist nicht weit weg davon. Wenn du dich im Schatten des Todes befindest, wirst du sterben. Du stehst sozusagen vor der Tür des Todes. Ist es möglich, an der Tür des Todes zu stehen – zu wissen, dass du deinen letzten Atemzug tun und sterben wirst – und dennoch keine Angst zu haben? Ist es möglich, absolut frei von jeder Todesangst zu sein? Freund, das ist das Herzstück dessen, was wir glauben. Das Zentrum des Evangeliums ist, dass Jesus von den Toten auferweckt wurde! Halleluja! Der Tod wurde besiegt, und wir müssen keine Angst davor haben!

Jesus hat für uns den Tod erlitten

Hebräer 2,9 ist eine sehr wichtige Bibelstelle in unserem Studium. Du solltest diesen Vers kennen und ihn dir einprägen: „... wir sehen aber Jesus, der ein wenig niedriger gewesen ist als die Engel wegen des Todesleidens,“ – man könnte auch sagen: *damit Er sterben konnte* – „mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; er sollte ja durch Gottes Gnade für alle den Tod schmecken“ oder erfahren. Hier geht es nicht um bloße Sympathie oder Mitleid. Er *erlitt* oder „schmeckte“ den Tod für jeden Menschen.

Sprich diesen Satz laut aus: **Er schmeckte den Tod für jeden Menschen.**

Laut Bibel geschah dies durch die Gnade Gottes. Andere Übersetzungen sagen, dass er für jeden Einzelnen den Tod erlitt. Warum tat er das? Was bedeutet das für uns? Er musste nicht für sich selbst

sterben. Was bedeutet es, dass er für dich und mich den Tod schmeckte?

Sage es noch einmal laut: **Er hat für jeden von uns den Tod geschmeckt. Jesus erlitt für mich den Tod.**

In Hebräer 2,14 steht: „Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er (Jesus) gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel.“ Ist das nicht ein Grund zur Freude? Den Teufel zunichte machen¹ – das ist jener Bibelvers, der dem Teufel am meisten verhasst ist. Er kann diesen Vers absolut nicht leiden. „... der die Macht des Todes *hatte*“... Was bedeutet „hatte“? Er hatte sie einst, aber jetzt hat er sie nicht mehr. Ja, der Teufel hasst diesen Vers. Er kann diesen Vers nicht ertragen, denn seine größte Errungenschaft bestand darin, dass er der „Herr des Todes“ war und „die Macht des Todes hatte“, doch damit ist es vorbei! Diese Macht wurde ihm entrissen. Er wurde besiegt. Er wurde uns unterworfen. Und weißt du, wer die Schlüssel des Todes, der Hölle und des Grabes besitzt? Jedenfalls *nicht* der Teufel!

¹ Elberfelder Bibel 2006.

Jesus befreite uns von der Angst vor dem Tod

Sehen wir uns an, welche Auswirkungen das Zunichtemachen des Teufels für uns hat. Wie werden sie im nächsten Vers beschrieben? „... und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden“ (Vers 15). Was bewirkt die Angst vor dem Tod? Sie macht dich zu einem lebenslangen Sklaven. Du fürchtest dich vor allem und jedem, du vermeidest dieses und jenes und traust dich kaum noch aus dem Haus. Warum? Weil du ja einen Unfall haben oder krank werden oder dich verletzen und daran sterben könntest! *Oh nein! Sterben! Ich fürchte, sie werden das nicht überleben! Und was ist, wenn ich sterbe? Ich will nicht sterben!* Tatsache ist: WIR WERDEN ALLE STERBEN, jeder einzelne von uns, wenn der Herr nicht vorher wiederkommt.

Diese Form der Knechtschaft ist weiter verbreitet, als du dir vorstellen kannst. Denke nicht, dass die meisten Christen frei von der Angst vor dem Tod sind. Im Gegenteil: Viele leben in ständiger Angst vor dem Tod. Sie wissen nichts von dieser Freiheit. Doch was wird die Wahrheit für dich tun? Wenn du sie kennst, erfährst und darin lebst, dann wird dich die Wahrheit frei machen.

1. Johannes 4,18 ist in diesem Zusammenhang der „Härtetest“ für dich. Denk nicht an andere, sondern richte das Scheinwerferlicht auf dich selbst, um festzustellen, wo du stehst. In der *Neuen*

evangelistischen Übersetzung steht: „In der Liebe gibt es keine Furcht, denn Gottes vollkommene Liebe vertreibt jede Angst. Wer noch Angst hat, rechnet mit Strafe.“ In der englischen *King James Version* steht, dass Angst Qualen verursacht². Andere englische Übersetzungen sprechen sogar von „Folter“. Wer vor Strafen, Qualen oder Folter Angst hat, der lebt letztlich in einem Zustand der Knechtschaft.

Ich empfinde große Zuneigung für die Menschen, die sich zum „Wort des Glaubens“ bekennen. Sie sind meine nächsten geistlichen Angehörigen. Aber auch in unseren Reihen gibt es in diesem Bereich einige Probleme. Wenn jemand nicht geheilt wurde, jung starb oder dieses Leben unter ungünstigen Umständen verließ, dann machen die Hinterbliebenen oft Qualen durch. Sie denken: „Wir haben ihn verloren ... Er ist so jung gestorben“, und sie sind betrübt. Der Vorfall beunruhigt und quält sie. Sie sagen: „Vielleicht hätten wir im Glauben stärker sein sollen“; „Vielleicht hätten wir mehr beten sollen“; „Vielleicht hätten wir dieses oder jenes tun sollen ...“. Sie leiden unter solchen Gedanken. Das sollte nicht so sein! Sie verhalten sich so, als sei der Tod des Betroffenen das Schlimmste, was man sich vorstellen kann. Doch in nur noch dreißig Minuten nach Gottes Zeitrechnung werden auch sie nicht mehr auf der Erde sein. Der Betroffene hat sie vielleicht acht Minuten zu früh verlassen – aber glaubst du im Ernst, wir werden in zehntausend Jahren immer noch nicht darüber

² „... because fear hath torment.“

Nie mehr sterben

hinweggekommen sein, dass jemand acht Minuten zu früh heimgegangen ist?

Ja, wir stehen fest im Glauben, wir kämpfen und wir tun, was wir tun können. Wir wissen, dass Heilung und Befreiung der Wille Gottes sind, aber wir lassen uns nicht dadurch quälen, dass einige Leute früher abreisen, im Gegenteil: Wir freuen uns für sie – und darauf, dass auch wir schon bald beim Herrn sein werden!

Erweise dem Tod keine Ehrfurcht

In manchen Gemeinden gibt es eine falsche Ehrfurcht vor dem Tod, die im Widerspruch zur Bibel steht. Ich weiß noch, wie wir als kleine Kinder bei Beerdigungen ermahnt wurden: „Seid still, Jungs!“ Als Kind willst du wissen, warum die Erwachsenen im Flüsterton reden.

Sie flüstern: „Wie geht es dir?“ Der Betreffende flüstert: „Es geht mir den Umständen entsprechend“.

Warum flüstern sie eigentlich? Der Verstorbene ist ja gar nicht anwesend. „Ja, aber wir wollen uns seinen Angehörigen gegenüber respektvoll verhalten“. Also gut, wir wollen natürlich nicht stören, aber eine Ehrfurcht vor dem Tod ist falsch. Sie ist eine Folge der Angst vor dem Tod. Der eigentliche Grund für den Flüsterton ist eine falsche Einstellung. „Wir befinden uns in der Gegenwart eines Verstorbenen. Wir müssen dem Toten

Respekt erweisen!“ Wirklich? Was meinen wir damit? Eigentlich erweisen wir nicht dem Verstorbenen Respekt, sondern dem Tod. Das sollte nicht so sein. Gläubige, die wissen, dass ihre Lieben beim Herrn sind, können beim Grab so reden wie Paulus: „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ Ich kann deinen Stachel nicht einmal fühlen! Grab, du bist besiegt!“ (1. Korinther 15,55)

Der körperliche Tod ist nicht das Ende

Laut dem englischen Wörterbuch ist der Tod „das Ende, das Ende des Lebens, die Beendigung jeglicher Tätigkeit und Funktion“. Doch wenn wir wissen wollen, was es mit dem Tod auf sich hat, müssen wir das Wort Gottes studieren. In dem Begriff steckt mehr, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Die Bibel spricht über den *körperlichen* Tod, über den *geistlichen* Tod und über den *zweiten* Tod. Man muss den Zusammenhang berücksichtigen, um zu wissen, um welchen Tod es konkret geht.

Der körperliche Tod ist nicht das Ende. Jesus bezeichnete den körperlichen Tod als „Schlaf“. Er sagte: „Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken“. (Johannes 11,11-13)

Was sagte Jesus, als die Tochter des Jairus starb? Als er das Haus betrat und das laute Klagen der Anwesenden hörte, sprach er: „Was lärmt ihr so und weint? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es

Nie mehr sterben

schläft! Und sie lachten ihn aus“, weil sie wussten, dass das Mädchen tot war (Markus 5,39-40). Hier ist nicht etwa von einem Seelenschlaf die Rede. Es ging um den Körper des Mädchens.

Was ist der körperliche Tod? Wenn jemand stirbt, verlässt sein Geist den Körper. Er entfernt sich von hier und geht woanders hin, er ist abwesend vom Körper, aber gegenwärtig beim Herrn.

In dem vorhergehenden Kapitel erwähnte ich, dass ich vor einigen Jahren die Art und Weise änderte, wie ich über den Tod spreche. Ich bezeichne den Tod eines Freundes oder Angehörigen nie als „Verlust“. Die Angst vor dem Tod ist letztlich die Angst davor, jemanden zu verlieren. Ich rede von meinen Freunden und Angehörigen, die zum Herrn heimgegangen sind, nicht in der Vergangenheit. Sie *waren* nicht, sondern sie *sind*. Sie sind nur nicht *hier*, sondern *dort*. Wenn deine Verwandten von Missouri nach Arkansas übersiedeln, dann würdest du auch nicht seufzen und sagen: „Oh weh, wir haben sie verloren. Sie sind in Arkansas. Wir haben sie verloren!“ Nein, sondern sie wohnen jetzt eben woanders.

Glaubst du, dass der Himmel so real ist wie Arkansas? Er ist es. Und unsere Angehörigen sind dort – und sie sind beschäftigt, begeistert und frei. Ich sage es noch einmal: „Sie sind frei!“ Es gibt dort weder Schmerzen noch Kummer noch Trauer noch irgendeinen Fluch, keine Krankheit, keinen Teufel und keine verrückten Menschen. Nichts

davon. Sie sind völlig und vollkommen frei. Und wir befinden uns in der Endphase unseres Dienstes hier auf Erden. Wie gesagt haben die meisten von uns noch eine Stunde. Sobald unser Werk getan ist, können wir von hier abreisen, es sei denn, die Posaune erschallt vorher, und das ist auch gut, denn in diesem Fall reisen wir vorzeitig ab!

Sprich die folgenden Worte laut aus:

**Gott sei Dank, der uns durch unseren Herrn
Jesus Christus den Sieg schenkt – den Sieg über
den Tod. Preis dem Herrn!**

Jesus erlitt für jeden von uns den Tod. Was bedeutet das für uns? Es wäre gut, wenn du Römer 5-8 in einem Zug liest und nach den Themen suchst, über die wir sprechen. Achte auf alle Aussagen über die Auferstehung und den Sieg über den Tod in diesen Kapiteln. Wenn du beim Lesen auf bestimmte Aussagen achtest, werden dir Dinge auffallen, die dir noch nie bewusst geworden sind. Und diese Kapitel sind voll davon.

Wir sind mit Ihm gestorben

In Römer 6,3 steht: „Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind?“

Wir wissen oft nicht, welche Bedeutung bestimmte Handlungen haben. Was bedeutet es z. B., wenn du

Nie mehr sterben

bei der Taufe untergetaucht wirst? Es bedeutet: „Ich bin mit Ihm gestorben“.

Kolosser 3,3 sagt: „... denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“. Es geht hier nicht um den körperlichen Tod, sondern darum, dass wir *in Ihm* gestorben sind.

Römer 6,4 fährt fort: „Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, sodass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.“ (Vers 4-7) Er ist frei vom Gesetz der Sünde und des Todes, frei vom Lohn der Sünde, dem Tod. Wenn du tot bist, kannst du nicht sterben. Du bist schon gestorben und kannst daher nicht mehr sterben. Du bist in Ihm gestorben. Der 8. Vers sagt: „Wenn wir aber mit Christus gestorben sind ...“ Bist du das oder nicht?

Sprich es laut aus: **Ich bin tot mit Christus. Ich bin mit Ihm gestorben.**

Und wenn du mit ihm gestorben bist, „so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden“. (Vers 8)

Er ist gestorben – aber er ist nicht tot! Er wurde von den Toten auferweckt! Der 9. Vers ist ein Anlass zum Jubeln: „... da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn“. Wie wirkt sich das auf uns aus? Jesus starb nicht um seiner selbst willen. Er hatte das nicht notwendig. Er starb nicht für sich selbst und wurde auch nicht um seiner selbst willen auferweckt. Sein Tod war unser Tod. Seine Auferstehung ist unsere Auferstehung. Wir sind in Ihm, also hat der Tod keine Herrschaft mehr über uns. Danke, Herr!

Der Tod hat keine Herrschaft über Ihn, und ich bin in Ihm. Der Tod hat keine Macht über mich, über meine Familie, über unsere Kinder oder über unseren Besitz. Der Tod hat keine Macht über mich; warum also sollte ich mich vor dem Tod fürchten?

Im Zweiten Korintherbrief 5,14 steht: „Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.“

Sprich es laut aus: **Ich bin bereits in Ihm gestorben.**

Weißt du, warum du vor dem Sterben keine Angst haben musst? Weil du es schon hinter dir hast. Du bist bereits gestorben. Wenn Er für alle gestorben ist, dann sind wir alle gestorben. Im 15. Vers steht: „... und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben,

Nie mehr sterben

sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; wenn wir aber auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er“ von neuem geboren worden, „eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (Vers 15-17) Der Tod hat keine Herrschaft mehr über Ihn.

Laut dem letzten Teil von Hebräer 2,9 hat Er für jeden Menschen „den Tod geschmeckt“.

Hat Er deine Sünden auf sich genommen, damit du weiterhin in der Sünde lebst? Hat er deine Gebrechen auf sich genommen, damit du weiterhin krank bist? Nein. Hat Er deine Strafe auf sich genommen, damit du verurteilt wirst? Ist er arm geworden, damit du arm bleibst? Ist er gestorben, damit du sterben musst? Nein, sondern Er starb – Er schmeckte den Tod –, damit wir davon befreit sind. Denn wer an Ihn glaubt, der ist in Christus gestorben, als dieser starb.

In Johannes 8 wurden die Pharisäer, die Leiter der Juden, so wütend über die Worte Jesu, dass sie ihn töten wollten. Sie wollten Ihn steinigen. Was verursachte ihre Wut? Wenn Menschen wütend werden, dann steckt der Teufel dahinter. Was aber machte den Teufel so wütend, dass er die Worte Jesu nicht ertragen konnte und versuchte, Ihn zu töten, um Ihn zum Schweigen zu bringen? Was erzürnte ihn so sehr? Die Auferstehung – weil er der

Herr des Todes *gewesen* war. Satan kann die Auferstehung nicht ertragen.

Keine Angst mehr: Ich werde nie sterben

Sehen wir uns an, was Jesus in Johannes 8,51 sagte. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit!“ Stimmt das? Ja! Er betonte, dass dieser Mensch den Tod nie sehen wird. Diese Worte erzürnten die Juden. Im 52. Vers sagten sie: „Jetzt erkennen wir, dass du einen Dämon hast! Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit!“ Wie kann das sein? Ich muss den Tod deswegen nicht erleiden, weil Er für mich den Tod erlitt.

Weißt du, warum ich keine Angst vor dem Tod haben muss? Weil ich ihn nie erleiden werde. Das ist nicht meine Meinung, sondern das Wort des Herrn. Ist es wahr oder nicht? Ob du es verstehst oder nicht – glaubst du, dass der Herr das gesagt hat? Ja, Er sagte: Du wirst nie sterben. Warum also akzeptierst du dieses Wort nicht und sagst: „Ich werde nie sterben! Ich werde nie sterben! Ich werde nie sterben!“

In Johannes 11 kommt diese Tatsache noch stärker zum Ausdruck. Lazarus war gestorben. Sein Körper liegt im Grab. Doch war Lazarus im Hinblick auf die Worte, die wir gerade gelesen haben, tatsächlich tot? Nein. Sein Körper war im Grab, aber nicht er

selbst. Er hatte seinen Körper verlassen und war bei Abraham. Jesus sagte: „Ich werde ihn aufwecken“. Seine Jünger antworteten: „Herr, es ist gut, wenn er schläft. Er wird sich besser fühlen, wenn er aufwacht“. Jesus entgegnete: „Nein, sondern er ist gestorben.“ Er musste das klarstellen (Vers 11-14).

Es wäre hilfreich, wenn wir uns im Zusammenhang mit diesem Thema richtig ausdrücken. Wenn jemand fragt: „*Wo wurde Oma begraben?*“ *Oma* wurde nicht begraben. Der Leichnam wurde begraben, und dieser Leichnam schläft nur; er wird wieder auferstehen. Diese Ausdrucksweise würde uns helfen, richtig zu denken! Wir haben *Oma* nicht verloren. Sie ist nicht für immer weg. Sie hat nicht aufgehört zu existieren. Der Tod ist kein Ende, sondern ein Übergang. Sie reiste von *hier* ab und ist jetzt *dort*. Sie ist nicht mehr bei uns, aber sie existiert immer noch.

In den Versen 23-26 steht: „Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen! Martha spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt,“ – glaubst du an Ihn? Dann treffen diese Worte auch auf dich zu! –“wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben ...“ Du wirst nie sterben.

Du fragst jetzt vielleicht: „Bruder Keith, willst du etwa behaupten, dass wir jahrhundertlang auf der

Erde leben werden?“ Nein. Wie wir gelesen haben, werde ich auch dann nicht sterben, wenn sich die Wiederkunft des Herrn verzögert und ich das Ende meines Lebens auf dieser Erde erreiche und meinen Körper verlasse. Denn auch wenn ich meinen Körper verlasse, werde ich den Tod nicht schmecken. Warum nicht? Weil ich mit Ihm gestorben bin. Er hat für mich den Tod erlitten. Er starb an meiner Stelle, daher muss ich nicht sterben. Obwohl mein Körper stirbt, werde **ich** nicht sterben.

Erinnerst du dich an die Steinigung des Stephanus? Laut Bibel rief Stephanus zum Herrn und sagte: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf“. Dann sagte er: „Rechne ihnen diese Sünde nicht an!“, und er schlief ein (Apostelgeschichte 7,58-60). Klingt das nach einem schrecklichen, tragischen Ende? Nein, sondern ich glaube, es war ihm gar nicht bewusst, dass er starb. Er wird zwar die ersten Steine gespürt haben, doch einige Augenblicke später hatte er seinen Körper verlassen und sagte wahrscheinlich: *„Der wird aber misshandelt! Augenblick, das bin ja ich, oder? Nein, ich bin es nicht – ich bin hier!“*

Keine Angst für ein Kind Gottes

Freund, wir sollten nicht meinen, es sei etwas Unfassbares oder Schreckliches, wenn jemand stirbt. Weißt du, was schrecklich ist? Ein Leben oder Sterben ohne Jesus. Das ist das Schlimmste, was jemandem passieren kann. Aber als Kind Gottes, das Ihn kennt und liebt, als jemand, der von neuem geboren wurde und dessen Name im Buch

des Lebens des Lammes steht, musst du absolut keine Angst vor dem Sterben haben. Du solltest dich darauf freuen, deine „Dienstreise“ zu beenden und von hier abzureisen. Wenn dich jemand mit einer Waffe bedroht und sagt: „Ich werde dir eine Kugel durch den Kopf jagen“, dann kannst du sagen: „Wow! Ich werde Jesus gleich sehen! Ich dachte immer, dass es noch länger dauern wird!“

Und auf dem Weg dorthin wirst du kein bisschen Tod schmecken. Du wirst nie sterben, auch dann nicht, wenn dein Herz aufhört zu schlagen und dein Körper umfällt und du ihn verlässt ... Denke daran, dass in jeder Sekunde zwei Menschen sterben, wie wir bereits gesagt haben. In der Zeit, in der du diesen Satz gelesen hast, sind zwei weitere Menschen gestorben. Und noch zwei ... irgendwo auf der Erde. Noch zwei. Noch zwei ... jede Sekunde.

In fast allen Berichten von Personen, die starben und zurückkehrten, ist zu lesen, dass sich der Betreffende über seinem Körper befand und herabschaute. Oft dauerte es minutenlang, bis der Person bewusst wurde, um wessen Körper es sich handelte. Die Mehrzahl dieser Personen bezeugte, es sei ihnen vollkommen egal gewesen, dass es *ihr* Körper war, der da lag. Sie dachten: *Na und?* Sie hatten keine Verbindung mehr dazu. Sie waren sozusagen damit fertig.

Du wirst also deinen Körper verlassen, und ich sage dir, es wird so sein, als hätte dir jemand eine

Augenbinde abgenommen. Du wirst so sehen, wie du noch nie gesehen hast. Du wirst Dinge hören und spüren, wie du sie noch nie gehört hast. Du wirst sagen: „He! Ich fühle mich ausgezeichnet. Ich habe das Gefühl, ich könnte 160 km/h schnell laufen. Ich fühle mich, als könnte ich neunzig Stunden durcharbeiten!“

Dein Engel wird da sein, und du wirst sagen: „He! Hallo!”

Und er wird antworten: „Bist du bereit?“ Und du wirst sagen: „Ja, klar!“

Er wird fragen: „Es gibt in der Milchstraße ein paar wunderbare Dinge zu sehen. Soll ich sie dir zeigen?“

Du wirst antworten: „Zeig mir alles! Zeig mir alles!“ Und dann bist du von hier weg.

Wenn das stimmt und wenn es wahr ist, dann stellt sich die Frage, warum wir trauern und weinen, als hätten wir jemanden für immer verloren, als wäre es das Ende und als würden wir ihn nie wieder sehen. So denken und handeln Menschen, die nicht gläubig sind. Warum sollten wir uns an dieses Erdenleben klammern wollen, als ob es sonst nichts gäbe, und warum sagen wir verzweifelt: „Was ist, wenn er stirbt? Was ist, wenn sie stirbt?“ Bist du gerettet? Dann ist es keine große Sache, wenn du stirbst. Kämpfe den Kampf des Glaubens so gut du kannst, aber wenn jemand frühzeitig abreist, soll dich das

Nie mehr sterben

nicht beunruhigen. Du wirst diesen Menschen in wenigen Minuten wiedersehen.

Sprich es laut aus:

**Dank sei Gott, der mir durch meinen Herrn
Jesus Christus den Sieg über den Tod gibt!
Halleluja.**

DRITTES KAPITEL

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Die Bibel erinnert uns daran, dass wir nicht so trauern sollen wie die Menschen, die keine Hoffnung haben. Wir wissen aus der Schrift, dass die Angst vor dem Tod zu einer lebenslangen Knechtschaft führt. In Hebräer 2,14 steht: „Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden ...“, d. h., Jesus hatte einen Körper so wie wir. Warum? Warum kam Er und starb? Wie bereits erwähnt, erlitt er für jeden Menschen den Tod. Aber warum war das notwendig? Aus mehreren Gründen, doch ein wichtiger Grund ist: „... damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel.“ Der Teufel *hatte* einst die Macht des Todes. Er will den Menschen einreden, dass er sie immer noch hat, aber er hat sie nicht mehr!

In der Offenbarung heißt es im Hinblick auf Jesus, dass Er „die Schlüssel des Totenreiches und des Todes“ hat (1,18). Wer den Schlüssel hat, hat die Kontrolle. Wenn ich die Autoschlüssel habe, kannst du nicht starten, ohne mich vorher zu fragen. Ich habe die Schlüssel.

Aufgrund dessen, was durch den Kreuzestod, das Begräbnis, die Auferstehung und die Himmelfahrt geschah, besitzt Jesus die Schlüssel und damit die

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Kontrolle, und der Teufel wurde entmachtete. Der Teufel gibt sich gerne als der große Gegenspieler Gottes aus, aber im Grunde ist er nichts anderes als ein erschaffenes Wesen, das in Sünde fiel und seine ursprüngliche Stellung verlor. Seine Tage sind gezählt!

Schon bald wird ein Engel den Satan mit einer Kette fesseln und ihn in den Abgrund werfen, ohne dass er sich dagegen auch nur ansatzweise wehren könnte. Er kann nichts tun. Er ist nicht der, für den er sich ausgibt. Man würde meinen, er wird zumindest versuchen, dagegen anzukämpfen, aber er kann es nicht. Und ich werde seinetwegen keine einzige Träne vergießen. Er ist durch und durch böse und verdient die Strafe, die er bekommen wird.

Setzen wir mit Hebräer 2,15 fort. „... und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“ Jesus entmachtete den, der die Macht des Todes hatte, und errettete diejenigen, die in Knechtschaft gehalten wurden.

Die Angst vor dem Tod führt in mehrfacher Hinsicht zur Knechtschaft. Doch wer keine Angst vor dem Sterben hat, dem kann der Teufel nichts anhaben. Wenn du dich nicht mehr davor fürchtest, sterben zu müssen, wirst du von sämtlichen Phobien befreit werden, und dein Leben wird von einer neuen Kühnheit, Kraft und Zuversicht geprägt sein. Du wirst nicht mehr gefesselt, eingeschränkt, gefangen oder unterdrückt sein.

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Dieses Leben ist die kürzeste Phase unserer Existenz. Es ist nicht alles, was es gibt. Aber leider klammern sich viel zu viele Christen so an diesem Leben fest, als gäbe es nichts anderes, und sie tun alles Menschenmögliche, nur um es um einen oder zwei Tage zu verlängern.

Was du letzte Woche getan hast, wirst du nicht für immer tun. Das Ende ist absehbar! Die Bibel bezeichnet den Tod „den Weg aller Welt“ (Josua 23,14). Es sollte uns daher nicht schockieren, wenn jemand stirbt. Dennoch leben viele Menschen in einer Fantasiewelt und denken: *Ich werde morgen aufstehen, zur Arbeit gehen, nach Hause kommen, meine Wäsche waschen, kochen, essen, aufräumen ...* als wäre das ein Dauerzustand. Aber wie lange wird dieses Leben wirklich noch dauern? Ungefähr eine Stunde nach Gottes Zeitplan! So sieht die Realität aus.

Der folgende Gedanke kann uns helfen: Angenommen, wir haben einen lieben Angehörigen, der gerade zum Herrn heimgegangen ist. Wenn wir 50 Jahre länger leben als er und danach zum Herrn heimgehen, und wir sehen unseren Angehörigen wieder, dann wird er sagen: „Wow! Du bist auch schon da?“ Für ihn wird es so sein, als wäre seit seiner Ankunft und bis zu unserem Wiedersehen erst eine Stunde vergangen. Und wenn du jetzt sagst: *Aber ich vermisse diesen Menschen und halte es ohne ihn einfach nicht mehr aus!*, dann verstehe ich das zwar, frage dich aber trotzdem, warum du

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

nicht eine Stunde warten kannst, bis du ihn wieder siehst. Warum lässt du dich von Trauer und Verzweiflung überwältigen, obwohl du weißt, dass es bis zu einem Wiedersehen nicht mehr lange dauern wird?

Wenn unser Denken wirklich mit dem Wort Gottes übereinstimmt, werden wir nicht so trauern wie die Menschen, die nicht gläubig sind und keine Hoffnung haben!

Gib dem Wort Gottes Raum in dir. Erlaube dem Wort, dein Denken zu verändern. Anstatt den Unsinn zu glauben, der überall zu hören ist, glaube an das, was Gott gesagt hat. Glaube seinem Wort. Es ist die Wahrheit, und es gibt uns den Sieg über den Tod.

Sprich es laut aus: **Dank sei Gott, der mir durch meinen Herrn Jesus Christus den Sieg über den Tod gibt!**

Sehen wir uns an, was es mit dem Tod auf sich hat. Das Thema ist nicht ganz so einfach, wie manche denken. Viele Menschen sind laut Bibel tot, obwohl sie noch auf der Erde leben. Die Bibel spricht davon, dass wir in unseren Sünden tot waren. Die Bibel erwähnt einen zweiten Tod. Wir müssen also wissen, von welchem Tod wir reden. Uns geht es jetzt um den körperlichen Tod. Was bedeutet das? Was ist der körperliche Tod? Für Menschen, die nicht gläubig sind, ist er das Ende des Lebens. Mit dem Tod hört alles auf, alles ist zu Ende. Doch das

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

ist eine Lüge. Ob jemand gläubig ist oder nicht, *der Tod ist nicht das Ende.*

Das bin nicht ich – es ist nur mein Haus!

Berühre deine Hand mit der anderen Hand. Das bist nicht *du*. Es ist nur das Haus, in dem du wohnst.

Wenn jemand im Neuen Testament von seinem Körper spricht, verwendet er nicht das Wort „ich“, sondern den Begriff „Körper“. Vielleicht hältst du diese Tatsache für nebensächlich, aber wenn wir den biblischen Wortlaut ernst nehmen, wird uns das im Hinblick auf den Tod helfen.

Vor einiger Zeit ging eine Verwandte von mir zum Herrn heim. Wir fuhren zum Bestattungsunternehmen, um den Sarg auszuwählen und verschiedene Vorbereitungen zu treffen. Bevor wir dort ankamen, sagte ich zu meinen Angehörigen: „Wartet bitte einen Augenblick.“ Ich sah sie an und sagte im Hinblick auf die Verstorbene: „Sie ist nicht hier. Sie ist nicht hier.“ Ich wiederholte diesen Satz mehrmals. „Sie ist nicht hier. Was ist hier? Ihr Körper. Und in diesem Körper wohnt niemand mehr.“

Dennoch begegnet man immer wieder Christen, die unter Tränen sagen: „Wo habt ihr ihn hinggebracht? Wo ist er? Wo liegt er begraben?“ Wir haben nichts dergleichen getan. Wir haben den Leichnam beerdigt, aber der Verstorbene ist nicht da.

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Es ist traurig, dass diese Tatsache für viele Christen nicht real ist. Sie klammern sich an diese leere Hülle fest, sie trauern und weinen und sagen: „Ich halte es ohne ihn nicht aus.“ Sie setzen sich auf das Grab, umarmen den Grabstein und reden mit ihm. Doch da ist niemand. Gläubige sollten das eigentlich wissen, aber viele wissen es scheinbar nicht. Millionen von ihnen verhalten sich genauso wie die Menschen, die nicht gläubig sind.

Sprich es laut aus: **Ich bin nicht mein Körper.**

Was ist dein Körper? Er ist das Haus, in dem du wohnst. Stell dir vor, du fährst an meinem Haus vorbei und sagst: „Das ist Keith, das ist Bruder Keith“. Nein, das bin nicht *ich*, sondern es ist mein *Haus*. „Aber ist das nicht dasselbe?“ Nein, mein Haus und ich sind nicht dasselbe. Außerdem bin ich gerade nicht zu Hause, sondern ich bin woanders, und es wäre unsinnig zu behaupten, dass ich nicht mehr existiere, nur weil ich gerade nicht zu Hause bin! Es kommt immer wieder vor, dass jemand an einem Grab steht und mit dem Verstorbenen redet, als wäre dieser dort anwesend. Genauso gut könnten wir mit einem leerstehenden Haus reden, weil wir meinen, dass uns die ehemaligen Bewohner hören können. Doch wenn wir an die Bibel glauben, werden wir das nicht tun!

In Jakobus 2,26 stehen die folgenden Worte über den Tod: „In dem Moment, in dem man Körper und

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Geist trennt, hat man einen Leichnam.³ Das stimmt. Der Körper wird in der Bibel als „Zelt, Wohnung, Haus“ oder „Scheide“ bezeichnet. Das chaldäische Wort bedeutet „Hülle“, so wie ein Holster oder eine Scheide für ein Messer oder Schwert.

Geist und Körper lassen sich auch mit einer Hand in einem Handschuh vergleichen. Der Handschuh ist nicht die Hand. Die Hand kann ohne den Handschuh auskommen, aber der Handschuh kann sich ohne die Hand nicht bewegen.

Manche behaupten: „Wir sterben letztlich deswegen, weil wir alle krank werden!“ Das stimmt nicht. Wenn du deine Hand aus dem Handschuh herausziehst, musst du den Handschuh nicht erschlagen, damit er sich nicht mehr bewegt, denn ohne Hand hat der Handschuh kein Leben in sich. Man kann den Tod mit dem Ausziehen eines Handschuhs vergleichen: Du ziehst aus deinem Körper aus. Dein Körper wird deswegen tot sein, weil du nicht mehr darin wohnen wirst. Er wird leer sein. Niemand wird zu Hause sein. Niemand wird da sein. Das ist eine Tatsache.

Was passiert, wenn du stirbst? Die Bibel informiert uns ausführlich darüber. In 2. Korinther 4,16 steht: „Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht ...“

³ Übersetzt aus *The Message Bible* („*The very moment you separate body and spirit, you end up with a corpse.*“); <https://messagebible.com>.

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Der äußere Mensch wird sterben. Ein anderes Wort für den Alterungsprozess ist „Verfall“. Ich weiß, wir denken nicht gerne daran, aber so ist es nun einmal.

Dasselbe, was mit deinem und meinem Körper geschieht, geschieht auch mit der Erde. Die Leute reden von der „Rettung unseres Planeten“. Doch auch die Erde wird „sterben“ und kann letztendlich nicht gerettet werden. Das heißt natürlich nicht, dass wir sie schnellstmöglich zerstören sollen, denn wir werden sie noch eine Zeit lang brauchen. Doch laut Bibel „seufzt“ die Erde und „liegt in Wehen“⁴. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Tsunamis und Wirbelstürme – alle diese Phänomene sind Teil dieser „Wehen“. Was ist der Grund dafür? Die Erde altert und ist einem Zerfallsprozess unterworfen. Sie liegt im Sterben. Unser Körper wurde der Erde entnommen.⁵ Er besteht aus demselben Material.

Der neue Himmel, die neue Erde und neue Körper

Eines Tages wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben. Diese neue Erde wird ein wunderbarer Ort sein. Es wird dort nie zu heiß oder zu kalt, zu trocken, zu feucht oder zu windig sein. Selbst im Dschungel wird es keine Gewalt geben. Der Wolf und das Lamm werden nebeneinander weiden⁶ und Freunde sein. Kleine Kinder werden

⁴ Vgl. Römer 8,22 (Anm. d. Übers.).

⁵ Vgl. 1. Mose 2,7 (Anm. d. Übers.).

⁶ Vgl. Jesaja 11,6-7; 65,25 (Anm. d. Übers.).

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

mit Schlangen spielen, ohne Schaden zu erleiden, und wer durch den Wald läuft, wird nie auf einen Dorn treten. Es wird wunderbar sein.

Der derzeitige Zustand geht auf den Fluch zurück, der eine Folge der Sünde ist, doch unser himmlischer Vater wird alles wiederherstellen, und wir werden einen Körper haben, der mit dieser neuen Schöpfung mithalten kann. Darum geht es in diesen Versen.

Lesen wir weiter. In 2. Korinther 4,16 steht: „... sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert“. Innerlich werden wir nie altern. Wir entwickeln uns, aber wir altern nicht. Du bist innerlich nicht älter – im Sinne eines Alterungs- und Zerfallsprozesses – als an dem Tag, als du von neuem geboren wurdest, und wirst auch nie älter werden.

Denke an deine Eltern. Wenn sie gläubig waren und schon beim Herrn sind, wirst du staunen, wenn du sie wieder siehst, weil du wahrscheinlich nicht weißt, wie sie im Alter von achtzehn oder neunzehn Jahren aussahen. Du wirst über ihren Anblick staunen und sagen: „Mama! Du siehst erstaunlich aus!“

Und sie wird antworten: „Du siehst auch nicht gerade schlecht aus“.

Du wirst sagen: „Dass will ich sehen! Wo ist ein Spiegel?“

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Das ist keine Fantasie. Das ist die Realität.

In 2. Korinther 5,1 steht: „Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird ...“ Wovon redet er hier? Er redet von unserem Körper. Er spricht also nicht von *mir*, sondern von dem irdischen *Haus*, in dem ich wohne.

Die *Neue evangelistische Übersetzung* verwendet das Wort „Zelt“. Ein Zelt ist eine provisorische Unterkunft, so wie mein Körper in seinem derzeitigen Zustand. Wenn der Herr wiederkommt, wird Er dieses provisorische alte Zelt in einen himmlischen Körper verwandeln, der uns für alle Ewigkeit gehören wird und nicht von Menschenhand, sondern von Gott gemacht sein wird. In seinem derzeitigen Zustand hat unser Körper zwar ein Ablaufdatum, aber er wird in einen dauerhaften Körper verwandelt werden, der nie altern oder verfallen wird.

Im 2. Vers steht: „In unserem irdischen Zelt seufzen wir“ – darauf kann man nur „Amen!“ sagen! – „weil wir uns nach der Wohnung sehnen, die aus dem Himmel stammt, und am liebsten würden wir den neuen Körper wie ein Gewand direkt über den alten anziehen“ (NGÜ). Unser derzeitiger Körper ist, wie gesagt, eine provisorische Unterkunft, und er ist sozusagen mein „Erdanzug“. Ich stecke in meinem Körper, so wie eine Hand im Handschuh. Er ist mein Erdanzug – auf der Erde brauche ich meinen Körper, so wie ein Astronaut einen Raumanzug tragen muss. Ohne Raumanzug, kann

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

sich niemand im Weltall aufhalten, und wenn du deinen Erdanzug verlierst, kannst du nicht hier auf Erden bleiben.

Im 4. Vers lesen wir: „Denn wir, die wir in dem [Leibes-]Zelt sind, seufzen und sind beschwert ...“ Hast du dieses Seufzen und Beschwert sein schon einmal erlebt? Was ist damit gemeint?

Gott sei Dank für unseren Körper, denn hätten wir ihn nicht, könnten wir nicht hier bleiben. Ohne deinen Erdanzug kannst du hier nicht leben. Doch dieser Anzug erfordert unsere ständige Aufmerksamkeit.

Er muss ständig gereinigt, gebürstet, gekämmt, gekleidet, ernährt usw. werden. Und ist man damit fertig, muss man wieder von vorne anfangen – tagaus, tagein! Allein das ist Grund genug zum Seufzen!

„In unserem irdischen Zelt seufzen wir, weil wir uns nach der Wohnung sehnen, die aus dem Himmel stammt, und am liebsten würden wir den neuen Körper wie ein Gewand direkt über den alten anziehen.“ Wir wollen nicht körperlos sein! „Denn nur dann, wenn wir den neuen Körper angezogen haben, werden wir nicht unbekleidet dastehen. Ja, solange wir noch in unserem irdischen Zelt wohnen, wo so vieles uns bedrückt, seufzen wir voll Sehnsucht, denn wir möchten den jetzigen Körper am liebsten gar nicht erst ablegen müssen, sondern den künftigen unmittelbar darüber anziehen. Auf

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

diese Weise würde das, was sterblich ist, sozusagen vom Leben verschlungen“ (2. Korinther 5,2-4; NGÜ)

Sterbliches wird unsterblich: Und das ist nur der Anfang ...

Der Tod wird vom Sieg verschlungen werden. Das Sterbliche wird unsterblich werden. Das Vergängliche wird unvergänglich werden. Wir werden verwandelt werden. Der Tod ist die Trennung von Körper und Geist; der Geist verlässt den Körper. Im Buch des Predigers steht, dass der Körper zum Erdboden zurückkehrt, von dem er kam, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn erschaffen hat (Prediger 12,7). Der körperliche Tod tritt dann ein, wenn sich der Geist und der Körper trennen. Aber er ist keineswegs das Ende, weil wir keine körperlosen Geister bleiben werden. In Zukunft werden wir einen verherrlichten, auferstandenen Körper haben. Dieser Körper wird genauso sein wie der verherrlichte Leib des Herrn Jesus, den Er seit Seiner Auferstehung hat.

In 2. Korinther 5,5 heißt es weiter: „Gott selbst hat uns auf dieses neue Leben vorbereitet, indem er uns seinen Geist als Unterpfang und Anzahlung gegeben hat“ (NGÜ).

Hast du den Heiligen Geist empfangen? Er ist der Beweis dafür, dass du einen neuen Körper bekommen wirst. Er ist die Garantie. Der Empfang des Heiligen Geistes ist die Bestätigung dafür.

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Im 6. Vers steht: „Deshalb kann nichts und niemand uns unsere Zuversicht nehmen“ (NGÜ). Klingt das so, als würden wir uns vor dem Sterben fürchten? „Wir wissen zwar: Solange dieser Körper noch unser Zuhause ist, sind wir fern vom Herrn ...“ Wenn wir hier sind, sind wir nicht dort. Doch sobald wir dort sind, sind wir nicht mehr hier. Der 7. Vers setzt fort: „... denn unser Leben hier auf der Erde ist ein Leben des Glaubens, noch nicht ein Leben des Schauens“ (NGÜ). In der Schlachter-Bibel steht: „Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen“ (Vers 7). Im 8. Vers heißt es: „Und doch sind wir voll Zuversicht, und unser größter Wunsch ist, das Zuhause unseres irdischen Körpers verlassen zu dürfen und für immer daheim beim Herrn zu sein“ (NGÜ).

Was bedeutet es zu sterben? Paulus sagte über seinen bevorstehenden Tod: „Die Zeit meiner Abreise ist nahe“ (2. Timotheus 4,6 nach der *King James Version*).

Warst du schon einmal am Flughafen? Dort finden ununterbrochen Ankünfte und Abflüge statt. Befänden wir uns mehrere hunderttausend Meilen über der Erde und hätten Einblick in den geistlichen Bereich, dann könnten wir einen stetigen Strom von „Ankünften“ und „Abflügen“ beobachten – pro Tag 200.000 bis 300.000 Geburten oder Ankünfte und 150.000 bis 160.000 Todesfälle oder Abflüge. Wenn ein geliebter Mensch abreist, zerreißt man sich deswegen nicht die Kleider und trauert, als

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

könne man nicht mehr leben, nur weil jemand wegging und jetzt woanders ist, oder? Nein!

Manchmal hört man die Frage: „Werden wir einander im Himmel kennen?“ Wahrscheinlich nur dann, wenn wir uns hier auf Erden gekannt haben, andernfalls werden wir uns kennenlernen. Wer dich hier kennt, wird dich auch dort kennen, und die Menschen, die du hier kennst, wirst du auch dort kennen, denn das einzige, was sich an dir und an ihnen geändert haben wird, ist der Anzug.

Als ich letzte Woche in einer Gemeinde predigte, trug ich einen bestimmten Anzug. In der darauffolgenden Woche trug ich einen anderen Anzug, aber es war nach wie vor *ich*, der die Predigt hielt. Du trägst heute deinen „Anzug“. In Zukunft wirst du einen anderen Anzug tragen, der dir viel besser gefallen wird. Doch du wirst immer noch *du* sein, so wie du es jetzt bist. Es wird ein anderer Anzug sein, aber du wirst immer noch *du* sein.

Im 8. Vers steht: „Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim“ (Vers 8-9). Wir wollen Ihm gefallen und bei Ihm sein, sei es im Glauben oder persönlich. Wir sind jetzt im Glauben bei Ihm. Wir sehen Ihn nicht, wir hören Ihn nicht, und wir können Ihn nicht mit Händen greifen, aber wir wissen im Glauben, dass Er gegenwärtig ist.

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Es wird wunderbar sein, wenn wir Ihn tatsächlich sehen und hören. Du wirst dann direkt vor seinem Thron stehen. Die Engel werden „heilig, heilig, heilig!“ rufen. Das ist kein Märchen, sondern eine Tatsache. Laut Gottes Zeitplan wird es nur mehr eine Stunde dauern, bis du dich in Seiner Gegenwart befinden wirst. Wenn du jünger bist, dann bleiben dir noch eineinhalb oder zwei Stunden auf dieser Erde.

Wie wird es sein, wenn dein Geist den Körper verlässt? Die Bibel enthält einige aufschlussreiche Details.

Sie wussten es nicht

In 2. Korinther 12,2 schreibt Paulus: „Ich weiß von einem Menschen in Christus ...“ Die meisten Bibelausleger sind der Ansicht, dass Paulus hier seine eigene Erfahrung beschreibt, doch letztlich spielt es keine Rolle, von wem die Rede ist. Er sagte: „Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor 14 Jahren (ob im Leib oder ob außerhalb des Leibes, ich weiß es nicht; Gott weiß es) ...“

Was wusste er nicht? Er wusste nicht, ob er sich in seinem Körper befand, oder ob er seinen Körper verlassen hatte. Paulus hatte offensichtlich beides erlebt, doch in diesem konkreten Fall wusste er nicht, um welche Erfahrung es sich handelte, und es schien ihm auch egal gewesen zu sein, denn „Gott weiß es...“. „... der vor 14 Jahren ... bis in den dritten Himmel entrückt wurde“. Die Atmosphäre

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

über uns, von der Erdoberfläche bis zum äußersten Rand der Lufthülle – das, was wir als Himmel bezeichnen – ist der erste Himmel. Darüber befindet sich der Weltraum, und dann gibt es offenbar einen Bereich außerhalb des Weltraums: den dritten Himmel.

Im 3. Vers steht: „Und ich weiß von dem betreffenden Menschen“ – und er wiederholt es noch einmal – „(ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es)“.

Sprich es laut aus: **Ich weiß es nicht.**

Er wusste nicht, ob er sich noch in seinem Körper befand oder ob er diesen verlassen hatte.

Der 4. Vers setzt mit den folgenden Worten fort: „... dass er in das Paradies entrückt wurde ...“. Am Himmel ist mehr dran, als wir uns vorstellen. Etliche traditionelle Meinungen über den Himmel werden sich meines Erachtens als falsch erweisen. Das Wort *Paradies* hat eine ähnliche Bedeutung wie unser Wort „Garten“ – ein Garten wie der „Garten Eden“. Paulus wurde an diesen wunderbaren Ort versetzt.

„... und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf“ (Vers 4). Dies könnte bedeuten, dass er nicht in der Lage war, diese Worte zu wiederholen, oder dass es ihm nicht erlaubt war, sie auszusprechen. Er wusste jedenfalls nicht, ob er sich in seinem Körper oder außerhalb seines

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Körpers befand. Warum wusste er das nicht? Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass die beiden Erfahrungen große Ähnlichkeit haben. Er konnte es jedenfalls nicht sagen.

Ich habe im Lauf der Zeit viele Berichte von Menschen gehört, die starben und ihren Körper verließen, anschließend aber wieder zurückkehrten. Nicht jeder einzelne Bericht ist glaubwürdig, doch es gibt viele Berichte, die durch ihre Ähnlichkeiten auffallen, egal ob sie von einem jungen Menschen aus Afrika oder einem Achtzigjährigen aus Kanada stammen. Einige waren evangelisch, andere konfessionslos, sie kamen aus verschiedenen Hintergründen, und doch hört man immer wieder von ähnlichen Erfahrungen.

Ein Mann erzählte Folgendes. Er lag auf der Couch und erlitt einen Herzinfarkt. Seine Frau rief die Rettung an. Er befand sich plötzlich auf dem Dach seines Hauses und fragte sich: *Wie bin ich eigentlich hier heraufgekommen?* Er beobachtete, wie die Rettung kam, und dachte: *Wen wollen denn die abholen?* Er sah, wie die Sanitäter aus dem Krankenwagen ausstiegen, und offensichtlich handelte es sich um Erste Hilfe bei einem Herzinfarkt, denn sie hatten einen Defibrillator bei sich. Einer der Sanitäter schaltete das Gerät ein und fluchte, weil es nicht aufgeladen war und daher nicht benutzt werden konnte. Er beobachtete, wie die Sanitäter draußen vor seinem Haus mit dem Gerät hantierten, und dann wurde ihm bewusst, dass sein Körper auf der Couch lag. Es dauerte eine

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Weile, bis ihm das bewusst wurde, und er hatte etliche Minuten lang gar nicht bemerkt, dass er seinen Körper verlassen hatte.

Die Sanitäter schafften es daraufhin, ihn zu reanimieren, und als er ihnen erzählte, was er vom Dach des Hauses aus beobachtet hatte, waren sie sprachlos. Er sagte: „Ich habe euch beobachtet und gesehen, wie ihr an dem Ding rumgemacht habt!“

Der Blick von oben

Man hört immer wieder dieselben Einzelheiten. Der Verstorbene befindet sich auf einmal über seinem Körper und sieht auf den Körper und die Menschen im Raum herab. In den meisten Fällen, die ich kenne, wurde den Betroffenen erst nach einiger Zeit bewusst, dass sie ihren Körper verlassen hatten.

Ich erinnere mich noch gut an den humorvollen Bericht einer Frau, die im Krankenhaus an ein medizinisches Gerät angeschlossen war und sich nicht bewegen durfte. Während der Untersuchung kam es plötzlich zu einer Panne und sie starb. Sie merkte, dass sie auf einmal draußen im Flur war, und ihr erster Gedanke war: *O weh! Ich werde eine Menge Ärger bekommen! Sie haben mir ausdrücklich gesagt, dass ich mich nicht bewegen soll!* (Weil sie auf einmal draußen im Flur stand.)

Was ist an diesem Bericht auffallend? *Sie wusste nicht, dass sie ihren Körper verlassen hatte! Sie wusste nicht, dass sie gestorben war, denn was*

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

bedeutet der Begriff „tot“? Er bedeutet, dass der Geist den Körper verlassen hat.

Die Frau beschrieb, wie sie sich umsah und alles hören und sehen konnte. Dann fiel ihr auf, dass sich die Beleuchtung und die Lautsprecher auf ihrer Augenhöhe befanden. Sie erinnerte sich daran, die Beleuchtung und Lautsprecher oben an der Decke gesehen zu haben, und dachte: *Eigentlich sollte ich diese Dinge nicht auf Augenhöhe sehen können!* Sie blickte nach unten, weil sie sich über allem befand. Sie beobachtete, wie sich die Ärzte fieberhaft um eine Patientin kümmerten, und dachte: *Na, der geht es aber gar nicht gut!* Doch das war ihr eigener Körper!

Ich habe zahlreiche Berichte von Personen gehört, die in dem Moment, wo ihnen bewusst wurde, dass sie gestorben waren und ihren Körper verlassen hatten, jeden Bezug zu ihrem Körper verloren hatten. Ihr Körper war ihnen buchstäblich egal – so wie ein unbrauchbar gewordenes Kleidungsstück.

Was ist der Unterschied zwischen „im Körper“ und „außerhalb des Körpers“? Anscheinend werden wir zunächst keinen Unterschied feststellen können. Paulus sagte: „Ich wusste es nicht. Ich konnte es nicht sagen“.

Wahrscheinlich haben viele unserer Angehörigen, die diese Erde verlassen haben, uns in den ersten Augenblicken nach ihrem Tod gesehen und unsere Worte gehört, und sind dann heimgegangen. Aber

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

nur weil jemand in ein anderes Bundesland übersiedelt, trauert man nicht, als hätte man ihn für immer verloren.

Viele Menschen werden in ihrer Trauer von allen möglichen Gedanken gequält. „Ich hätte gerne noch dieses und jenes mit meinem Vater, meinem Bruder, meiner Schwester unternommen ... Ich habe die Gelegenheit versäumt.“ Aber wer sagt, dass sich keine weitere Gelegenheit bieten wird? Du wirst sie schließlich in ungefähr einer Stunde wiederssehen und kannst dann alles mögliche gemeinsam mit ihnen unternehmen! Deine Lieben gehören nicht nur zu deiner Vergangenheit, sondern auch zu deiner Zukunft, zu deiner unmittelbaren, nahe bevorstehenden Zukunft.

Freund, glaubst du das? Ändert sich dadurch die Art und Weise, wie du über diese Dinge denkst und sie siehst? Ist es wirklich möglich, am Grab zu stehen und zu sagen: „Tod! Wo ist dein Stachel? Grab! Wo ist dein Sieg? Dank sei Gott, der uns durch unseren Herrn Jesus Christus den Sieg über den Tod geschenkt hat!“

Sage zum Herrn: Herr, ich habe keine Angst vor dem Tod. Du bist immer bei mir, bis zum Ende. Du bist in diesem Leben bei mir, und Du wirst auch nach meinem Tod bei mir sein. Danke, Herr!

Es wird eine herrliche Erfahrung sein, wenn wir dieses Leben verlassen und zum Herrn heimgehen.

Ob im Körper oder nicht – ich weiß es nicht

Ich spreche jetzt von Gläubigen, von Menschen, die ihn als Herrn ihres Lebens aufgenommen haben. Wenn du das nicht getan hast, sieht die Sache anders aus. Für jemanden, der in seinen Sünden stirbt, ist der Tod eine schreckliche Erfahrung, vor der sich dieser Mensch zu Recht fürchten sollte. Der Tod ist nur dann herrlich, wenn du hundertprozentig weißt, dass dein Name im Lebensbuch des Lammes steht, und wenn du in Christus bist. Wenn dein Leben noch nicht dem Herrn gehört, dann ist es höchste Zeit, das nachzuholen und Ihm dein Leben anzuvertrauen. Verschiebe diese Entscheidung um keinen Augenblick, sondern tritt sie sofort.

Sprich das folgende Gebet laut aus:

Vater Gott, ich glaube an Dich. Ich glaube an deinen Sohn Jesus und daran, dass Er am Kreuz gestorben ist und den vollen Preis für alle meine Sünden bezahlt hat.

Ich glaube, dass Du Ihn von den Toten auferweckt hast.

Herr Jesus, ich nehme Dich als Herrn meines Lebens auf.

Ich glaube daran, dass Du mich auferwecken wirst, so wie Du von den Toten auferweckt worden bist.

Danke, dass Du mich gerettet hast. Halleluja!

VIERTES KAPITEL

Keine Angst mehr

Gott wird dafür sorgen, dass unser Körper nicht mehr dem Verfall oder dem Tod ausgesetzt sein wird. Du wirst bald keine Falten mehr bekommen, kein Haar verlieren und keine Schmerzen mehr haben. All das wird der Vergangenheit angehören. Alter und Verfall sind Teil dieses Lebens und werden nicht von langer Dauer sein.

Für uns ist das schwer vorstellbar, denn wir sind daran gewohnt, dass alles um uns herum stirbt: die Tiere, die Pflanzen und unser eigener Körper.

Es wird jedoch eine Zeit kommen, in der nichts mehr sterben wird – weder Blumen noch Bäume, und auch du selbst wirst nicht sterben. Du fragst dich jetzt wahrscheinlich, was dann in hundert Jahren sein wird, oder in tausend Jahren, oder in hunderttausend Jahren. Der Zustand dieser wunderbaren Vollkommenheit wird von Ewigkeit zu Ewigkeit andauern.

Hat Jesus nicht den vernichtet, der die Macht des Todes besaß? Ja, das hat Er. Und was war das Ergebnis? Dadurch, dass Er den vernichtete, der die Macht des Todes besaß, befreite Jesus „alle diejenigen, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden“ (Hebräer 2,15).

Du bist nicht frei, wenn du Angst hast

Die Angst vor dem Tod macht uns zu Sklaven. Solange jemand in ständiger Angst lebt, kann er nicht frei sein.

Das ist ein wichtiger Punkt, den wir unbedingt verstehen müssen. Wer wirklich frei sein will, muss von jeder Angst befreit werden. Es gibt keine andere Möglichkeit. Welche Folge hat die Angst vor dem Sterben? Sie macht dich zu einem Gefangenen. Du kannst nicht frei sein, solange du Angst hast. Und du bist erst dann richtig lebensfähig, wenn du keine Angst mehr vor dem Tod hast.

Genau das will der Herr durch diese Lektionen und diese Worte in uns bewirken. Er will dich befreien. Und diese Freiheit wird dir Mut und Kraft geben.

Hebräer 2,15 nach der *Neues Leben-Bibel* lautet folgendermaßen: „Nur so konnte er die befreien, die ihr Leben lang Sklaven ihrer Angst vor dem Tod waren.“

Ist dir der Begriff „Sklaven ihrer Angst“ aufgefallen? Willst du ein Sklave der Angst sein? Die Angst ist der Grund dafür, warum die Menschen ihr Haus nicht verlassen wollen, warum sie sich davor fürchten, dieses oder jenes zu tun, denn sie haben Angst davor, krank zu werden oder einen Unfall zu haben, und sie geben diese Angst an ihre Kinder weiter.

Sie sagen: „Tu das nicht – es ist lebensgefährlich ... Lass das, sonst wirst du sterben.“ Man muss Kinder zwar davor warnen, was ein Auto anrichten kann, das mit 120 km/h unterwegs ist, doch es ist falsch, wenn man ihnen Angst einjagt. Manche Leute sagen: „Ein wenig Angst hat noch niemandem geschadet.“ Das stimmt nicht. Die Ehrfurcht vor Gott oder „Gottesfurcht“ ist etwas Gutes, aber nicht die Angst vor dem Tod, denn diese Angst ist letztlich eine Angst vor einem unwiederbringlichen Verlust – dem Verlust des Lebens, dem Verlust eines geliebten Menschen, dem Verlust von etwas Wertvollem, dem Verlust meiner Zukunft, usw.

Kein Verlust, sondern ein Gewinn

Wenn ich erfahre, dass jemand gestorben ist, möchte ich als Erstes wissen, ob diese Person gläubig war. Kannte sie den Herrn? Wenn ja, Preis dem Herrn! Denn laut Bibel hat diese Person nichts verloren, sondern etwas gewonnen!

Was ist der Unterschied zwischen Verlust und Gewinn? Die beiden Begriffe sind gegensätzlich. Warum aber reden wir meist nur von einem Verlust? Warum wollen wir einen Beitrag zu dem leisten, was der Feind tun will? Bei Beerdigungen hört man ständig den Satz: „Es tut mir leid, dass du einen Verlust erlitten hast.“ Verlust, Verlust, Verlust – die Angehörigen müssen sich dieses Wort hunderte Male anhören. Verlust, Verlust, Verlust.

Unsere Denkweise in diesem Bereich muss sich unbedingt ändern.

Warum trauern manche Christen so wie die Menschen, die keine Hoffnung haben? Sie beweisen dadurch, dass sie nicht wirklich an die Worte der Bibel glauben. Die Botschaft der Bibel ist für sie nicht real. Eine solche Einstellung ist „fleischlich“, und wer so denkt, für den sind das „Fleisch“ und die Welt realer als das, was die Bibel sagt.

Wir sollten uns daher nicht auf ihren *Verlust*, sondern auf ihren *Gewinn* konzentrieren! Darauf sollten wir unser Augenmerk richten und davon sollten wir reden. Ich tue das jedes Mal, wenn ich jemanden treffe, dessen Angehöriger gerade zum Herrn heimgegangen ist, und umso mehr, wenn ich weiß, dass der Verstorbene gläubig war. Du fragst jetzt vielleicht: „Aber was ist, wenn er nicht gläubig war?“ Es ist gut möglich, dass er in letzter Minute gläubig wurde. Ich glaube, dass das keine Seltenheit ist, sondern öfter vorkommt, als wir meinen, auch wenn wir es nicht sicher wissen. Ich glaube, dass der Herr absolut barmherzig ist. Er ist barmherzig und gnädig! Aber wenn ich weiß, dass der Verstorbene gläubig war, ist sein Gewinn das Erste, worüber ich mit den Angehörigen rede.

Vor einiger Zeit habe ich zu jemandem, dessen Angehöriger verstorben war, Folgendes gesagt: „Denkst du nicht auch – bist du dir nicht auch sicher – dass er nach seiner Ankunft im Himmel diese und jene Person kennengelernt hat, dass er seine

Angehörigen haben. Man hört öfter den Satz: „Ich könnte es nicht ertragen, wenn er stirbt ... Ich könnte nicht ohne sie leben ...“ Sag das nicht! Es kann nämlich sein, dass du ohne diesen Menschen auskommen *musst*!

Glaubst du, dass du lange leben wirst? Die Bibel sagt: „Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil“ (Psalm 91,16). Weißt du, was das bedeutet? Es bedeutet, dass du an vielen Beerdigungen teilnehmen wirst müssen, weil du viele Menschen überleben wirst. Wenn du lange lebst, wirst du viele Beerdigungen erleben. Wenn dich das quält und du nicht darüber hinwegkommst und es nicht erträgst, dass jemand stirbt, und wenn du nicht damit fertig wirst, dann wird dein Leben qualvoll sein. Es wird immer schlimmer werden, weil immer wieder Menschen sterben und diese Welt verlassen werden.

Werfen wir noch einmal einen Blick auf 1. Johannes 4,18. Es heißt dort: „... denn die Furcht hat mit Strafe zu tun ; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden (oder: voll entwickelt) in der Liebe“. Man könnte auch sagen: Er ist sich nicht sicher genug, was Gottes Liebe zu ihm betrifft.

Das Neue Testament in der Übersetzung von *Weymouth* sagt: „... Furcht bringt Schmerz mit sich.“⁷

⁷ *Fear involves pain.*

Keine Angst mehr

In der *New King James Version* heißt es: „... Furcht verursacht Qual.“⁸

In der *Message Bible* lautet der 18. Vers folgendermaßen: „In der Liebe ist kein Platz für Furcht. Eine gut entwickelte Liebe vertreibt die Angst. Denn Angst ist lähmend ...“. Was verursacht die Angst in deinem Leben? Sie macht dich unfrei; sie lähmt dich innerlich und äußerlich. „Ein Leben in Angst – Angst vor dem Tod, Angst vor dem Gericht – ist ein Leben, das noch nicht vollständig von der Liebe geprägt ist.“⁹

Hast du Angst vor dem Tod? Warum solltest du eigentlich keine Angst vor dem Tod haben?

Keine Angst: Er wird bei mir sein

Ich weiß, wer im Augenblick meines Todes bei mir sein wird: Der, der mich von Mutterleib an getragen hat, der immer bei mir war und mich begleitet hat. Er hat gesagt: „Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen“, und wenn der Zeitpunkt kommt, an dem ich diese Welt und meinen Körper verlassen werde, wird er bei mir sein (Hebräer 13,5).

In Berichten von Menschen, die an der Schwelle des Todes standen, ist immer wieder von einem

⁸ *Fear involves torment.*

⁹ *There is no room in love for fear. Well-formed love banishes fear. Since fear is crippling, a fearful life—fear of death, fear of judgment—is one not yet fully formed in love.*

wunderbaren Licht die Rede, einem Licht, das reine Liebe ist und das der Betreffende in dieser Form noch nie zuvor gesehen hat. Nun, Gott ist Licht. Kein Wunder, dass diese Menschen ein Licht gesehen haben. Gott ist Licht. Warum sollten wir uns davor fürchten?

Angst ist mit Qualen verbunden. Das Neue Testament von *Weymouth* sagt, dass Angst Schmerzen verursacht. Laut der *Message Bible* ist Angst lähmend. Wie sicher du dir der Liebe Gottes bist, lässt sich daran ablesen, was dich in diesem Leben quält. Die Angst vor dem Tod ist eine Angst davor, einen Verlust zu erleiden: Ich habe Angst davor, mein Kind, meine Mutter, meinen Bruder oder meinen Ehepartner zu verlieren; ich fürchte mich davor, mein Leben, meine Zukunft, meine Hoffnungen und meine Träume zu verlieren. Angst haben bedeutet, einen Verlust zu befürchten, und diese Angst davor, etwas zu verlieren, verursacht Qualen. Wenn du nicht lernst, diese Angst abzulegen, wirst du sie an deine Kinder weitergeben, und sie wird dich lähmen. Die gute Nachricht ist: Du kannst völlig frei von jeglicher Angst vor dem Tod werden.

Ich hatte keine Angst

Vor einigen Jahren lernte ich, wie man einen Jet fliegt, und das ist etwas völlig anderes als ein Propellerflugzeug, denn Jets sind um vieles schneller und leistungstärker. Mein Fluglehrer hatte einen sehr guten Ruf. Er war Testpilot, und ich

meldete mich für das Training bei ihm an, absolvierte die ersten Flüge, und alles verlief großartig.

Eines Tages standen wir wieder einmal startbereit auf einem abgelegenen, privaten Flughafen, und plötzlich meldete sich der Fluglotse per Funk und sagte: „Wie wär’s, wenn du uns deinen Trick zeigst?“ Ich dachte: „Hmmm? Ein Trick? Das hört sich gar nicht gut an ...“ Mein Fluglehrer antwortete: „Nein, lieber nicht. Das letzte Mal habe ich ganz schönen Ärger bekommen.“ Ich dachte: „Was? Und der ist jetzt *mein* Fluglehrer?“ Ich saß im Pilotensitz und wollte starten, doch der Fluglotse meldete sich noch einmal und sagte: „Kein Problem – es ist niemand in der Nähe, der euch sehen kann. Zeig uns doch deinen Trick!“ Der Lehrer sagte zu mir: „Mein Flugzeug“. Das bedeutet: „Hände weg; ich übernehme das Steuer.“ Ich dachte: „Okay ...“ Und dann startete er, aber wie! Wir rollten die Startpiste entlang, hoben ab und befanden uns nur wenige Meter über dem Boden, als er scharf nach rechts steuerte, im rechten Winkel von der Startpiste. Ich klammerte mich am Sitz fest, denn wenn man beim Fliegen die Richtung ändert, muss man in die Querlage gehen, wobei sich die Spitze der Tragfläche dem Boden nähert, von dem wir nur eineinhalb bis zwei Meter entfernt waren! Kommt es zu einem Bodenkontakt, dann ist es vorbei, und man überlebt in diesem Fall nur mit göttlicher Hilfe.

Und dann befanden wir uns plötzlich dort, wo wir eigentlich nicht hätten sein sollen: Wir flogen in

etwa 30 Meter Höhe direkt auf einige Gebäude zu. Ich saß da und beobachtete, wie diese Gebäude immer näher kamen, bis sie die Windschutzscheibe ausfüllten, und der Gedanke schoss mir durch den Kopf: *Ich werde gleich sterben*. Doch im gleichen Augenblick wurde mir etwas bewusst, das mich wirklich ermutigte: *Ich habe keine Angst. Ich habe keine Angst*. Und trotz der gefährlichen Situation dachte ich: *Preis dem Herrn! Ich habe keine Angst!* Ich war so glücklich darüber, dass ich keine Angst empfand.

Du fragst jetzt vielleicht: „Und was wäre gewesen, wenn ihr das Gebäude gerammt hättet, und du wärest gestorben?“ Nun, dann wäre ich noch am selben Tag bei Jesus gewesen.

Gott sei Dank zog der Fluglehrer die Maschine in letzter Sekunde hoch, und wir flogen knapp über das Gebäude hinweg. Ich glaube, das war der letzte Flug, den ich mit ihm absolviert habe. Denn auch wenn man keine Angst vor dem Tod hat, heißt das nicht, dass man sein Leben aufs Spiel setzen soll.

Manche Leute sagen: „Mir wäre nichts lieber, als diese Welt zu verlassen! Ich möchte mich am liebsten heute noch abmelden.“ Nein, nein, nein! Du bist nicht dein eigener Herr. Dein Körper gehört nicht dir, und du kannst damit nicht machen, was du willst. Du bist erlöst, wurdest um einen hohen Preis erkaufte und musst das tun, was Er dir sagt. Das Leben ist zu kurz, um es noch zusätzlich abzukürzen!

Außerdem musst du dir *hundertprozentig* sicher sein, dass du von neuem geboren und bereit bist, dem Herrn zu begegnen, bevor du diese Welt verlässt. Das ist ganz wichtig!

Abgesehen davon musst du wissen, dass du deinen Wettlauf vollendet und den Zweck deines Daseins erfüllt hast. Die Bibel fordert uns auf, so wie gute Soldaten Leiden zu ertragen (2. Timotheus 2,3). Wir brauchen dieselbe Einstellung wie ein Soldat. Wir befinden uns an der Front, in einer vom Fluch betroffenen Welt, in der Satan und seine Handlanger ihr Unwesen treiben. Diese Welt ist unser Einsatzgebiet, und wir sollen dorthin gehen, wohin man uns schickt, dort bleiben, wo man uns hinstellt, unsere Pflicht tun und unseren Auftrag erfüllen, bevor wir von hier weggehen.

Wenn du jetzt sagst: „Ich weiß nicht, was meine Aufgabe ist,“ dann solltest du das schnellstmöglich herausfinden, denn die Zeit vergeht wie im Flug. Denke daran, dass in jeder Sekunde zwei Menschen diese Erde verlassen.

Eine andere Situation ereignete sich ein paar Jahre nach dem erwähnten Flugzeugvorfall. Phyllis und ich waren damals auf einer Schnellstraße unterwegs. Sie hatte zwei Fahrstreifen in einer Richtung und zwei in der anderen Richtung, die durch einen breiten, mit Gras bewachsenen Mittelstreifen getrennt waren.

Wir waren mit etwa 80 km/h unterwegs und unterhielten uns, und plötzlich raste ein Fahrzeug mit hoher Geschwindigkeit von der anderen Seite über den Mittelstreifen direkt auf uns zu. Staub und Gras wirbelten durch die Luft, und wir waren nur Sekundenbruchteile von einer Frontalkollision entfernt – jedenfalls nicht lange genug, um Biberverse zu zitieren oder ein langes Gebet zu sprechen. Es ging wirklich nur um Sekundenbruchteile, und wir haben beide laut „Jesus!“ gerufen (dafür war genug Zeit). Wenn das dein letztes Wort ist, kann eigentlich nicht viel schiefgehen!

Gott sei Dank änderte das Fahrzeug, das direkt auf uns zukam, im letzten Moment die Richtung und kam von der Fahrbahn ab, ohne uns zu berühren. Wir fuhrten etwas langsamer weiter, wischten uns über die Stirn und atmeten erleichtert auf. Gott sei Dank kam niemand zu Schaden. Die Sache hätte katastrophal enden können.

Als Phyllis und ich später über diesen Vorfall sprachen, wurde uns bewusst, dass wir nicht die geringste Angst empfanden. Es ging alles so schnell – und jeder von uns ist nur einen Atemzug davon entfernt, von hier wegzugehen. In einem Augenblick ist man noch da, im nächsten ist man weg. Aber wir müssen keine Angst haben.

Schau nach vorne

Ich möchte dir zeigen, warum du absolut keine Angst haben musst. Der Schlüssel ist in Offenbarung 12,11 zu finden. Dort heißt es: „Und sie haben ihn überwunden“, nämlich den Teufel, „wegen des Blutes des Lammes“, und dann wird noch etwas erwähnt, „und wegen des Wortes ihres Zeugnisses.“ Ist dir klar, warum ich ständig von dem Bekenntnis unseres Mundes rede? Es ist der Schlüssel zum Glauben und zum Sieg in jedem Bereich. Und was steht da noch? „... und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!“ (ELB)

In der *Neuen Genfer Übersetzung* steht: „... weil sie sich ohne Rücksicht auf ihr Leben zur Botschaft von Jesus bekannten, bereit, dafür sogar in den Tod zu gehen.“

In der *Amplified Bible* heißt es: „... sie liebten das Leben nicht und klammerten sich nicht daran fest, selbst wenn sie dem Tod gegenüberstanden ...“¹⁰ Sie haben sich nicht an dieses Leben geklammert.

Viele Menschen tun so, als gäbe es außer diesem Leben nichts, und sie klammern sich verzweifelt daran fest. Wir sollten nicht so denken. Es sollte uns klar sein, dass dieses Leben die kürzeste Phase unserer Existenz ist. Dieses Leben ist nur der Anfang. Es ist die Glaubenschule. Hier werden wir darauf vorbereitet, mit Ihm zu herrschen und zu

¹⁰ ...they did not love and cling to life even when faced with death...

regieren. Und Er hat uns einige Dämonen, Flüche und Widerstände übrig gelassen, an denen wir üben können – denn ein Überwinder kann man schließlich nur dann sein, wenn es etwas zu überwinden gibt!

Vergiss nicht, dass du den Helm des Heils und den Panzer der Gerechtigkeit trägst. Deine Hüften sind mit der Wahrheit umgürtet, deine Füße sind beschuht mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens, und du trägst den Schild des Glaubens und das Schwert des Geistes.¹¹ Was wäre, wenn du so ausgerüstet bist, aber es gibt niemanden, gegen den du kämpfen kannst, und nichts, was du besiegen könntest?

Wenn also wieder etwas passiert, weine und jammere nicht wie ein kleines Kind, sondern rüttle dich selbst auf und sage: „He! Das ist nur eine weitere Gelegenheit, Gottes Wirken zu erleben und einen Sieg zu erringen. Es ist eine weitere Gelegenheit, meine Waffen, den Namen Jesu und meinen Glauben zu beweisen und zu erleben, wie Gott eingreift. Es ist nur eine weitere Gelegenheit!“

Und wenn es wirklich schlimm wird, dann werde richtig „frech“ und sage: „He, Teufel, gib lieber gleich auf, denn je schlimmer es wird und je länger es sich hinzieht, desto mehr wird dadurch bewiesen, dass du keinen Erfolg hast, egal wie sehr du dich anstrengst. Und ich werde allen erzählen, warum du keinen Erfolg hast!“

¹¹ Vgl. Epheser 6,14-16 (Anm. d. Übers.).

Wir sind nicht nur Überwinder – wir sind mehr als Überwinder!¹²

Mein Vater im Glauben, Kenneth Hagin Sr., kam als Frühgeburt zur Welt. Er litt an einem unheilbaren Herzfehler und einer unheilbaren Blutkrankheit. Wie man ihm sagte, werde sowohl die eine als auch die andere Erkrankung seinen Tod herbeiführen, und es gab niemand in seinem Zustand, der älter als sechzehn Jahre wurde. Als er sich diesem Alter näherte, wurde er bettlägerig und lag schließlich im Sterben. Die besten Ärzte behaupteten, dass es keine Hoffnung mehr gäbe. Aber Gott offenbarte ihm das Prinzip des Glaubens und holte ihn vom Krankenlager. Er wurde nicht nur geheilt – allein das ist bereits ein Sieg –, sondern er war im Lauf der nächsten sechzig Jahre überall unterwegs und erzählte jedem in der ganzen Welt, dass ihn der Teufel nicht töten konnte. Er sagte allen, dass der Teufel nicht dazu in der Lage war, und er erzählte seinen Hörern, was der Glaube an Gott für sie tun kann und dass es Gottes Wille ist, sie zu heilen. Der Teufel wird Jahr für Jahr den Kopf geschüttelt und gesagt haben: „Mann, ich wünschte, ich hätte das jemandem auferlegt, der sich widerstandslos hingelegt hätte und gestorben wäre. Aber nein, er wurde nicht nur geheilt, sondern hört noch dazu nicht auf, davon zu reden!“

Wenn jemand dem Teufel Woche für Woche so sehr zusetzt, dass dieser sich wünscht, er hätte

¹² Vgl. Römer 8,37 (ELB) (Anm. d. Übers.)

diesen Menschen nie gesehen, dann ist das mehr als ein Sieg – und das meinte ich, als ich sagte: „He, Teufel, gib lieber gleich auf, denn je schlimmer es wird und je länger es sich hinzieht, desto größer werden deine Probleme sein.“

Ist es nicht wunderbar, die Wahrheit zu kennen? Was bewirkt die Wahrheit für dich? Sie macht dich frei. Die Wahrheit über das Sterben ist, dass der Tod keineswegs das Ende ist. Der körperliche Tod ist eine Trennung: Der Geist verlässt den Körper. Und das bedeutet weder für dich noch für deinen Körper das Ende! Du verlässt ihn und gehst heim zum Herrn.

In Johannes 12,25 sagt Jesus: „Wer sein Leben liebt“, – mit dem wird was geschehen? – „der wird es verlieren“. Er redet von diesem Leben. Weißt du noch, was wir in der Offenbarung gelesen haben? „... sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod“ (Offenbarung 12,11; ELB) Sie klammerten sich nicht verzweifelt daran fest.

Was sagte Jesus, als es Zeit war zu gehen? „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“ (Lukas 23,46).

Was sagte Stephanus, als er gesteinigt wurde? „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an“ (Apostelgeschichte 7,60) Er sah Jesus und ging von dort heim zum Herrn. Ich glaube nicht, dass er die letzten Augenblicke der Steinigung bewusst miterlebte. Er war auf einmal nicht mehr da.

Eine neue Sichtweise

Die meisten Menschen fürchten sich vor dem Sterben, doch für Gläubige ist der Tod keine Qual. Die *Angst* vor dem Tod ist es, die Qualen verursacht. Die Menschen fürchten ihn – sie fürchten den Tod ihrer Angehörigen, den Tod ihrer Eltern und Großeltern, sie fürchten den eigenen Tod und sagen: „Oh, ich fürchte mich davor ... Ich will nicht darüber nachdenken ... Ich will nicht darüber reden ...“ Doch da der Tod unausweichlich ist, bleibt uns nichts anderes übrig, als darüber zu reden. Du musst dich damit auseinandersetzen und die Wahrheit in dich aufnehmen, bis du keine Angst mehr hast und bereit für den Tod bist – bis das, was die Bibel sagt, für dich realer ist als das, was du siehst und fühlst, und bis dir bewusst ist, wie kurz dieses Leben ist.

„Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.“ Du wirst es bewahren.

In Johannes 12,26 steht: „Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein.“ Wo ist er? Er sitzt zur Rechten des Vaters – dort, wo sehr bald auch du und ich sein werden.

Warum also sollte ich mich verzweifelt an dieses Leben klammern? Viel zu viele Menschen klammern sich zu sehr an dieses Leben. Eigentlich sollten sie dieses Leben gering schätzen. Du fragst

jetzt vielleicht: „Wie meinst du das?“ In Johannes 12,25 heißt es: „... wer sein Leben in dieser Welt hasst ...“ Wenn du die Wahrheit kennst, dann weißt du, dass dieses Leben im Vergleich zu dem, *wie es sein sollte*, und im Vergleich zu dem, *was du erleben wirst*, eine Qual ist.

Ich habe wie gesagt viele Berichte von Personen gehört, die gestorben sind und wieder zum Leben zurückkehrten. Eine davon erzählte, wie sie ihrem Vater begegnete, den sie bis dahin nicht gekannt hatte, weil sie zum Zeitpunkt seines Todes ein kleines Mädchen war. Sie beschrieb ihn als einen Mann von etwa 22 Jahren. Sie hatte ein Foto von ihm gesehen, als er so alt gewesen war, doch zum Zeitpunkt seines Todes war er älter. Doch wenn der Verfallprozess kein Thema mehr ist, dann altert man auch nicht!

In den meisten Fällen sind uns unsere Eltern und Großeltern als ältere Menschen bekannt. Aber wenn du sie das nächste Mal sehen wirst, wirst du sagen: „Mama! Schau dich an! Du siehst toll aus!“

Und sie wird sagen: „Und hast du in letzter Zeit mal in den Spiegel geschaut?“ Das ist kein Märchen.

Es ist nicht falsch, dieses Leben im Vergleich zu dem gering zu schätzen, das uns bevorsteht. Es ist nicht falsch, wenn wir sagen: „Kaum hat man sich von Kopf bis Fuß gewaschen, muss man wieder von vorne anfangen, und dasselbe gilt für das Haus und für die Kleidung, und dann muss man ständig den

Müll hinaustragen, und es ist so mühsam, und es ist tagtäglich immer dasselbe ...“ Es ist nicht falsch, dies zu hassen, dieses Leben zu hassen. Warum? Weil du schon sehr bald damit fertig sein wirst.

Bei näherem Hinsehen ist viel von dem, womit wir uns täglich abmühen, auf den Verfallprozess zurückzuführen. Schmutz, Gerümpel, Gestank und Dinge, die verrotten, erfordern, dass wir ständig zu tun haben. Wir kehren den Schmutz auf, beseitigen ihn, werfen ihn in den Mülleimer oder waschen ihn weg. Und warum? Weil es einen Verfallsprozess gibt. Alles um uns herum ist diesem Prozess unterworfen.

Es daher nicht falsch, wenn wir sagen: „Mir gefällt das alles überhaupt nicht, und ich freue mich schon darauf, diese Welt zu verlassen.“ Aber wir haben eine Aufgabe zu erfüllen. Wir wurden aus einem bestimmten Grund hierher versetzt. Wir haben einen Auftrag zu erfüllen, und die Zeit ist ohnehin kurz. Wir müssen sie nutzen und müssen aus jedem Tag und jeder Gelegenheit das Beste machen. Die Zeit vergeht wie im Flug.

Überlege einmal: Was wäre, wenn du plötzlich erfährst, dass du nur noch den Rest des heutigen Tages auf dieser Erde zur Verfügung hast? Was würdest du in diesem Fall tun? Würde sich diese Erkenntnis auf dein heutiges Handeln auswirken? Vielleicht würdest du manches anders machen.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis dein letzter Tag hier auf Erden gekommen sein wird. Dieser Tag steht unmittelbar bevor. Wir dürfen nicht so leben, als würden wir für alle Ewigkeit Morgen für Morgen aufstehen, zur Arbeit gehen, nach Hause kommen, das Haus aufräumen und wieder zur Arbeit gehen, denn all das hat ein Ende.

Aus diesem Grund sollten wir keine Angst vor dem Sterben haben. In Johannes 6,38 sagte Jesus: „Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“

Wenn du diesen Worten zustimmen kannst, dann sprich sie laut aus: **Ich auch. Ich bin hier, um seinen Willen zu tun.**

Stimmt das? Dann bist du also nicht nur hier, um irgendwann in Rente zu gehen, um dieses oder jenes zu erledigen, um es dir bequem zu machen ... Du bist für einen bestimmten Zweck geboren worden. Es gibt einen Grund, warum du ausgerechnet jetzt auf der Welt bist. Wenn du nicht weißt, was deine Bestimmung ist, dann solltest du Gott suchen. Faste und bete, bis dir klar wird, was du tun sollst, denn die Gelegenheit, den Willen Gottes zu tun, wird bald vorbei sein.

Johannes 6,39 setzt fort: „Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich es auferwecke am letzten Tag. Das ist aber

der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“ (Vers 39-40). Treffen diese Worte auf dich zu? Wurde dir der Sohn Gottes offenbart? Glaubst du an Ihn?

Wir werden nichts verlieren

Warum muss ich keine Angst vor dem Tod haben? Weil die Angst vor dem Tod die Angst vor einem Verlust ist, aber ich werde nichts verlieren! Zwar kannst du deine Autos, deine Kleidung und deinen Schmuck nicht mitnehmen, aber all das rostet und verrottet ohnehin. Alles hier auf Erden wird in glühender Hitze schmelzen.¹³ Aber was dich betrifft, dein ganzes Leben, deine Freude, deine guten Erinnerungen, all deine Beziehungen und vor allem deine Zukunft – du wirst nichts davon verlieren.

Du musst daher keine Angst vor dem Sterben haben, denn Angst vor dem Sterben ist Angst vor Verlust, und du wirst nichts verlieren. Ich werde gar nichts verlieren.

Die Leute sagen: „Aber du hast doch deinen Körper verloren.“ Wir werden ihn wieder bekommen. Jesus wird wiederkommen und ihn auferwecken. Ich verliere gar nichts. Als Gläubige verlieren wir nichts!

¹³ Vgl. 2. Petrus 3,10 (Anm. d. Übers.).

Als mein Vater vor einigen Jahren zum Herrn heimging, (er war noch nicht alt), gab es einiges, das ich gerne mit ihm und für ihn tun wollte und geplant hatte. Die ersten Tage nach seinem Tod waren schwierig. Ich dachte: *Eigentlich hätte ich gerne dieses und jenes gemeinsam mit ihm unternommen. Jetzt kann ich es nicht mehr tun.* So dachte ich ein paar Tage lang, doch dann fragte mich der Herr: „Wer behauptet, dass du es nicht mehr tun kannst?“ Ich dachte: „Wie bitte?“ Siehst du, meine Gedanken waren falsch. Es waren Gedanken, die mich quälten und störten, ohne dass es einen Grund dafür gegeben hätte – ich habe einfach falsch gedacht. Auch Prediger denken manchmal falsch!

Ich meine jetzt nicht, dass Gott hörbar zu mir sprach, doch Er machte mir klar, dass viele meiner Wünsche mit der Zeit unwichtig sein würden. Aber es wird immer noch Dinge geben, die ich tun möchte, und ich werde sie gemeinsam mit meinem Vater tun können. Er sagte: „Keith, dein Vater ist nicht nur in deiner Vergangenheit, sondern auch in deiner Zukunft“. Ist das wahr?

Sie sind in unserer Zukunft

Freund, ist das für dich eine Realität? In nur einer Stunde oder eineinhalb Stunden (Gottes Zeit) werden wir sie wiedersehen. Sie werden uns umarmen. Wir werden gemeinsam Arm in Arm diese wunderbaren, herrlichen Straßen entlang gehen, und sie werden sagen: „Ich werde dir etwas

zeigen, das du unbedingt sehen musst. Schau dir das an!“ Denn sie sind schon seit einer oder zwei Stunden dort, haben schon viel gesehen und wollen uns etliches zeigen. Wir werden so aufgeregt sein, und dann werden wir uns alle – du, ich, sie, Abraham, wir alle – um den Thron des allmächtigen Gottes versammeln. Es werden Millionen von uns sein, so weit das Auge reicht, und wir alle werden unsere Stimmen zum Lobpreis und zur Anbetung erheben ... Ich beschreibe etwas, das wir hier auf dieser schmutzigen Erde noch nie erlebt haben. Du wirst nicht einmal daran denken, zu diesem Leben zurückkehren zu wollen. Absolut nicht!

Als Paulus den Philipperbrief schrieb, hatte er, so könnte man sagen, schon alles erlebt. Er hatte in der ganzen bekannten Welt gepredigt. Er hatte Schiffbruch erlitten, war geschlagen und gesteinigt worden. Er hatte mit Dämonen und wilden Tieren gekämpft. Er hatte Wunder gesehen. Er sah, wie Tote auferweckt und Kranke geheilt wurden. Er verbrachte Zeit im Gefängnis. Und jetzt ist er älter. Im Philipperbrief und im Zweiten Timotheusbrief spricht er davon, dass die Zeit seines Abschieds gekommen ist. Er freut sich darauf, und sagt an diesem Punkt: „Ich will gehen. Ich habe das Verlangen zu gehen.“ Er wollte eigentlich schon lange vor seinem Tod zum Herrn heimgehen.

In Philipper 1,20 sagte er: „... entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus

hochgepriesen wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod.“ Kann der Herr durch die Art und Weise verherrlicht werden, wie man stirbt? Wäre ein mutiger, furchtloser Tod ein glorreicher Abschied? Du könntest deine Angehörigen anlächeln und sagen: „Wir sehen uns in einer oder zwei Stunden. Ich bin gleich weg. Ich habe das Ziel erreicht. Ich habe meinen Lauf vollendet. Arbeitet jetzt alle für den Herrn und seid brav. Ich sehe euch bald wieder.“

Im 21. Vers sagt er: „Denn für mich ist Christus das Leben,“ – damit meint er sein Leben auf dieser Erde – „und das Sterben ein Gewinn“. Ist das Sterben ein „Verlust“? Wir sollten das Wort „Verlust“ nicht mehr benutzen, wenn es um Menschen geht, die diese Erde verlassen. Das Sterben ist ein Gewinn. „Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre“ (Verse 21-23). Fürchtete er sich davor zu gehen? Hatte er Angst davor? Im Gegenteil: Er hatte das Verlangen danach. Er hatte schon viele Jahre im Dienst verbracht und war zu diesem Zeitpunkt ein älterer Mann. Er denkt: *Ich würde gerne aufbrechen. Es wäre wirklich wunderbar aufzubrechen.* Er hat den Wunsch, wegzugehen „und bei Christus zu sein, was viel besser ist“. Ist das etwas, wovor du dich im Hinblick auf dich selbst oder deine Angehörigen fürchtest?

Manche sagen: „Ich könnte es einfach nicht ertragen, dass Mama nicht mehr da ist. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, dass sie weggeht.“ Du kannst den Gedanken nicht ertragen, dass sie gewinnt und dass es ihr viel besser geht? Diesen Gedanken kannst du nicht ertragen? Du sagst: „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, dass dieser oder jener Mensch nicht mehr da ist ... Ich kann den Gedanken einfach nicht ertragen ...“?

Du musst dein Denken erneuern. Muss es unbedingt qualvoll sein, wenn jemand diese Welt verlässt? Irgendwann wird jeder sterben – du , deine Angehörigen, ich, deine Katze, dein Hund, dein Goldfisch und dein Wellensittich. Wir werden alle sterben und diese Welt schon sehr bald verlassen.

Doch für ein Kind Gottes, für Gläubige – vor allem für jemanden, der so wie Paulus sein Rennen gelaufen ist und das Ziel erreicht hat – für so jemanden ist das Sterben ein Gewinn, und es ist viel besser, als hier zu bleiben.

Wenn du den Rest des Kapitels liest, wirst du erfahren, dass Paulus sich entschloss zu bleiben und den Philippern zu dienen. Später, im Zweiten Timotheusbrief, schreibt er, dass die Zeit seines Abschieds nahe ist: Der Zeitpunkt dafür war endlich gekommen.

Viele Menschen sind schon vorzeitig bereit, diese Welt zu verlassen. Aber schließlich kann jeder von uns noch fünf oder fünfzehn Minuten (Gottes Zeit)

warten, nicht wahr? Ja, das können wir. Und wenn du von hier weggegangen sein wirst, dann wirst du froh sein, dass du dieses Leben nicht abgekürzt hast, sondern alles getan hast, was du tun solltest. Du wirst froh sein, dass du dageblieben bist und ein guter Soldat warst – du hast die Stellung gehalten, deine Pflicht getan und deinen Auftrag erfüllt. Und wenn du dann von hier weggehst und nach Hause kommst, hast du nichts zu bereuen. Du hast alles getan, was du tun solltest.

Hatte Paulus Angst vor der Abreise? Nein, sondern er hatte den Wunsch danach. Du hast denselben Gott und dieselbe Erlösung, denselben Heiligen Geist und denselben Glauben. Und wenn du das glaubst und in dir wirken lässt, dann wirst auch du furchtlos sein, wenn die Zeit deines Abschieds gekommen sein wird.

FÜNFTES KAPITEL

Kommen wirklich alle in den Himmel?

Der Herr erinnerte mich an etwas, an das ich lange nicht gedacht hatte – an ein Erlebnis, das meine Großmutter hatte und von dem sie mir und der ganzen Familie immer wieder erzählte. Wahrscheinlich hat sie auch anderen oft davon erzählt.

Meine Großmutter – sie ist jetzt im Himmel – hieß Lena Pearl. Wir stammen aus dem Süden der Vereinigten Staaten, und im Süden haben viele Personen doppelte Vornamen. (Für den Fall, dass einem Namen etwas zustößt, hat man noch einen zweiten Namen.) Die beiden Namen müssen gut zusammenpassen, wie zum Beispiel „Billy Bob“. Solche doppelten Vornamen sind bei uns sehr beliebt.

Meine Großmutter, Lena Pearl, war jahrzehntelang Sekretärin und Kassierin ihrer Pfingstgemeinde und unterrichtete mehrere Generationen von Gemeindemitgliedern in der Sonntagsschule. Sie hatte Träume und Visionen, was oft missverstanden wurde. Es gab Leute, die sie kritisierten, weil sie solche Erfahrungen machte. Doch sie war eine der sanftmütigsten Personen, die man sich vorstellen kann. Wir waren als kleine Kinder jeden Tag nach der Schule bei ihr, weil meine Eltern beide arbeiteten. Es kam nie vor, dass sie ein schlechtes Wort sagte. Ich habe sie nie schlecht über andere

Leute reden hören. Nie. Ist das nicht erstaunlich? Sie war wirklich sanftmütig und demütig. Der Herr zeigte ihr manchmal bestimmte Dinge, und sie wollte eigentlich nicht darüber reden, tat es aber aus Ehrfurcht und Gottesfurcht dann doch. Sie stand in solchen Fällen zitternd auf und gab während des Gottesdienstes Zeugnis davon, was der Herr ihr gezeigt hatte. Einige Leute spotteten darüber und verspotteten sie. Doch im Laufe der Jahre erlebte ich immer wieder, wie ein Spötter nach dem anderen Buße tat und um Vergebung bat, als das, was sie sagte, eintraf.

Ich war eines Tages bei ihr, als ein erwachsener Mann, ein großer, kräftiger Bursche, kam und weinend an ihre Tür klopfte. Er kam herein, kniete sich neben ihrem Schaukelstuhl nieder und bat sie, ihm für seine Worte und Taten zu vergeben, denn etwas, das sie gesehen und vorausgesagt hatte, war eingetroffen, und zwar nach zwanzig Jahren, weil eben nicht alles von einem Tag auf den anderen passiert.

Meine Großmutter und ihre Schwiegermutter, die Mutter meines Großvaters, verstanden sich sehr gut. Ich kannte meine Urgroßmutter nicht. Sie hieß Ma Nettie, Ma Nettie Moore. Ihr Mann hieß Mack Moore. Sie hatte zwölf Kinder und sie sagte allen Kindern den exakten Tag voraus, an dem sie sterben würde. Manche wandten damals ein: „Woher will sie das wissen? Wer weiß, ob das wirklich passieren wird!“ Doch genau an dem Tag, den sie vorgesagt hatte, ging sie früh am Morgen hinaus, um die Kuh

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

zu melken, und sie kam mit einem Eimer Milch zurück. Als sie das Haus betrat, fiel sie tot um, ohne krank gewesen zu sein oder Schmerzen zu haben. Eigentlich ist das der beste Weg, um diese Welt zu verlassen, nicht wahr? Doch ihre Kinder und Enkelkinder kamen nur schwer über ihren Tod hinweg und litten noch Wochen und Monate später daran, dass sie nicht mehr da war.

Meine Großmutter, Lena Pearl, sprach oft über die folgende Begebenheit, und ich bat sie immer wieder, mir davon zu erzählen.

Sie hatte sich nach einem langen Tag in ihr Schlafzimmer begeben und sich niedergelegt. Als ihr Kopf das Kissen berührte, verließ sie auf einmal ihren Körper und bewegte sich nach oben, immer höher hinauf. Sie wusste, dass sie Richtung Himmel unterwegs war. Sie sah eine wunderschöne riesengroße, reich verzierte und – wenn ich mich richtig erinnere – geschwungene Treppe. Auf der obersten Stufe stand ihre Schwiegermutter, Ma Nettie.

Meine Großmutter ging zu ihr hinauf, und wahrscheinlich haben sich die beiden umarmt und gefreut. Ihre Schwiegermutter sah nicht so aus wie das letzte Mal, als sie auf der Erde gesehen wurde. Sie war nicht alt, sondern jung, schön und lebendig, und sie trug ein prachtvolles lila Kleid, das man kaum beschreiben konnte. Sie begannen zu reden, und Ma Nettie fragte meine Großmutter, wie es den Familienmitgliedern seit ihrem Abschied ging. Sie

antwortete, dass es ihnen schwer fiel, darüber hinwegzukommen, und dass sie mit ihnen geredet und gebetet hatte. Dann fragte Ma Nettie nach meinem Großvater, Lena Pearls Ehemann. Sein Name war Quinton Nelson, ein weiterer beliebter Doppelname. Viele Leute nannten ihn „QN“.

Mein Großvater war damals kein Mitglied der Gemeinde. Er besuchte vielleicht einmal im Jahr den Gottesdienst, wenn es nicht anders ging. Auf die Frage: „Bist du ein gläubiger Christ?“ antwortete er mit: „Nein“. Er akzeptierte meine Großmutter zwar, war aber ein rauer Kerl, der unter harten Bedingungen arbeitete. Ich sah einmal, wie er sich die Hand und den Arm verletzte, aber einfach einen Lappen auf die Wunde legte und weitermachte. So ein Typ war er. Er trank, rauchte, kaute Tabak, fluchte ... Er war ein grober Kerl und war absolut nicht gläubig.

Meine Großmutter erzählte, wie Ma Nettie (Quintons Mutter) sie anschaute und sagte: „Hat Quinton seine Lebensweise geändert, seit ich hier bin?“ Ich sehe meine Großmutter noch vor mir. Sie berichtete, wie sie den Blick senkte und sagte: „Nein, Miss Nettie, leider nicht.“ Ma Nettie antwortete: „Dann sage ihm, er soll gefälligst seine Lebensweise ändern, wenn er seine Mutter wiedersehen will! Sage ihm, dass er jetzt mehr Unterstützung im Himmel hat, seit seine Mutter hier ist, und wenn er mich wiedersehen will, dann muss er sich unbedingt ändern!“

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

Ist das nicht interessant? Ist der Himmel real? Glaubst du, dass der Himmel real ist? Glaubst du, dass wir dort geliebte Menschen, Freunde und Familienmitglieder haben?

Mütter wollen ihre Kinder bei sich haben

Der Herr machte mir diese Tatsache bewusst – und das ist absolut die Wahrheit. Ich hatte vorher nie darüber nachgedacht. Er sagte: „Das Wichtigste für eine Mutter ist das Wohlergehen ihres Kindes und sie will bei ihrem Kind sein.“ Was ist deiner Meinung nach das Wichtigste für jede gottesfürchtige oder gläubige Mutter, die in die Herrlichkeit heimgegangen ist? Sie will, dass alle ihre Kinder für alle Ewigkeit bei ihr und beim Herrn in der himmlischen Herrlichkeit sind!

Nun, QN änderte sich weder am darauffolgenden Tag, noch im selben Jahr noch im Lauf der nächsten zehn oder zwanzig Jahre. Doch dann ging meine Großmutter heim zum Herrn, und das traf ihn hart. Oft wird den Menschen erst dann bewusst, wie viel geistlich gesinnte Menschen zum Zusammenhalt der Familie beitragen, wenn sie nicht mehr da sind. Ich freue mich berichten zu können, dass sich mein Großvater in den letzten 3 bis 5 Jahren seines Lebens veränderte. Er blieb nicht derselbe. Mein Vater konnte viel Zeit mit ihm verbringen, mit ihm beten und über das Wort Gottes sprechen. Ich weiß, dass er mit meinem Großvater betete. Mein Vater hielt sich damals gelegentlich über Nacht in seinem Haus auf und konnte meinen Großvater manchmal

beten hören. Ich bin daher voller Zuversicht, eines Tages auch QN im Himmel wiederzusehen. In vielerlei Hinsicht war er trotz seines rauen Äußeren ein guter Opa, der seine Enkel liebte.

Er hatte eben, wie es so schön heißt, eine raue Schale, doch wer ihn näher kannte, wusste, dass sich darunter ein weicher Kern verbarg, der wegen der rauen Schale so gut wie nie sichtbar wurde. So ein Mensch war QN. Doch aus diesem Grund starb Jesus für uns, nicht wahr? Wir alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.

Ich möchte noch mehr darüber sagen, dass jede Mutter und Großmutter ihre Kinder im Himmel wiedersehen wird.

In Psalm 90,1 steht: „Herr, du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht! Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!“ (Vers 1-2)

Jesaja 57,15 sagt: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt und dessen Name »Der Heilige« ist ...“

Was bedeuten die Begriffe „ewig“ und „Ewigkeit“? Die wörtliche Definition ist „immerwährend“ oder „unaufhörlich“. Eines der hebräischen Wörter ist interessant. Es bedeutet „außer Sichtweite“. Wie lange wird die Ewigkeit dauern? Ein Ende ist nicht abzusehen, es ist nicht in Sicht. Gott lebt von

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

Ewigkeit zu Ewigkeit – seit immer und für immer.
Wir können uns das in diesem Leben nicht vorstellen und werden es nicht völlig verstehen, aber so steht es in der Bibel.

Prediger 3,11 sagt: „Er hat alles vortrefflich gemacht zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt ...“ Er hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt, wir können also daran glauben, dass es eine Ewigkeit gibt, „nur dass der Mensch das Werk, das Gott getan hat, nicht vom Anfang bis zum Ende ergründen kann“. Wir können es nur nicht völlig verstehen.

Gott ist ewig. Was zu Ihm gehört ist ewig. Was über dieses Leben hinaus geschieht, ist ewig, besteht in Ewigkeit, ohne Aufhören, ohne Ende.

Werden alle in den Himmel kommen?

Ich möchte eine sehr wichtige Frage stellen und sie anhand der Bibel beantworten: Kommt jeder Mensch in den Himmel, wenn er stirbt?

Diese Frage ist politisch nicht korrekt, und viele Leute glauben nicht daran, dass es eine Hölle gibt, einschließlich vieler sogenannter „Christen“. Es gibt leider auch Prediger, laut denen es keine Hölle gibt.

Doch auf der einen Seite stehen *menschliche Ideen*, auf der anderen die *Bibel*! Manche Leute sagen: „Ich habe ein Recht auf meine eigene Meinung und Überzeugung.“ Als Christ hast du dieses „Recht“

nicht! Du musst glauben, was Gott zu uns gesagt hat, anstatt nach Beliebten Dinge zu erfinden.

Was sagt die Bibel über diese Dinge? In Johannes 3,15-16 steht: „... damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.“

Was bedeutet „ewig“? „Unaufhörlich, immerwährend, ohne Ende“. Wir können das glauben, auch wenn wir es in unserem gegenwärtigen Zustand nicht verstehen. Wir *können* glauben, was wir nicht verstehen. Der Glaube ist eine Wahl.

Mein Vater im Glauben, Kenneth Hagin Sr., pflegte zu sagen, dass er als kleiner Junge nicht verstehen konnte, wie eine braune Kuh grünes Gras fressen und weiße Milch geben konnte, aus der man gelbe Butter machte, aber er hat die Milch dennoch getrunken und die Butter gegessen. Man kann etwas auch dann glauben und sogar genießen, wenn man es nicht versteht.

Es gibt viele Leute, die keine Ahnung davon haben, was wirklich passiert, wenn sie den Zündschlüssel in ihrem Auto umdrehen oder den Gang einlegen. Sie haben keine Ahnung von Drehmomentwandlern, Hydraulik, Synchrongetrieben oder Kardangelenken. Du sagst

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

jetzt vielleicht: „*Wovon*, bitte?“ Aber du kannst mit deinem Auto auch dann dein Ziel erreichen, wenn du nicht verstehst, wie diese Dinge funktionieren.

Ebenso kann man an die Ewigkeit glauben, ohne zu verstehen, was das bedeutet.

Johannes 17, 2-3 sagt: „... gleichwie du ihm [Jesus] Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben,“ – das ist die Definition des ewigen Lebens – „dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“

Es geht nicht darum, der richtigen Kirche beizutreten oder den korrekten Taufritus zu befolgen. Die entscheidende Frage ist: Kennst du Ihn? Und wenn du ihn wirklich kennst, wenn du von neuem geboren worden bist, dann hast du ewiges Leben. Du bist vom Tod zum Leben übergegangen und liebst Gott und die Menschen, auch wenn du nicht immer so handelst, aber diese Liebe ist in dir. Sie ist *in* dir.

Ewiges Leben oder ewiger Tod

Wir wissen also, dass „ewig“ so viel bedeutet wie „unaufhörlich“ oder „endlos“, müssen diesen Begriff aber auch in einem ganz anderen Zusammenhang betrachten.

Jesus sprach darüber in Matthäus 25,41. Er sagte: „Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!“ Hier steht dasselbe Wort wie dort, wo vom ewigen Leben die Rede ist. Ich frage mich, was das bedeutet. „... in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist ...“ Der 46. Vers fährt fort: „Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“ Hier wird wiederum dasselbe Wort verwendet. Wenn das ewige Leben ein „unaufhörliches“ Leben ist, dann ist die „ewige Strafe“ gleichermaßen unaufhörlich. Es handelt sich um dasselbe Wort. Schlage es nach. Kommt jeder in den Himmel, wenn er stirbt? Oder gibt es einen anderen Ort, an den manche Leute kommen werden?

In Daniel 12,2 heißt es: „Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande“. Beide Zustände werden als *ewig* bezeichnet.

In 2. Thessalonicher 1,8-9 heißt es: „... in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft“.

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

Die Hölle ist eine Realität

Manche Leute glauben nicht daran, dass es eine Hölle gibt. Andere behaupten: „Die Hölle ist kein ewiger Zustand. Man wird zwar bestraft, doch danach wird man vernichtet und findet ein Ende, denn ein liebevoller Gott könnte so etwas nicht tun oder zulassen ...“

Doch ob du es verstehst oder nicht, und ob du es für richtig hältst oder nicht – solltest du daran glauben, was die Bibel sagt? Ja, das solltest du. Ich stellte dem Herrn die folgende Frage, weil ich wusste, dass man sie mir stellen würde. Ich fragte: „Herr, wie soll ich das verstehen? Die Leute sagen: ‚Wie kann ein liebender Gott jemanden in die Hölle schicken, an einen Ort der ewigen Strafe? Wie könnte Er so etwas tun?‘“ Genau diese Frage habe ich Ihm auch gestellt. Ich sagte: „Herr, wie soll ich diese Frage beantworten?“ Ein paar Tage lang erhielt ich keine konkrete Antwort.

Doch eines Abends sprach der Herr zu mir. Ich meine damit nicht eine hörbare Stimme, sondern ich konnte Seine Worte in meinem Inneren hören. Ich fragte Ihn noch einmal: „Wie soll ich diese Frage beantworten?“ Er sagte: „Es ist nicht Meine Wahl.“ Ich weiß nicht, ob es dir auch so geht, aber diese Worte haben mich tief getroffen. Ich kann sie immer noch in mir hören.

Es ist nicht Seine Wahl

„Warum sollte Gott jemanden in die Hölle schicken?“ Er antwortete, dass es nicht Seine Wahl ist. Du sagst jetzt vielleicht: „Das kann ich einfach nicht glauben! Gott ist schließlich allmächtig!“ Doch du solltest die Bibel besser kennenlernen, denn dort heißt es immer wieder: „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt; so *erwähle* nun das Leben, damit du lebst, du und dein Same“ (5. Mose 30,19). Was sagte Er? Die Wahl liegt bei dir.

Vielen ist nicht bewusst, wie weit diese Wahl reicht. Gott erlaubt dir sogar, etwas zu wählen, das dir schaden wird. Er wird dir erlauben, das zu tun. Es ist nicht Sein Wille, und es gefällt Ihm nicht, aber es ist nicht Seine Wahl, sondern deine. Und was geschieht, wenn du Ihn nicht haben willst und nicht Ihn erwählst? Wohin kommt jemand, der nicht bei Ihm sein will?

Gibt es eine Hölle? Viele bezweifeln das, sogar innerhalb der Kirchen. Ich weiß nicht, was sie mit all diesen Bibelstellen machen, aber sie glauben offenbar nicht daran, sondern halten an ihren eigenen Theorien, Meinungen und Lehren fest. Doch es muss einen Maßstab geben, damit nicht „jeder Mensch tut, was in seinen eigenen Augen richtig ist“. Entscheidend ist nicht, was du denkst oder was ich denke. Es muss einen Maßstab geben. Weißt du, warum viele Leute nicht an die Hölle glauben? Weil sie nicht an die Hölle glauben

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

wollen. Aber nur weil du etwas nicht glauben *willst*, heißt das noch lange nicht, dass es nicht so ist. Und es wäre töricht zu warten, bis du dieses Leben verlässt, um herauszufinden, ob deine Meinung richtig ist!

Ist es nicht wunderbar, dass wir alle eine Chance haben, hier und jetzt, während wir leben und atmen? Willst du deine Mutter im Himmel wiederssehen? Gut, dann triff jetzt die richtige Entscheidung!

In Lukas 16,19-20 sagte Jesus: „Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus ...“

Manche behaupten: „Dieser Abschnitt ist ein Gleichnis. Jesus spricht allegorisch“. Das stimmt nicht. Wenn Jesus in Gleichnissen lehrte, dann sagte er jedes Mal: „Dieses und jenes gleicht diesem und jenem...“ Hier ist das nicht der Fall, und außerdem haben Personen in Gleichnissen keine Namen. Hier geht es um eine bestimmte Person, um einen Armen namens Lazarus. Wenn ich sage, in Branson wohnt ein Mann namens Dave Smith, würdest du dann sagen: „Er erzählt ein Märchen. Das ist ein Gleichnis“? Nein. Wenn ein bestimmter Name erwähnt wird, dann handelt es sich um eine tatsächliche Begebenheit. Was hier beschrieben wird, fand tatsächlich statt und ist für uns wie ein Fenster, durch das wir beobachten können, was

nach dem Tod mit Menschen geschieht, die nicht in den Himmel kommen.

„Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre“ (Vers 20-21). Er hatte ein hartes Leben. Der 22. Vers fährt fort: „Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde.“

Beachte: Der Leichnam des Bettlers wurde begraben, doch er selbst wurde an einen bestimmten Ort getragen. Dieses Leben ist nicht alles, was es gibt. Dieser Körper ist nur das Haus, in dem du gerade wohnst. Im Augenblick des Todes wirst du diesen Körper verlassen. Wo willst du hinkommen?

Nun, Lazarus wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. „Auch der Reiche starb und wurde begraben. Als er in der Hölle“ – es gibt sie also – „wieder zu sich kam und Folterqualen litt, sah er in weiter Ferne Abraham und Lazarus an seiner Seite. Da rief er: ‚Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir! Schick mir doch Lazarus! Lass ihn seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und meine Zunge kühlen, denn ich werde in der Glut dieser Flammen sehr gequält.‘“ (Vers 22-24; NeÜ) Es gibt eine Hölle, es gibt Flammen, es gibt Qualen. Im weiteren Verlauf dieser Stelle ist immer wieder von den Qualen die Rede ...

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

„Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt“ (Vers 25). Es gibt nach diesem Leben einen Ort des Trostes, und es gibt einen Ort der Qual. „Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen“ (Vers 26). Er sagte: „Wir können das nicht. Ich kann nicht zu dir kommen. Ich kann nichts für dich tun.“

Warum sollte Gott einen Menschen an so einen Ort schicken? Es war nicht Seine Wahl. Wenn du dich nicht für Gott entscheidest, wenn du nicht bei Ihm sein willst, wenn du nicht an Ihn glauben willst, wenn du Jesus nicht aufnehmen willst, wenn du das Heil und die Erlösung, die Er für uns bereitgestellt hat, nicht annehmen willst, dann musst du woanders hingehen.

Der 27. Vers setzt fort: „Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest ...“ Darüber haben wir bereits geredet. Was wünschen sich die Menschen, die dieses Leben hinter sich haben, für ihre Lieben? Für ihre Söhne und Töchter? Für ihre Enkel? Was ist ihr größter Wunsch? Sie wollen nicht, dass ihre Lieben an einen Ort der Qual kommen, sondern an einen Ort des Trostes.

Und er sprach: Sende ihn in das Haus meines Vaters, „denn ich habe fünf Brüder –, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen“ (Vers 28).

Wo ist die Hölle? Wie wird sie beschrieben? Sie ist eine Realität. Ich glaube an die Bibel, und du? Wenn Jesus sagt, dass es eine Hölle gibt, dann gibt es sie. Wenn Er sagt, dass bestimmte Leute dorthin kommen, dann ist das auch so. Ich weiß, dass viele Menschen nicht daran glauben wollen und andere Vorstellungen haben, aber ich glaube an die Bibel. Und du?

Entscheide dich heute

In einer der Bibelstellen, über die wir gesprochen haben, steht: „... so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt“, und Josua setzt fort: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!“ (Josua 24,15) Wessen Wahl ist es? Es ist nicht Gottes Wahl, sondern es ist unsere Wahl!

Wir erfahren, dass sich die Hölle unter uns befindet, während der Himmel über uns ist. Es gibt Bibelstellen, aus denen das hervorgeht. In Jesaja 14,9 heißt es: „Die Hölle drunten erzittert vor dir, da du ihr entgegenkamst. Sie erweckt dir die Toten ...“ (Luther 1912).

Die Bibel spricht vom „Schoß der Erde“. Damit ist der Erdkern gemeint. Wir wissen über den Erdkern, dass er heiß ist. Wie heiß? Nun, es war noch

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

niemand mit einem Thermometer dort unten, aber die Temperatur wird auf 5.000 bis 6.000 Grad Celsius geschätzt. Einige vermuten sogar, dass es dort so heiß sein könnte wie auf der Oberfläche der Sonne. Natürliche Tatbestände sind ein Spiegelbild für geistliche Tatsachen.

Dort unten befinden sich die Geister von Menschen. Es ist ein Ort der Qual. In Markus 9,48 beschreibt Jesus den Zustand der Menschen in der Hölle folgendermaßen: „... wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“ Dieses Feuer ist „unauslöschlich“, und es sind „Würmer, die nicht sterben“. Es handelt sich um einen immerwährenden Zustand.

Was ist die wichtigste Entscheidung, die du im Hinblick auf die Hölle treffen musst? „Ich will nicht dorthin kommen!“ Niemand sollte in die Hölle kommen.

Jede Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die im Himmel ist, sollte ihre Kinder und Enkel und Urenkel wiedersehen können. Der Tag dieses Wiedersehens wird ein echter „Muttertag“ sein!

Was entscheidet darüber, wer wohin kommt? Wir haben es bereits gesagt. Die Wahl liegt bei uns.

Die Wahrheit wird dich frei machen. Du kannst „Vogel Strauß“ spielen, deinen Kopf in den Sand stecken und so tun, als wären diese Dinge nicht real. Du kannst dich einer Selbsttäuschung hingeben und

sagen: „Vielleicht werde ich später, kurz bevor ich sterbe, Jesus mein Herz geben.“ Doch was ist, wenn du vom Tod überrascht wirst? Was ist, wenn dir keine Zeit für eine Entscheidung bleibt oder dein Verstand und dein Herz nicht dazu in der Lage sind? Du hast das Heute. Du hast das Jetzt. Nutze aus, was du hast! Du lebst noch, atmest noch und hast noch die Wahl.

Ich empfehle dir, die letzten drei Kapitel der Offenbarung zu lesen. Es sind gewaltige Kapitel, die uns einen Fernblick in die Zukunft geben. Sie sind weder eine Fantasie noch ein Märchen. Der Herr zeigte Johannes, was sich ereignen und wie es ablaufen wird. Es beschreibt den Himmel, und es geht nicht um eine Fantasie – er sah, was er beschrieb. Der Himmel ist echt. Auch du wirst ihn sehen – wenn du gläubig bist. Und auch wenn du noch fünfzig Jahre oder hundert Jahre lebst, wird die Zeit schnell vergehen, und du wirst den Himmel sehen. Schon im nächsten Augenblick wirst du sagen: „Wow! Sieh dir das an! Siehst du das? Sieh dir das an!“

Der Himmel ist wunderbar

Der Himmel ist ein wunderbarer Ort – ein Ort des Trostes und der Liebe, ein Ort, der weder eine Lampe noch die Sonne braucht, weil das Licht Gottes, der Liebe und Licht ist, ihn ständig erleuchtet. Es gibt dort keine Nacht. Was für ein Ort, was für eine Welt, was für ein Leben! Der

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

Himmel ist wunderbar. Jeder sollte dorthin kommen.

Ich werde dorthin kommen. Und du? Ich habe mich entschieden. Ich habe meine Wahl getroffen. Ich werde in den Himmel kommen, nicht in die Hölle. Sie wurde nicht für mich gemacht, sondern für den Teufel, seine Diener und jene Menschen, die Gott ablehnen. Ich will bei Gott sein. Ich will jetzt und für immer bei Ihm sein.

Wie können wir wissen, dass wir nicht in die Hölle kommen, sondern bei Ihm sein werden?

In Offenbarung 20,1-2 schreibt Johannes: „Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist, und band ihn für 1000 Jahre.“ Es gibt eine Hölle, und es gibt einen Teufel. Die Bibel sagt das klar und deutlich.

Vergiss alles, was du je in einem Hollywood-Film über den Teufel oder über Dämonen gesehen oder gehört hast. Es ist ein Haufen Schrott. Glaube nicht an solche Fantasien. Sie vermitteln ein falsches Bild. Ja, der Teufel existiert, aber er ist nicht so wie in manchen Filmen.

„... und warf ihn in den Abgrund und schloss ihn ein und versiegelte über ihm, damit er die Völker nicht mehr verführen kann, bis die 1000 Jahre vollendet

sind. Und nach diesen muss er für kurze Zeit losgelassen werden“ (Vers 3).

Im 6. Vers steht: „Glückselig und heilig ist, wer Anteil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht.“ Wir erfahren hier, dass es zwei Auferstehungen und einen zweiten Tod gibt. Wer an der ersten Auferstehung Anteil hat, über den hat der zweite Tod keine Macht, „sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm regieren 1000 Jahre.“ Das trifft auch auf mich zu!

Der 7. Vers setzt fort: „Und wenn die 1000 Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden“, und weißt du, was er tun wird, nachdem er 1000 Jahre lang die Gelegenheit gehabt hätte, seine Wege zu überdenken? Er wird genau tun, was er immer schon getan hat: lügen, stehlen und töten, dieser Bösewicht! Aber es wird sein letztes „Hurra“ sein.

„Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen.“ Es gibt jenseits der Hölle noch eine Hölle. Sie wird als Feuersee bezeichnet, „... wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Wie lange? Hier finden wir wieder dasselbe Wort, mit dem das ewige Leben beschrieben wird: für immer und ewig (Vers 10).

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

„Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß ...“Es gibt einen großen weißen Thron und Einen, der darauf sitzt. Es ist der Richter der ganzen Erde, der Schöpfer des Himmels und der Erde. Es ist der Allmächtige. Wir werden Ihn sehen. Und wenn du Ihn siehst, wirst du nicht enttäuscht sein! „... vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde kein Platz für sie gefunden“ (Vers 11). Der Herr wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

Im 12. Vers steht: „Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen ...“ Offensichtlich war der irdische Tod dieser Menschen nicht das Ende, denn hier stehen sie alle, vom Geringsten bis zum Größten, Bekannte und Unbekannte, vor Gott. „... und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.“ Spielt es eine Rolle, was du in diesem Leben tust oder nicht tust? Ja, es hat Folgen für die Ewigkeit. Der 13. Vers setzt fort: „Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod. Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen“ (Vers 13-15).

Das Buch des Lebens des Lammes

Wer wird *nicht* an den Ort der Qual kommen? Der, dessen Name im Buch des Lebens verzeichnet ist. Niemand, der im Buch des Lebens steht, kommt an den Ort der Qual oder in den Feuersee. Ich weiß, viele wollen das nicht glauben, aber ich glaube an die Bibel. Und du? Wenn dir diese Gedanken wirklich nicht gefallen, dann empfehle ich dir, dich wenigstens zu vergewissern, dass dein Name im Buch des Lebens des Lammes steht.

Du fragst: „Habe ich denn etwas damit zu tun?“ Ja, es ist absolut deine Wahl und niemand kann sich für dich entscheiden.

In Offenbarung 3,5 heißt es: „Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ Wessen Name steht im Buch des Lebens des Lammes? Der Name derer, die Jesus vor dem Vater bekennen wird. Wir finden noch andere Worte Jesu über dieses Thema, zum Beispiel in Matthäus 10,32, wo Jesus sagte: „Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel.“ Wer steht im Buch des Lebens des Lammes? Jene, die Jesus vor dem Vater bekennen wird, die ihn vor den Menschen bekannt haben. So steht es in der Bibel.

Kommen wirklich alle in in den Himmel?

Matthäus 10,33 sagt: „... wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.“ Wenn du Ihn nicht bekennt, sondern dich schämst ... Eine andere Stelle sagt: „Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht ...“ (Markus 8,38) Es ist nicht in Ordnung, ein „versteckter“ Christ zu sein. Willst du, dass der Herr aufsteht und sich zu dir bekennt und dich an jenem Tag als sein Eigentum beansprucht, von dem wir gerade gelesen haben – wenn Himmel und Erde vor dem Angesicht des Allmächtigen fliehen werden, und nur diejenigen nicht in den Feuersee kommen, deren Namen im Lebensbuch des Lammes stehen? Willst du ganz sicher wissen, dass dein Name in diesem Buch steht und dass Er deinen Namen bekennen wird? Wie kannst du das sicher wissen? Wenn du dich mutig, ohne Vorbehalt und ohne Scheu vor den Menschen zu Ihm bekennt. Du glaubst an Ihn und schämst dich nicht.

Jesus sagte: Wenn du das tust und Mich vor den Menschen bekennt, dann werde Ich dich vor dem Vater und Seinen Engeln bekennen. Laut Offenbarung sind das diejenigen, deren Namen im Buch des Lebens des Lammes geschrieben stehen.

Jesus hatte die Jünger gesandt, um Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen, und sie kamen zurück und sagten: „Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen!“ (Lukas 10,17)

Kommen wirklich alle in den Himmel?

Weißt du, was er ihnen antwortete? Er sagte: Das ist großartig, aber worüber ihr euch wirklich freuen solltet, ist, dass eure Namen im Himmel geschrieben stehen (Lukas 10,20).

So großartig Wunder, spektakuläre Dinge und Erfolge hier unten auch sein mögen, sie verblassen im Vergleich zu dieser großen Wahrheit: Wenn dein Name im Buch des Lebens des Lammes geschrieben steht, bist du für immer ein Bürger des Himmels. Du bist für immer ein Teil der Familie Gottes und gehörst zu den Kindern des lebendigen Gottes, die für immer mit Ihm herrschen und regieren werden. Das ist keine Theorie, das ist keine Meinung, sondern so steht es in der Bibel. Glaubst du daran? Es ist die Wahrheit. Halleluja!

SECHSTES KAPITEL

Tu dir kein Leid an

Ich bin voller Erwartung, was dieses Kapitel betrifft. Ich glaube, dass es das Leben vieler Menschen verlängern, bewahren und verändern wird, und dass es ihnen jene Kraft geben wird, die sie brauchen, um den Sieg davonzutragen.

Es ist notwendig, dass wir über bestimmte Dinge reden, auch wenn sie uns ernüchtern, denn die Kenntnis der Wahrheit wird uns befreien. Sie bringt uns den Durchbruch. Man hört immer wieder von Menschen, die gestorben sind und unmittelbar danach wiederbelebt wurden. Sie berichten, dass sie sich unmittelbar nach ihrem Tod außerhalb ihres Körpers befanden und auf ihn herabblickten. Manchen war nicht sofort bewusst, dass es ihr eigener Körper war. Ich hörte eine Person sagen: „Mein Körper sah unbeschreiblich alt aus!“ Paulus schrieb die folgenden Worte über eine ähnliche Erfahrung, die er gemacht hatte: „... ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht ...“ (2. Korinther 12,2–4).

Es könnte also sein, dass du dich eine Zeit lang außerhalb deines Körpers befindest, bevor dir klar wird: *Ich bin gerade gestorben!* Trotzdem bist du nicht tot, und auch für deinen Körper ist der Tod nicht das Ende. Laut Bibel wird der Herr beim Schall einer Posaune wiederkommen, und dein Körper wird auferweckt werden. Der Herr wird

deinen Körper zur Vollendung bringen und ihn dir zurückgeben. **Der Tod ist nicht das Ende.** Wenn gottlose Menschen über den Tod sprechen, sagen sie: „Dann wird es auf einmal finster sein, und es gibt dich nicht mehr. Du bist weg, und das ist das Ende! Punkt!“ Doch das stimmt nicht. Die Bibel offenbart uns, dass die Gottlosen an einen Ort der Qual kommen werden, während die Christen diese Erde verlassen und beim Herrn sein werden, wo es viel besser ist als hier. Für Christen ist der Tod kein Verlust, sondern ein Gewinn.

Ich erinnere mich an eine Frau, die während einer Operation starb. Sie wusste zunächst zwar nicht, was mit ihr geschah, aber sie war gestorben, befand sich außerhalb ihres Körpers und blickte auf den Operationssaal hinab. Später erklärte sie den Ärzten, was diese während der Operation getan und besprochen hatten.

Die Ärzte waren außer sich. Sie sagten: „Das ist nicht möglich!“, denn sie hatten unter anderem über Dinge geredet, die nichts mit der Operation zu tun hatten, und die Frau wiederholte Wort für Wort, was sie zueinander gesagt hatten. Sie waren schockiert. Außerdem wusste die Frau, dass es ein Problem mit einem Ausrüstungsgegenstand gab, und die Ärzte waren hundertprozentig sicher, dass die Frau nichts davon hätte wissen können.

Sie befand sich außerhalb ihres Körpers und berichtete, was sie sah. Sie sagte: „Man kann die Farben gar nicht beschreiben! Ich habe noch nie so

Tu dir kein Leid an

leuchtende Farben gesehen und noch nie so deutlich gehört wie damals!” Es ist, als wärest du auf einmal von einer Hülle aus Plastik befreit und kannst jetzt wirklich sehen und wirklich hören. Du hast dich noch nie so wunderbar gefühlt. Du hast noch nie so etwas Erstaunliches erlebt. Eine Person nach der anderen beschrieb, dass sie das Licht sahen – ein helles, strahlendes, wunderbares Licht, das die reine Liebe war – und sie wussten: *Da muss ich hin ...*

Es dauerte eine Weile, bis mir beim Anhören dieser Erlebnisberichte klar wurde: Natürlich! Gott *ist* Licht. Und wenn diese Erfahrung wirklich so wunderbar ist – und davon bin ich überzeugt – dann stellt sich für manchen die Frage: *Warum nicht gleich jetzt? Warum verlasse ich diesen Ort der Tränen nicht einfach? Ich spreche vom Selbstmord. Warum nehme ich mir nicht einfach das Leben und verlasse diese Welt?*

Leider geschieht das viel zu oft. Die meisten von uns kennen jemanden, der einen Angehörigen verlor, weil dieser Selbstmord beging. So eine Erfahrung ist schmerzlich, und der Verlust hinterlässt im Leben des Betroffenen ein Vakuum und tiefe Wunden. Aber wenn es für ein Kind Gottes viel besser ist, „nicht hier“ zu sein, dann stellt sich die Frage: *Warum nicht einfach früher abreisen? Warum nicht aufgeben? Warum nicht einfach weggehen?* Es gibt mehrere Gründe dafür, warum wir das nicht tun sollen, und zwar sehr gute Gründe. **Ich möchte drei Hauptgründe dafür**

nennen, warum du dir nicht das Leben nehmen solltest.

ERSTER GRUND:

Der Teufel belügt dich, was die Hoffnungslosigkeit deiner Situation angeht.

Ich war betroffen, als ich erfuhr, dass der Selbstmord die dritthäufigste Todesursache für Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren ist. Das müsste nicht so sein. Es ist traurig. Warum nehmen sich manche Menschen das eigene Leben, und was geschieht, wenn sie das tun?

Die häufigsten Ursachen sind Depressionen, Hoffnungslosigkeit, seelische Schmerzen und Verzweiflung. Der Betroffene glaubt: „Es wird nie besser werden. Es gibt keine Hoffnung, und es gibt keinen Grund, warum ich dableiben sollte.“ Oder er denkt: „Ich kann meine Schmerzen nicht länger ertragen.“ Er betrachtet den Selbstmord als Ausweg. Doch was geschieht, wenn du stirbst oder dir das Leben nimmst? Ist der Tod das Ende? Geht dann das „Licht aus“? Nein. Wenn du dich umbringst, dann verlässt du deinen Körper – und es wird dir im selben Augenblick bewusst werden, was du gerade getan hast.

Ich hörte einmal den Bericht einer Frau, die einen Selbstmordversuch unternommen hatte – und solche Berichte hört man nicht oft –, aber sie hatte den Mut verloren, erhängte sich und starb. Sie sagte, dass sie

Tu dir kein Leid an

ihre Tat in dem Moment bereute, als ihr bewusst wurde, dass sie sich außerhalb ihres Körpers befand. Sie empfand auf einmal ein tiefes Bedauern. Sobald wir unseren Körper und all das, was uns bedrückt, verlassen, ist alles plötzlich ganz anders. Wir können klar und deutlich sehen. Gott sei Dank kam in dem Augenblick einer ihrer Freunde vorbei, fand sie, hob sie auf und leistete Erste Hilfe. Die Frau wurde wiederbelebt, und so kann sie heute über ihre Erfahrung berichten.

Ihre tiefe Dankbarkeit war unüberhörbar und unübersehbar, und sie konnte seither zahlreiche Menschen vor dem Selbstmord bewahren. Doch warum kommt es dazu, dass sich so viele Menschen das Leben nehmen wollen? Sie geraten in Verzweiflung, und der Teufel ist ein Lügner. Er ist böseartig und grausam.

Als ich 13 Jahre alt war, hatte ich zum ersten Mal Liebeskummer. Es war eine schreckliche Erfahrung. Ist dir so etwas schon einmal passiert? Du verliebst dich – oder zumindest bildest du dir ein, dich verliebt zu haben –, doch die betreffende Person erwidert deine Zuneigung und deine Gefühle nicht, oder sie entscheidet sich für jemand anderen und lässt dich einfach liegen und stehen! Das tut weh. Es ist ein Schmerz, wie du ihn noch nie erlebt hast, und in dieser Situation der Verwundbarkeit kommt der Teufel und sagt: „Dein Schmerz ist unerträglich. Noch nie musste jemand so schwer leiden wie du!“ Doch das ist eine Lüge. In Wirklichkeit hat fast jeder von uns eine solche Erfahrung gemacht ...

Die Bibel sagt: „Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen“ (1. Korinther 10,13). Was du erlebst, das erleben überall auf der Welt auch andere Menschen. Doch der Teufel ist gerissen, und wenn du auf ihn hörst, dann wird er versuchen, dir einzureden, dass „deine Schmerzen unerträglich sind. Deine Situation ist hoffnungslos. Niemand weiß, wie es dir geht, und niemand kann sich in deine Lage hineinversetzen. Es hat keinen Sinn weiterzumachen.“ In diesen Momenten der Schwäche und Verzweiflung kann es manchmal geschehen, dass jemand etwas tut, was er nicht rückgängig machen kann.

Ich möchte dir im weiteren Verlauf anhand des Wortes Gottes zeigen, dass die betreffenden Personen Wunder erfahren könnten, wenn sie Gott nur etwas Zeit geben würden. Wenn du so wie ich schon einige Erfahrungen gesammelt hast, wenn das 10., 11., 12. und 13. Lebensjahr hinter dir liegen und du schon etliches erlebt und überlebt hast, dann wird sich deine Perspektive mit der Zeit geändert haben. Wir wissen jetzt, dass schmerzliche Erlebnisse nicht unbedingt das Ende der Welt bedeuten. Gib Gott Zeit, und – wie ich oft sage –: „Iss etwas Süßes und mache ein Mittagsschläfchen!“ Wenn du Gott nur ein wenig Zeit geben würdest, würdest du Wunder erleben.

Sprich den folgenden Satz laut aus: **Die Dinge können sich sehr rasch ändern!**

Tu dir kein Leid an

Ich glaube, dass diese Worte ihren Weg in die Herzen der Menschen finden werden; dass sie das Leben von Menschen retten und verlängern werden, und dass die Absichten des Teufels aufgedeckt und die Menschen sehen werden, was wirklich los ist – und sie werden sich nicht mehr dazu verleiten lassen, Selbstmord zu begehen.

In der Apostelgeschichte 16,23-25 lesen wir, dass Paulus und Silas geschlagen und in einen finsternen, schmutzigen Kerker eingesperrt worden waren, doch trotz ihrer körperlichen Schmerzen beteten sie und lobten Gott. Müssen wir in solchen Situationen unbedingt depressiv werden und den Mut verlieren? Nein, sondern wir können stark sein und Gott inmitten der schlimmsten Zustände loben! Die beiden haben das auch getan!

Als sie Gott lobten, „entstand plötzlich ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und sogleich öffneten sich alle Türen, und die Fesseln aller wurden gelöst“ (Vers 26). Dies war kein gewöhnliches Erdbeben! Im 27. Vers steht: „Da erwachte der Kerkermeister aus dem Schlaf, und als er die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, weil er meinte, die Gefangenen seien entflohen.“ Hatte er Recht? Nein. Ich frage mich, wie viele Menschen sich aufgrund einer falschen Vermutung das Leben genommen haben ...

Hast du gewusst, dass auch Hiob an einem bestimmten Punkt Selbstmordabsichten hatte –

wenn wir es so nennen wollen? Im dritten Kapitel des Buches Hiob sagte er immer wieder: „Warum? Warum geschah das? Warum geschah das nicht? Warum?“ Er fragte ständig: „Warum? Warum?“

Davor solltest du dich hüten. Wenn du beginnst, so zu denken und zu reden, dann ist das ein Anzeichen dafür, dass du auf den Teufel hörst und einen falschen, finsternen Weg eingeschlagen hast. Wenn du fortwährend davon redest, was du nicht hast, was nicht geschieht, was du nicht tun kannst und was die anderen nicht getan haben, dann drückt das eine negative Haltung aus, in der der Tod steckt. Schließlich erreichst du den Punkt, wo du für das, was du besitzt und was Gott für dich getan hat, nicht mehr dankbar bist. Du hast dann nur mehr den Tod, die Finsternis und die Probleme vor Augen, und an diesem Punkt wird der Feind zu dir sagen: „Es gibt nur einen einzigen Ausweg. Die Situation ist irreparabel und wird sich nie mehr zum Besseren wenden. Es gibt keine Hoffnung mehr. Es wird nie mehr so sein wie früher.“ Doch was habe ich dir gesagt? *Gib Gott Zeit*. Gib ihm Zeit, um dir zu helfen. Reiß ihm die Situation nicht aus den Händen.

Der Gefängniswärter wollte sich töten. In der heutigen Zeit hätte er seine Pistole gezogen und sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Damals gab es keine Pistolen, und so zog er sein Schwert, um sich in die Klinge zu stürzen oder sich damit den Hals durchzuschneiden, doch im 28. Vers steht: „Aber

Tu dir kein Leid an

Paulus rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an ... !“

Gibt es in der Bibel ein Wort für Menschen, die an Selbstmord denken? Gibt es ein Wort für jene, die sich hilflos und hoffnungslos fühlen und den Selbstmord als einzigen Ausweg betrachten, weil sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen? Ja! Gott sagt: „Tu dir kein Leid an!“ Tu dir nicht weh. Er sagte das durch Paulus. Er sagte das durch den Heiligen Geist, und er ließ es für alle Generationen in seinem Wort aufschreiben. „Tu dir nicht weh.“ Und bezieht sich dieses Wort nicht auch darauf, dem eigenen Körper Schnitte zuzufügen, sich zu verunstalten oder absichtlich etwas zu tun, was körperliche Schäden nach sich zieht?

Sprich den folgenden Satz laut aus: **Tu dir kein Leid an!**

Paulus sagte: „Tu dir kein Leid an; denn wir sind alle hier!“ Der Gefängniswärter, der sich gerade in sein Schwert stürzen will, hört auf einmal die Worte: „Wir sind alle hier!“, und denkt sich: *Was?* Es war fast schon zu spät.

Der Teufel ist ein Lügner. Er wird den Menschen einreden: „Niemand interessiert sich für dich.“ Das ist eine Lüge! „Du bringst niemandem irgendeinen Nutzen; du verursachst nur Probleme. Die anderen hätten es ohne dich besser.“ Lügen! „Du bist eine einzige Katastrophe! Du hast in deinem ganzen Leben noch nie etwas richtig gemacht!“ Lügen!

Sehen wir uns diese Behauptung einmal genauer an: „Du hast in deinem ganzen Leben noch nie etwas richtig gemacht!“ Zumindest hast du den Tee richtig gesüßt, oder du hast den Abfall richtig entsorgt. Es gibt *niemanden*, der „noch nie etwas richtig gemacht hat“! Du hast zumindest deine Augenbrauen richtig getrimmt. Es muss einfach etwas geben, das du in deinem Leben richtig gemacht hast!

Warum sage ich das? Weil der Teufel ein Lügner ohnegleichen ist, und wenn du denkst, du hättest immer nur alles falsch gemacht, dann bist du einer Lüge auf den Leim gegangen! Du weißt, dass es eine Lüge ist; warum also nimmst du solche Worte in den Mund? „Niemand interessiert sich für mich.“ Du weißt, dass das nicht stimmt. Vielleicht sind nicht alle mit allem einverstanden, was du tust, aber das bedeutet nicht, dass dich die anderen nicht lieben.

Die Wahrheit ist: Du bist ein einzigartiges Meisterwerk, das im Ebenbild Gottes erschaffen wurde. Das nächste Mal, wenn der Teufel sagt: „Du bist nichts wert!“, frage ihn: „Wie kommt es dann, dass Jesus einen so hohen Preis für mich bezahlt hat?“ Gott ist nicht unklug. Er würde nicht eine Milliarde Dollar für einen Artikel bezahlen, der nur fünfundzwanzig Cent wert ist. Das würde er nicht tun. Er hat für dich und mich den höchsten Preis bezahlt, der je bezahlt wurde. Glaube den Lügen des Teufels nicht. Liege nicht jammernd den ganzen

Tu dir kein Leid an

Tag im Bett und wälze dich im Selbstmitleid.
„Niemand interessiert sich für mich. Nichts klappt bei mir, und ich habe keine Zukunft. Ich werde nie etwas Gutes erleben.“ Woher weißt du das? Du bist schließlich erst seit kurzer Zeit am Leben!

Was weißt du schon? Hab ein wenig Glauben an deinen guten Gott und gib ihm Zeit, damit er in deinem Leben wirken kann! Gib ihm Zeit, um dir zu helfen, dich zu befreien und dir zu zeigen, was er zu tun vermag!

Denke an die Situation des Gefängniswärters. Er hatte sich das Schwert an die Brust oder den Hals gesetzt und wollte sich schon hineinstürzen, weil er dachte: *Es gibt keine Hoffnung. Sie werden mich morgen sowieso hinrichten, also gibt es für mich keinen Grund, am Leben zu bleiben. Alle sind weg. Ich bin so gut wie tot. Ich bin ein toter Mann.* Ist das nicht genau das, was der Teufel behauptet? „In den Augen der anderen bist du ohnehin schon so gut wie tot!“ Nein. Wenn du solche negativen Worte hörst, dann weißt du, dass sie vom Teufel kommen. Glaube ihm nicht, höre nicht auf ihn und lass dich von seinen Worten nicht beeinflussen!

Was tat Paulus? Er sagte: „Tu dir kein Leid an; denn wir sind alle hier!“ Der Wärter antwortete: „Wirklich?“, und legte das Schwert weg. „Ihr seid hier?“ Es war stockfinster. In den Versen 29–30 steht: „Da forderte er ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss

ich tun, dass ich gerettet werde?“ Was wäre gewesen, wenn er zwei Sekunden schneller gewesen wäre und sich das Schwert in die Brust gestoßen hätte?

Der 31. Vers setzt mit den Worten fort: „Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Haus waren. Und er nahm sie zu sich in jener Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen; und er ließ sich auf der Stelle taufen, er und all die Seinen. Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen ein Mahl vor und freute sich, dass er mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig geworden war“ (Apostelgeschichte 16,31–34).

Unmittelbar davor hatte er sich sozusagen die schussbereite Pistole an den Kopf gesetzt. Nur wenige Zeit später saß er mit dem Mann Gottes beisammen und freute sich. Seine ganze Familie war gerettet, befreit und mit der Liebe Gottes erfüllt. Was hätte er verpasst, wenn er sich in einem Augenblick der Verzweiflung das Leben genommen hätte; wenn er der Lüge geglaubt hätte, dass die Gefangenen alle verschwunden wären, dass es keine Hoffnung gäbe und dass man ihn ohnehin demnächst hinrichten würde?

Ist dir klar, was abläuft? Der Teufel ist derart gerissen und trügerisch. Er ist solch ein Lügner. Was also müssen wir in Situationen tun, wenn alles

Tu dir kein Leid an

hoffnungslos aussieht und der Schmerz unerträglich erscheint? **Gib Gott Zeit.**

Im Psalm 91,14 steht: „Weil er an mir hängt, will ich ihn retten!“ (NEÜ) Glaubst du, dass du mit dem Herrn rechnen kannst, wenn er sagt, dass er dich retten wird? Er sagte: „Ich will ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt. Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!“ (Verse 14–16) Er wird uns weder aufgeben noch verlassen. Gib ihm Zeit und vertraue darauf, dass er tun wird, was er sagt! „Ich werde bei dir sein. Ich werde dich retten. Ich werde dir helfen. Ich werde dich beschützen. Lass mich dir zeigen, wie ich dich retten kann. Gib mir eine Chance. Gib mir Zeit. Lass mich dir zeigen, was ich tun kann.“ Preis dem Herrn!

Warum solltest du nicht aufgeben und dir das Leben nehmen? Weil es nie so ist, wie es scheint und sich anfühlt! Es ist nie so schlecht, wie der Teufel das behauptet. Er lügt dich an und versucht, dich zu täuschen, um dich zu ruinieren. Aber es ist nicht das Ende. Es ist nicht hoffnungslos.

Es gibt noch etwas, das du wissen musst. In Apostelgeschichte 20,22–23 sagte Paulus durch den Geist: „Und siehe, jetzt reise ich gebunden im Geist nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird, außer dass der Heilige Geist von

Stadt zu Stadt Zeugnis gibt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.“

Erlebte Paulus etliche Schwierigkeiten? Erfuhr er das, was man als „Tiefpunkt“ bezeichnen könnte, als er auf die Probe gestellt und geprüft wurde? Ja, Paulus hatte seine Momente – Momente, in denen er am Leben verzweifelte – aber er hat sie überstanden, und wir werden gleich sehen, wie er das getan hat. In dieser Situation sagte er: „Ich weiß, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.“ Der Geist Gottes hatte ihm das gezeigt. Sagte Paulus deswegen: *Mein eigenständiges Leben ist vorüber, meine besten Tage liegen hinter mir, und alles, was mich jetzt erwartet, sind Schläge und Gefängnisaufenthalte. Abschied nehmen und bei Christus sein ist viel besser als hier bleiben!?* Nein. Sondern was sagte er? **„Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht!“** Du solltest diese Worte in dein geistliches Arsenal aufnehmen! Wenn du dich an einem Tiefpunkt befindest und unter großem Stress stehst, sage: „Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht!“

Der Teufel wird versuchen, dich in Verzweiflung, Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Niedergeschlagenheit zu stürzen, und er wird dir einreden, dass du ein hilfloses Opfer bist, doch er irrt sich. In Wirklichkeit bist du ein Sieger. Du bist ein Überwinder! Du bist mehr als ein Überwinder! Du hast den Sieg über den Tod! Im 24. Vers sagt Paulus: „Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht; mein Leben ist mir auch selbst nicht

Tu dir kein Leid an

teuer“. Ich klammere mich in dieser kurzen Zeit nicht verzweifelt an meinem Leben fest, denn dieses Leben ist nicht alles.“... **wenn es gilt, meinen Lauf mit Freuden zu vollenden ...**“ – anstatt eines letzten, verzweifelten Atemzuges –“... meinen Lauf mit Freuden zu vollenden ...“, denn die Freude am Herrn ist meine Kraft,“... und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen.“

ZWEITER GRUND:

Jeder einzelne von uns hat einen von Gott vorgezeichneten Lebensweg, dem wir folgen und den wir vollenden sollen. Wir sollten nicht auf halbem Weg aufgeben, sondern unseren Weg finden und zu Ende gehen.

Sprich den folgenden Satz laut aus: **Ich habe einen von Gott vorgezeichneten Lebensweg.**

Leider laufen viele Christen in alle möglichen Richtungen und tun, was ihnen in den Sinn kommt, *anstatt* dass sie den Herrn fragen, was sie tun sollen. Solange du lebst, ist es jedoch noch nicht zu spät, deinen Lebensweg zu finden. Es gibt etwas, was du tun solltest. Es gibt Vorhaben, an denen du dich beteiligen solltest. Du solltest mit anderen Menschen Gemeinschaft haben und ihnen dienen. Und du solltest nicht aufgeben, bis du deinen Lebensweg beendet hast.

Ja, der Feind wird versuchen, dich zum Aufgeben zu bringen, aber fordert uns die Bibel nicht auf, unser Rennen mit Geduld und Ausdauer zu laufen? Das ist wichtig! Es gibt viel zu tun, und jeder von uns muss seine Pflicht erfüllen. Wenn du vorzeitig Abschied nimmst und deine Arbeit liegen lässt, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als für dich einzuspringen! Sei dann nicht überrascht, wenn wir eines Tages in deiner himmlischen Wohnung auftauchen und sagen: „Wie bist du eigentlich auf die Idee gekommen, vorzeitig abzureisen und deine Pflicht zu vernachlässigen? Wir haben nicht nur unsere Arbeit, sondern auch deine erledigen müssen!“ Ja, wir werden dir verzeihen und die Angelegenheit vergessen, aber du könntest von uns hören!

Einige werden jetzt sagen: „Sind Menschen, die Selbstmord begehen, nicht automatisch verloren?“ Ich weiß nicht, warum manche auf diesen Gedanken kommen. Warum solltest du *nach* dem Selbstmord nicht errettet sein, wenn du *vor* dem Selbstmord errettet worden bist? Nach dem Selbstmord verloren sind jene, die *vor* dem Selbstmord verloren waren.

Die Leute haben alle möglichen Meinungen über dieses Thema: „Ja, aber ist es überhaupt möglich, um Vergebung zu bitten, wenn man das getan hat und bereits tot ist?“ Solche Gedanken und Vorstellungen sind typisch menschlich. Wenn du vor dem Selbstmord errettet warst, dann bist du auch danach errettet. Außerdem stellt sich die Frage, warum zwischen dem Selbstmord und der

Tu dir kein Leid an

Ermordung eines anderen Menschen ein großer Unterschied bestehen soll? Mord ist falsch und eine Sünde, aber er ist keine unverzeihliche Sünde, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass jemand, der Selbstmord begangen hat, automatisch in die Hölle kommt oder verloren ist. Ich sehe keinen Grund für eine solche Annahme. Wenn du vorher errettet warst, dann bist du auch danach errettet.

Die Frau, die einen Selbstmordversuch unternommen und sich erhängt hatte, sprach nicht davon, dass sie verloren war. Sie berichtete nur, dass sie ihre Tat im selben Augenblick bereute. Auf einmal wurde ihr bewusst, was sie angerichtet hatte, und es tat ihr leid. Umso mehr freute sie sich darüber, dass sie eine Chance bekam, die die meisten Menschen in ihrer Situation nicht bekommen – die Chance, zum Leben zurückzukehren und die Dinge in Ordnung zu bringen.

Paulus schrieb in 2. Korinther 1,8, „Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über unsere Bedrängnis, die uns in [der Provinz] Asia widerfahren ist, dass wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über [unser] Vermögen hinaus, sodass wir selbst am Leben verzweifelten.“ Paulus erlebte einige Tiefpunkte, nicht wahr? Er sagte: „Wir haben am Leben verzweifelt.“ Was bedeutet das? Es bedeutet, dass er nicht mehr leben wollte! Er wollte seinen Weg nicht fortsetzen. Selbst dem Apostel Paulus erging es manchmal so!

Egal, wer du bist und wie viel du über Gott weißt oder zu wissen glaubst – auch du kannst über die Maßen unter Druck geraten. Du kannst so sehr unter Druck geraten, dass du meinst, du könntest es nicht mehr aushalten – und *du* kannst das *tatsächlich* nicht! Viele Menschen denken: *Ich bin stark. Ich kann alles aushalten.* Doch in Wahrheit kann jeder von uns über seine Kräfte hinaus unter Druck geraten und den Punkt erreichen, wo er am Leben verzweifelt. Jeder. Und wenn du das nicht glaubst, dann hast du es eben noch nicht erlebt.

Wir müssen lernen, was Paulus gelernt hat, denn er gab nicht auf! Im 9. Vers steht: „Ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt.“ Das ist ein echter Sieg über den Tod, nicht wahr? Der Teufel wird sagen: „Du wirst damit nicht fertig werden. Es ist zu viel für dich. Du bist zu schwach, um diese Situation zu bewältigen. Du wirst damit nicht zurechtkommen.“ In vielen Fällen müssen wir darauf erwidern: „Das stimmt. *Ich* kann es nicht. *Ich* bin nicht stark genug, aber ich bin nicht allein. Ich habe jemanden, der bei mir ist, und der, welcher in mir ist, ist größer als der, welcher in der Welt ist“ (1. Johannes 4,4).

In einem bestimmten Fall flehte Paulus den Herrn an, er möge ihn von einer Situation befreien, die ihn bedrückte und quälte, doch was antwortete ihm der Herr? „Lass dir an meiner Gnade genügen.“ Und als Paulus verstanden hatte, was ihm der Herr klar machen wollte, sagte er: „Wenn ich schwach bin,

Tu dir kein Leid an

dann bin ich stark“ (2. Korinther 12,9–10). *Wenn ich den Punkt erreiche, wo ich keine Kraft mehr habe, nehme ich seine Kraft in Anspruch, und dann erlebe ich, dass ich etwas habe, was nicht von mir selbst stammt.*

Wenn Menschen Selbstmord begehen wollen, sagen sie Dinge wie: „Ich kann nicht mehr. Ich halte es nicht mehr aus. Ich werde damit nicht fertig. Ich kann nicht weitermachen.“ Niemand, der glaubt, sollte so reden, denn die Bibel sagt: „**Ich vermag** alles durch den, der mich stark macht, Christus“ (Philipper 4,13). Sage nicht: „Ich kann das nicht.“ Aus dir selbst heraus kannst du es zwar wirklich nicht, aber du kannst es durch ihn – durch Christus Jesus, der dich stärkt!

Paulus setzt in 2. Korinther 1,9–10 mit den Worten fort: „Ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet ...“ Diese Worte erinnern uns an den 91. Psalm, nicht wahr? Hat Gott ihn errettet? War er in der Not bei ihm? Befreite er ihn und brachte er ihn zu Ehren? „Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet und rettet uns noch; und wir hoffen auf ihn, dass er uns auch ferner retten wird.“ Ist das nicht ermutigend? Er hat uns gerettet. Er rettet uns und wird uns auch vor zukünftigen Gefahren retten. Wir werden es schaffen. Wir werden nicht aufgeben, wir werden nicht resignieren und wir werden nicht sagen: „Es

ist hoffnungslos. Wir sind hilflose Opfer.“ Nein, das sind wir nicht! Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Gott wird in mir aufstehen. Sein Geist wird mich stärken. Er wird mir helfen.

Wenn du verzweifelt bist, und du betätigst den Abzug oder schluckst eine Überdosis Schlaftabletten, dann entreißt du deine Situation den Händen Gottes und gibst ihm weder eine Chance noch Zeit. Du ahnst nicht, was du alles versäumt hast oder was du hättest tun können, um anderen zu helfen. Freund, dein persönlicher Sieg ist gleichzeitig auch der Sieg anderer Menschen. Wenn du den Sieg erringst, dann hat das Auswirkungen auf die Menschen in deiner Umgebung. Ist dir das bewusst? Dasselbe gilt, wenn du aufgibst und resignierst – und dadurch möglicherweise drei weitere Menschen motivierst, im Lauf der nächsten zehn Jahre Selbstmord zu begehen. Sie beobachten dich und denken: *Wenn er es nicht geschafft hat, dann kann ich es auch nicht; daher mache ich am besten Schluss!*

So eine „Inspiration“ solltest du nicht sein! Statt dessen solltest du die anderen dazu inspirieren, unter keinen Umständen zu resignieren. Du hältst an Gott fest, und er dreht die Situation um und zeigt dir, wie er retten kann. Und wenn dich dann die anderen fragen, kannst du bezeugen: „Es wird nie so schlimm sein, dass Gott dir nicht heraushelfen könnte. Er kann dir aus allem heraushelfen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung. Er hat mich herausgeholt. Ich bin so froh, dass ich nicht

Tu dir kein Leid an

aufgegeben habe, weil ich in den vergangenen zehn Jahren dieses und jenes schöne Erlebnis hatte und dieses und jenes Vorhaben verwirklichen konnte ... Ich gehe nicht mit leeren Händen zu ihm. Ich habe Frucht gebracht. Im kommenden Leben warten etliche Belohnungen auf mich!“

Ich werde nicht aufgeben, und du? Ich werde die Ziellinie erreichen und meinen Lebensweg vollenden. Paulus schrieb diese Worte in 2. Timotheus 4, viele Jahre, nachdem er etliche Qualen überstanden hatte. Paulus hatte Schiffbruch erlitten, war gesteinigt worden und wurde immer wieder im Stich gelassen. Er hatte viel durchgemacht, nicht wahr? Doch in 2. Timotheus 4,5 schreibt er seinem jungen Mitarbeiter Timotheus: „Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“ Und im 6. Vers steht: „Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe.“ Er setzt mit den Worten fort: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, **den Lauf vollendet**, den Glauben bewahrt. Von nun an liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb gewonnen haben“ (2. Timotheus 4,7–8). Würden wir ebenso handeln?

Vergessen wir nicht: Gott ist ein Gott des Glaubens. „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen“ (Hebräer 11,6). Ist es „Glaube“,

wenn wir aus Verzweiflung resignieren, aufgeben, es nicht mehr versuchen wollen und das Handtuch werfen? Oder wenn wir sagen: „Es ist zu spät, ich habe verloren, es ist zu Ende!“? Wem wirst du in dem Augenblick begegnen, wenn du deinen sterblichen Körper verlässt? Wird er Freude daran haben, dass du resigniert und aufgegeben hast? Nein. Was gefällt ihm? Der *Glaube* gefällt ihm.

Im Glauben leben ist weit besser als mitten im Leben aufgeben und dich deiner restlichen Lebensjahre zu berauben. Denn auch wenn du noch 50 oder 75 Jahre vor dir hast – sie werden so schnell an dir vorübergehen wie die Pfosten der Leitplanke auf der Autobahn, wenn du mit 130 km/h unterwegs bist. Auf einmal wird der Zeitpunkt da sein, diese Erde zu verlassen. Warum also würden wir unser Leben verkürzen wollen? Jeder Tag, der uns geschenkt wird, ist kostbar. Unsere Zeit auf der Erde ist wertvoll. Wäre es daher nicht weit besser, wenn wir Schmerz, Kummer, Verzweiflung und Versuchungen ertragen und sagen: „Nein. Ich nehme darauf keine Rücksicht. Gott hat mir immer wieder geholfen. Er wird mir auch dieses Mal helfen. Er wird mich nie verlassen, und er wird mich nie enttäuschen. Ich werde mir nicht das Leben nehmen. Ich werde nicht aufgeben. Ich werde nicht resignieren. Ich werde ihm Zeit geben, damit er wirken und mir helfen kann.“

Und dann schaffst du es, und es wird immer besser. Du erlebst Befreiung, und dann geschieht auf einmal etwas Gutes. Danach geschieht etwas noch

Tu dir kein Leid an

Besseres. Es gibt zwar hie und da Herausforderungen, aber du überwindest sie. Es gibt Prüfungen, die weh tun, aber du gibst nicht auf. Und dann geschieht wieder etwas Gutes, und plötzlich stehst du eines Morgens auf und dir ist klar: „Preis dem Herrn! Ich habe das Ziel erreicht. Der Zeitpunkt meines Abschieds ist da, und ich kann ehrlich sagen: Ich habe meinen Lebensweg vollendet. Ich habe nicht den Eindruck, dass ich noch mehr tun müsste. Ich habe den guten Kampf gekämpft. Ich habe den Lauf vollendet. Ich bin am Ziel. Gleich werde ich die Ziellinie überschreiten!“

Im nächsten Augenblick befindest du dich außerhalb deines Körpers, stehst vor dem Herrn, und er sagt: „Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“ (Matthäus 25,21). „Du hast nicht aufgegeben, sondern bist Mir gefolgt!“ Der gesamte Schmerz und Kummer des irdischen Lebens wird dir auf einmal wie eine Erfahrung vorkommen, die drei Sekunden gedauert hat, und du wirst nie mehr daran denken. Du wirst die ganze Ewigkeit haben, um die Früchte deiner Belohnung zu genießen.

Ich möchte, dass du die folgenden Sätze laut aussprichst, damit du weißt, wie sich das anfühlt:

Ich habe den guten Kampf gekämpft.

Ich habe meinen Lebensweg vollendet.

**Ich habe den Glauben bewahrt, und ich bin
bereit zu gehen.**

Wäre das nicht die ideale Weise, unser Leben auf dieser Erde zu beschließen, nachdem wir alles gesehen und getan haben und alt geworden sind – so alt, dass uns sogar die älteren Menschen „alt“ nennen? Auf einmal sind wir nicht mehr da!

Warum also solltest du dein Leben nicht vorzeitig beenden? Warum solltest du dir nicht das Leben nehmen? Es gibt viele Gründe dafür, nicht wahr? Der Teufel ist ein Lügner. Die Situation ist nie so hoffnungslos, wie sie zu sein scheint. Gib Gott Zeit! Du befindest dich auf einem Lebensweg, den du vollenden solltest. Du musst es tun. Du musst den ganzen Weg gehen.

Es gibt noch einen dritten Grund dafür, dass du nicht Selbstmord begehen und dir das Leben nehmen sollst:

DRITTER GRUND:

Du gehörst nicht dir selbst.

In 1. Korinther 6,19–20 steht: „Wisst ihr denn nicht, dass euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott bekommen habt? Ist euch nicht klar, dass ihr euch nicht selbst gehört? Denn ihr seid für ein Lösegeld gekauft worden. Macht also Gott mit eurem Körper Ehre“ (NEÜ).

Tu dir kein Leid an

Willst du dich etwa erwürgen? Willst du dir etwa eine Kugel durch den Kopf jagen, eine Überdosis Tabletten schlucken oder dir die Schlagadern aufschneiden? Wessen Körper ist es, den du da zerstören würdest? Wem gehört dieser Körper? Du könntest jetzt sagen: „Das ist mein Körper!“ Ist er das? In Wirklichkeit wurde für deinen Körper ein sehr hoher Preis bezahlt, und bevor du etwas damit tust, solltest du dem, der für deinen Körper bezahlt hat, sagen, was du vorhast, und ihn fragen, wie er darüber denkt. Meinst du, er würde dir die Erlaubnis geben, eine Kugel durch den Kopf seines Körpers zu jagen, die Schlagadern aufzuschneiden oder dergleichen? Nein, sondern er wird sagen: „Wage es nicht, meinem Körper so etwas anzutun! Ich habe ihn gekauft. Ich habe dafür bezahlt. Ich werde ihn heilen. Ich werde ihm helfen. Ich werde ihn auferwecken. Ich werde ihn umgestalten.“ Du hast kein Recht, mit deinem Körper zu tun, was dir gerade in den Sinn kommt. Dein Körper gehört nicht dir, sondern ihm!

Und bedeutet der Satz „Tu dir kein Leid an!“ nicht auch, dass du dich nicht entstellen, verunstalten, verstümmeln oder dir durch Rauschgift und andere gefährliche Substanzen Schaden zufügen solltest?

Es ist nicht nur dein Körper, sondern seiner. Glaubst du das? Passe gut auf seinen Körper auf und tue damit, was er sagt, dass du tun sollst. Heilige deinen Körper für den Dienst an ihm. Wenn dein Körper für den Dienst am Herrn geheiligt ist, dann hat er

die Verpflichtung, für deinen Körper zu sorgen. Ist dir das bewusst? Ich rechne jedenfalls damit. Ich sage: „Herr, mein Körper ist dazu da, um Dir zu dienen. Ich verlasse mich darauf, dass Du ihn erhältst und bewahrst, bis ich das ganze Rennen gelaufen bin und meinen Lebensweg vollendet habe.“ Ich sage oft: „Dieser Körper wird mir so lange einen guten Dienst erweisen, so lange ich ihn brauche.“ Er wird mir einen guten Dienst erweisen. Gott wird ihn zu diesem Zweck bewahren. Du gehörst nicht dir selbst!

Bevor du diese Welt verlässt, solltest du mehrere lebenswichtige Entscheidungen treffen. Der Tod ist nicht das Ende. Was wir in diesem Leben tun, hat Auswirkungen auf das kommende Leben.

Erstens: Bist du von Neuem geboren? Verlasse dieses Leben bitte nicht, ohne errettet zu sein, denn sonst müsstest du in deinen Sünden sterben. Du musst unbedingt wissen, ob du errettet und mit Gott im Reinen bist. Zweitens: Hast du deinen Lebensweg vollendet? Weißt du, ob du alles getan hast, was du hättest tun sollen? Drittens: Sei dir darüber im Klaren, dass du nicht dir selbst gehörst.

EIN GEBET UM ERRETTUNG:

Vater im Himmel, ich glaube an Dich.

Ich glaube an Deinen Sohn Jesus.

Tu dir kein Leid an

Ich glaube daran, dass er am Kreuz gestorben ist und für alle meine Sünden und Missetaten bezahlt hat.

Ich glaube daran, dass Du ihn von den Toten auferweckt hast.

Jesus, ich akzeptiere Dich und alles, was Du für mich getan hast.

Ich bekenne Dich als den Herrn meines Lebens.

Ich gehöre nicht mehr mir, sondern Dir.

Mit Deiner Hilfe werde ich Dir von diesem Tag an folgen und Dir dienen.

Wenn du an Selbstmord denkst oder einen Selbstmordversuch unternommen hast und dir bewusst geworden ist, was die Wahrheit ist, dann bereue es vor dem Herrn. Niemand sonst muss davon erfahren. Schließe die Augen und blicke in deinem Herzen zum Herrn auf. Sage ihm: „Herr, es tut mir leid. Ich bereue es, auf die Lügen des Teufels gehört zu haben. Ich bereue es, der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung nachgegeben zu haben. Du bist größer als alles. Für dich ist nichts zu schwer.“

Sprich die folgenden Sätze laut aus:

Durch Gottes Gnade werde ich nicht aufgeben.

**Wegen seiner Kraft in mir werde ich nicht
resignieren.**

**Wenn meine Kraft am Ende oder zu klein ist,
dann bist Du bei mir.**

Deine Gnade ist groß genug für mich.

**Und was ich aus mir heraus nicht tun kann, das
kann ich durch Christus tun, der mich stärkt.**

**Mit Deiner Hilfe werde ich den guten Kampf
kämpfen.**

Ich werde den Glauben bewahren.

Ich werde meinen Lebensweg vollenden.

Halleluja!

SIEBENTES KAPITEL

Eine himmlische Sichtweise

Viele von uns haben bereits mehr als die Hälfte ihres Auftrags erfüllt und werden diese Welt bald verlassen. Das Leben hier auf Erden ist die schwierigste Zeit, die wir je durchmachen werden; die schwierigste Phase findet gerade jetzt statt. Danach wird es nur mehr „unaussprechliche und herrliche Freude“¹⁴ geben. Die paar Tage, die wir noch hier sind, werden wir mit der Hilfe des Herrn schaffen. Wir können unseren Auftrag erledigen. Wir können den Wettlauf vollenden.

Verlasse diese Welt nicht im Zustand der Sünde und ohne den Herrn Jesus. Es gibt etwas Schlimmeres als dieses Leben: die Hölle. Wir haben bereits darüber gesprochen.

Wenn jemand krank wird, bekommen es seine Angehörigen oft mit der Angst zu tun und befürchten, dass auch sie krank werden könnten. Viele Leute wollen keine Krankenhäuser betreten oder an keinen Beerdigungen teilnehmen. Was ist der Grund dafür? Wenn jemand vom Sterben spricht, sagen sie: „Bitte rede nicht darüber ...“ Laut Bibel führen Furcht und Angst zu einem Zustand der Knechtschaft. Wir sollten im Hinblick auf unseren Tod völlig furchtlos und bereit sein, diese Welt zu verlassen.

¹⁴ Vgl. 1. Petrus 1,8 (Anm. d. Übers.).

Ich erinnere mich an einen bestimmten Vorfall. Vor Jahren gingen ein paar Burschen, die auf der Jagd waren, mit ihren Schrotflinten einen Feldweg entlang und trafen einige Spaziergänger. Ihr Pastor hatte sie ermutigt, das Evangelium zu verkünden, und sie entschieden sich, dies mit den Spaziergängern auszuprobieren. Sie blieben stehen und fragten: „Wollt ihr in den Himmel kommen?“ Die Spaziergänger warfen einen Blick auf die Schusswaffen und sagten: „Nein“. Die Jäger fragten: „Nein? Ihr wollt wirklich nicht in den Himmel kommen, wenn ihr sterbt?“ Sie sagten: „Doch, das wollen wir, wenn wir sterben, aber wir dachten, ihr wollt uns gleich jetzt dorthin schicken!“

Das Leben ist kurz

Die Bibel fordert uns auf zu beten: „Lehre uns unsere Tage richtig zählen, damit wir ein weises Herz erlangen!“ (Psalm 90,12) Wir müssen mit diesem Bewusstsein leben. Vor einigen Jahren wurde ich Zeuge einiger tragischer und herzerreißender Vorfälle. Ich setzte mich damals hin und fragte den Herrn: „Gott, die Liebe, die ich habe, kommt von Dir, und niemand ist fürsorglicher oder liebevoller als Du. Wie kannst Du all das Böse, die Schmerzen und das Leid auf dieser Erde mit ansehen? *Ich* halte sie kaum aus. Wie wirst *Du* damit fertig?“ Der Herr antwortete mir in einem Ton, den ich nur als liebevoll beschreiben kann. Er sagte: „Sohn, es dauert nicht lange.“ So erklärte *Er* mir, wie *Er* damit fertig wird.

Aus Seiner Sicht sind die Dinge bereits erledigt, selbst wenn die Leiden 30 Jahre lang dauern. Sein Erlösungsplan steht jedem zur Verfügung, der davon profitieren will. Die entscheidende Frage ist: Bist du bereit, diese Welt zu verlassen? Wir werden nämlich schon sehr bald nicht mehr hier sein.

Was passiert, wenn wir sterben? Es ist kein Geheimnis. Die Bibel teilt uns mit, was geschehen wird. Prediger 12,7 sagt: „Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen,“ – unser Körper wurde daraus gemacht – „und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.“

Wenn du stirbst, verlässt dein Geist den Körper. Laut Jakobus ist der Körper ohne Geist tot (2,26). In der chaldäischen Sprache wird dieser Vorgang mit dem Herausziehen eines Schwertes aus der Scheide verglichen. Wenn dein Geist den Körper verlässt, dann ist das so wie wenn man die Hand aus dem Handschuh herauszieht. Als Bruder Hagin jung war, starb er und kam wieder zum Leben zurück. Er verglich diesen Vorgang mit dem Anziehen eines Stiefels und beschrieb, wie er durch seinen Mund zurück in seinen Körper gelangte. Das biblische Wort für „Geist“ bedeutet auch „Atem“. Sobald jemand stirbt, hört der Atem auf. Warum? Weil der Geist nicht mehr da ist.

Menschen, die gestorben sind und zum Leben zurückkehrten, beschreiben immer wieder dasselbe. Sie befanden sich plötzlich über ihrem Körper und blickten herab. Meist hören und sehen sie die

anwesenden Personen, und es dauert eine Weile, bis ihnen bewusst wird, was passiert. Ich hörte mehrere Berichte von Personen, die auf ihren Körper herabblickten und dachten: *Schau dir diesen armen Typ an. Er braucht dringend Hilfe.* Es dauerte eine Weile, bis diesen Personen bewusst wurde, dass es ihr eigener Körper war, doch das war ihnen egal. Sie waren froh, nicht mehr in ihrem Körper zu sein.

Ihre Sinne – Sehvermögen, Hörsinn, usw. – waren im Vergleich zu ihrem bisherigen Zustand viel stärker ausgeprägt. Der Körper ist wie ein Schleier, der alles bedeckt. Wir sehen alles verschwommen. Wegen unseres „Fleisches“ hören und nehmen wir alles nur undeutlich wahr.

Wenn du von hier weggehst, wird es so sein, als würde jemand eine Augenbinde entfernen, deine Ohren öffnen und alle deine Sinne auf „Hochleistung“ bringen. Wir werden Farben sehen, die wir noch nie gesehen haben. Wir werden Geräusche hören, die wir noch nie gehört haben. Wir werden Empfindungen haben, wie wir sie bis dahin noch nie erlebt haben.

Bei Christus sein ist viel besser

Die Bibel sagt: „... aus dem Leib auszuwandern“ bedeutet „daheim zu sein bei dem Herrn“, und „bei Christus sein“ ist „viel besser“ und „ein Gewinn“. (2. Korinther 5,8; Philipper 1,23.21) Es ist ein Gewinn. Wenn jemand stirbt, hört man oft den Satz: „Dein Verlust tut mir sehr leid ...“. Wenn der

Verstorbene gläubig war, hast du ihn nicht verloren. Die Leute sagen: „Wo hast du ihn begraben?“ Du hast nicht *ihn* begraben. *Er* ist nicht da. Es ist sein Körper, aber *er* ist nicht da. Wo ist er? *Er* liegt nicht im Sarg. Wenn du stirbst, dann gehst du entweder nach oben oder nach unten. Du hältst dich nicht hier auf.

Manchmal hört man die Frage: „Sind die Verstorbenen unter uns anwesend?“ Nein, die Geister der Verstorbenen können sich nicht auf der Erde aufhalten, nachdem sie den Körper verlassen haben. In manchen Fällen kommt es vor, dass Dämonen bestimmte Personen verkörpern, mit denen sie „vertraut“ sind und über die sie Bescheid wissen.¹⁵

Aus diesem Grund verbietet uns der Herr, mit Medien und Wahrsagern Kontakt aufzunehmen und auf sie zu hören, weil man sich dadurch verführerischen und täuschenden Einflüssen aussetzt. Manche behaupten: „Ja, aber es war eine echte geistliche Erfahrung“. Das bezweifle ich nicht, aber nicht jede geistliche Erfahrung stammt von Gott. Auch der Teufel kann einiges bewirken. Wer das Horoskop studiert oder seine Handlinien lesen lässt, setzt sich den Täuschungen des Feindes aus; tu es daher nicht. Du hast das nicht notwendig, du hast etwas Besseres. Gott hat dir den Heiligen

¹⁵ Die englische Bezeichnung für diese Dämonen lautet *familiar spirits* („vertraute“ oder „familiäre“ Geister bzw. Wahrsagegeister).

Geist gegeben. Er ist echt und wird dir helfen und dir alles zeigen, was du wissen musst.

Das ist es also, was passiert, wenn du zum Herrn heimgehst. Du schlüpfst aus deinem Körper und gehst zu Ihm. In Kolosser 3,1 steht: „Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.“

Paulus redet hier zweifellos vom höchsten Himmel, dem Wohnort Gottes. Jesus sitzt zur Rechten Gottes. Die Bibel enthält mehrere Beschreibungen Seines Thrones. Hesekiel sah ihn, und in der Offenbarung beschrieb Johannes den Thron Gottes als etwas, das wie ein Saphir aussieht. Vor dem Thron befindet sich ein Meer und um ihn herum ein Regenbogen, „grün wie ein Smaragd“ (Offenbarung 4,3; NeÜ). Gottes „Gestalt funkelte wie ein Diamant und glühte rot wie ein Karneol.“ Johannes sah offenbar nur die Form Gottes, nicht aber Sein Angesicht. Und dann gibt es dort geflügelte Kreaturen. Bruder Hagin sah sie einmal in einer Vision und sagte, dass sie seltsam aussehen, mit Augen, die den ganzen Kopf umgeben und diesen Wesen ermöglichen, gleichzeitig in jede Richtung zu blicken. So etwas haben wir noch nie gesehen, oder? Und doch sind diese Dinge echt.

Richte den Blick auf den Himmel

Die Bibel fordert uns auf, das zu suchen, was im Himmel ist. In Kolosser 3,2 steht: „Trachtet nach

dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“ In der *Neuen evangelistischen Übersetzung* steht: „Wenn ihr nun zusammen mit Christus, dem Messias, <zu einem neuen Leben> auferweckt worden seid, dann richtet euch auch ganz nach oben aus, wo Christus ist: auf dem Ehrenplatz neben Gott. Seid auf das Himmlische bedacht ...“ (Kolosser 3,1-2a).

Sprich es laut aus: „**Trachtet nach dem, was im Himmel ist.**“

Paulus lässt keine Zweifel offen, von welchem Himmel er redet – wo Christus auf dem Thron zur Rechten Gottes sitzt. Du und ich sollten darüber nachdenken und darauf ausrichten, während wir noch hier auf Erden leben. Im 2. Vers steht: „Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“

Tun wir das? Aus irgendeinem Grund glauben viele Christen, dass man nicht allzu viel über den Himmel nachdenken sollte, denn Gott hat uns nicht wirklich viel darüber gesagt und will offenbar nicht, dass wir viel darüber wissen. Man hört dann Sätze wie: „Wir wollen schließlich nicht so himmlisch gesinnt sein, dass wir auf Erden nutzlos sind!“

Natürlich wäre es falsch, sich mit irgendwelchen Fantasien zu beschäftigen, die niemandem etwas bringen würden, doch eine echte himmlische Gesinnung ist für das Leben auf der Erde sehr nützlich. Unser Herr Jesus ist dort im Himmel.

Unser Vater ist dort. Unsere Verwandten sind dort. Unsere Freunde sind dort. Unsere ewige Wohnung ist dort. Unser Eigentum ist dort. Unsere Staatsbürgerschaft ist dort ...

Das Leben hier auf Erden ist die kürzeste Phase unserer Existenz. Wir befinden uns eigentlich nur auf der Durchreise. Das ist eine Tatsache. Der Grund, warum diese Reise aus unserer Sicht lange dauert, ist, dass wir außer diesem Leben nichts anderes kennen. Wenn der Herr uns als *kleine Kinder* bezeichnet, dann ist das keine Redewendung. Wir sind tatsächlich kleine Kinder, auch wenn jemand schon hundert Jahre alt ist. Du bist Gottes kleines Kind. Du hast gerade erst begonnen, und wirklich interessant wird es erst nach diesem Leben werden.

Das Leben auf Erden ist eine Trainingszeit. Gott bringt uns bei, Ihm zu vertrauen, im Glauben zu leben, Ihm zu folgen und Ihm zu gehorchen. Alles, was wir lernen und unsere gesamte geistliche Entwicklung werden wir in die nächste Phase mitnehmen (Offenbarung 14,13). Deine Werke werden dich begleiten, und du wirst auch dort Besitztümer haben.

In Hebräer 10,34 steht: „Denn ihr hattet ... den Raub eurer Güter mit Freuden hingenommen.“ Man hatte diesen Christen etliche Sachen geraubt, und sie nahmen das mit Freuden hin. Wie kann man es mit Freuden hinnehmen, wenn einem das Auto, das Haus, der Besitz, die Kleidung oder der Schmuck

geraubt wird? Weil wir wissen, dass wir im Himmel bessere und bleibende Besitztümer haben. Sie können dir dein *bestes* Porzellan und deine *besten* Sachen nicht wegnehmen. Die Bibel sagt klar und deutlich, dass wir das, was wir Seinem Volk geben, dem Herrn geben. Wenn du den Armen gibst, legst du einen Schatz im Himmel an, wo es weder Motten noch Diebe gibt (Matthäus 6,20).

Sprich es laut aus: „Meine besten Besitztümer sind dort oben.“

Wenn daher etwas mit deinen Sachen passiert, solltest du nicht vom Stuhl fallen. Reg dich nicht auf. All das geht vorbei. Alles hier auf Erden ist wie ein Liter Milch. Was meine ich damit? Auf der Packung steht ein Ablaufdatum. Die Milch hält nicht lange. Genauso wird laut Bibel alles hier auf Erden zugrunde gehen. „...die Elemente aber [werden] vor Hitze sich auflösen“ (2. Petrus 3,10). Nichts davon wird bestehen bleiben. Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben.

Du kannst nichts mitnehmen

Vor Jahren, als ich an der Rhema-Bibelschule unterrichtete, hörte ich dem Gespräch einiger Studenten zu. Es war am Jahresanfang, und ein Student gab, wie er meinte, ein „Zeugnis“. In Wirklichkeit prahlte er mit all den Sachen, die er besaß. Die anderen hörten seinem Wortschwall eine Zeitlang höflich zu, doch dann unterbrach ihn ein

junger Mann und sagte: „Na und? Am Ende wird nur dein Haufen Asche größer sein als meiner!“

Wir können nichts mitnehmen. Niemand hat etwas in diese Welt mitgebracht, und niemand kann etwas von hier mitnehmen, sofern es sich um natürliche, physische Dinge handelt. Doch deine Werke – deine geistliche Entwicklung und deine geistlichen Errungenschaften – werden dich begleiten. Laut Bibel werden wir auch dort Besitztümer haben, wie wir gerade gelesen haben (Matthäus 6,20-21).

Es gibt tatsächlich einige Dinge, die auf der Erde *waren* und jetzt im Himmel sind, wie zum Beispiel die Bundeslade. Johannes beschreibt in der Offenbarung, dass er die Bundeslade in einer Vision sah. Sie befand sich einst hier auf Erden. Sie wurde von den Priestern von einem Ort an den anderen getragen, und Gott sagte: „Sie gehört Mir. Ich will sie hier heroben haben.“ Der Himmel ist real, und wir sollen uns laut Bibel auf das konzentrieren, was dort auf uns wartet, denn „wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein“ (Matthäus 6,21).

Wir sollten nicht so leben, als gäbe es außer unserem Besitz oder unserem Ruhestand nichts, was uns glücklich machen kann. Denke daran: Du wirst nur mehr etwa 30 Minuten lang (Gottes Zeit) hier sein. Ja, wir danken dem Herrn für die schönen Dinge, die wir haben, die unsere Bedürfnisse erfüllen und mit denen wir anderen Menschen Liebe, Segen und Hilfe erweisen können. All das ist

gut, aber es ist vorübergehend. Doch im Himmel hast du einen dauerhaften Besitz!

Es gab einen Mann, der aus einem oberen Stockwerk abstürzte, mit dem Kopf auf dem Gehsteig aufschlug und starb. Als die Rettung kam, gab er kein Lebenszeichen mehr von sich, doch nach mehreren Versuchen konnten ihn die Sanitäter wiederbeleben. Später erzählte er ihnen, dass er im Himmel gewesen war. Was sagt die Bibel? Wenn du stirbst, dann gehst du von hier weg, um bei Christus zu sein, sofern du gläubig bist (Philipper 1,23).

Wir werden eine Wohnung haben

Der Mann sagte: „Ich habe meine Wohnung gesehen.“ Sie sagten: „Du hast deine Wohnung gesehen? Was meinst du damit?“ Er antwortete: „Mann, ich habe dort Grundbesitz!“ Manche stellen sich den Himmel als einen Ort mit vielen kleinen, weißen Häusern vor, die alle gleich aussehen, vielleicht mit ein paar Säulen davor. Er sagte: „Ich habe einen See. Hinter meinem Haus habe ich einen Berg. Es ist genau das, was ich mir immer schon gewünscht habe!“ Und er sagte: „Ich habe den Herrn gesehen und zu Ihm gesagt: ‚Herr, das ist einfach erstaunlich! Woher hast Du das gewusst? Nicht einmal mir war bewusst, dass ich mir diese Dinge immer schon gewünscht habe! Woher hast Du das gewusst?‘“ Er beschrieb, wie der Herr ihn anlächelte und sagte: „Ich weiß, was jedem Meiner Kinder gefällt, und Ich baue ihnen ihre Wohnung“.

Dieses Wort kommt im Johannesevangelium vor, wo Jesus sagte: „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.“ (Johannes 14,2). Das englische Wort für *Wohnung* lautet *mansion* und ist mit dem Begriff *manor* verwandt, der mit „Gutshof“ übersetzt werden kann. Ein „Gutshof“ ist ein Landgut, und ich glaube nicht, dass es im Himmel nur kleine, weiße Häuser gibt, die alle gleich aussehen, denn schließlich mögen wir nicht alle dasselbe, oder? Ich frage mich, wie dein Haus aussehen wird. Sie arbeiten gerade daran ...

Was hat Jesus noch gesagt? „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin“ (Johannes 14,2-3). Das ist kein Märchen. Ich frage mich, wie dein Haus aussieht. Ich frage mich, was du dort vorfinden wirst. Du wirst dort Besitztümer haben!

Bruder Jesse Duplantis erzählte von einer Erfahrung, die er im Himmel hatte. Er beschrieb, wie ihm der Herr sein Haus zeigte und wie er im Vorraum alles sah, was er sich je wünschte. Er sah einige Möbel, die seinen irdischen Möbeln ähnelten, aber auch ein Möbelstück, wie er es noch nie gesehen hatte. Er fragte den Engel, der ihn begleitete: „Woher kommt das?“ Der Engel

antwortete: „Unser großer Herr und Gott weiß, dass dir das gefällt; es kommt von Ihm“.

Kannst du dir das vorstellen? Du lädst jemanden in dein himmlisches Haus ein, und der Gast fragt: „Was für ein wunderbarer Stuhl! Woher hast du den Stuhl?“ Und du antwortest: „Der Vater gab mir diesen Stuhl“. Der Vater! Er hat Seine Engel hierher geschickt, und sie haben gesagt: „Der Vater will, dass dieser Stuhl dir gehört.“

Sprich es laut aus: „Ich habe eine Wohnung. Ich habe Besitztümer. Meine Staatsbürgerschaft ist im Himmel.“

Philipper 3,20 sagt: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel.“ Preis dem Herrn! Nimm dir einen Moment Zeit, um Gott dafür zu danken, dass Er uns so sehr liebt und so viel für uns getan hat. Danke, Herr!

Die Ansicht, dass wir nichts über den Himmel wissen und nicht darüber nachdenken sollen, ist falsch und steht im Gegensatz zu den Versen, die wir gelesen haben. Laut Bibel *sollen* wir darüber nachdenken! Wenn du nämlich nur für das Hier und Jetzt lebst, wirst du ein fleischliches Leben führen. Betrachte dieses Leben als etwas Vorübergehendes. Es ist nicht die Hauptsache und soll nicht im Mittelpunkt deines Sinnens und Trachtens stehen. Wenn wir in der herrlichen Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn Jesus und unsere Gemeinschaft mit Ihm leben, dann werden wir

dadurch gereinigt. (Titus 2,12-14; 1. Johannes 3,3)
Du wirst anders leben, wenn deine Aufmerksamkeit nicht auf dieses, sondern auf das kommende Leben gerichtet ist. Es wird dir helfen, ein gerechtes, heiliges und reines Leben zu führen.

Sollen wir ständig an den Himmel denken? Sollen wir uns der Dinge dort oben bewusst sein, anstatt immer nur an irdische Dinge zu denken? Ja, das hat Gott ganz konkret gesagt. Es ist die Wahrheit; halten wir uns daher daran und ändern wir uns dementsprechend.

Sprich es laut aus:

**Herr, erinnere mich bitte stets daran, mein Herz
und meine Gedanken auf den Himmel
auszurichten,
wo Du bist, wo meine Besitztümer sind und wo
meine Zukunft mit Dir ist.**

Warum auch sollten wir uns auf das *Hier* konzentrieren, wo wir doch nicht mehr lange *hier* sein werden? Wir sollten vielmehr darüber nachdenken, wohin wir unterwegs sind.

Mein Vater hat überwunden

Am 21. Mai 2005 ging mein Vater heim zum Herrn. Wie es dazu kam, beunruhigte mich damals, doch der Herr half mir. Ich stand meinem Vater sehr nahe. Er war mein bester Freund. Er brachte mir

bei, wie man Eis isst, wie man einen Ford Mustang im zweiten Gang so startet, dass die Räder eine Gummispur auf der Fahrbahn hinterlassen, wie man ein Motorrad zum Aufbäumen bringt, mit Schusswaffen schießt und wie man boxt – kurz gesagt, er brachte mir bei, was man einfach wissen muss!

Unsere Familie – mein Bruder und ich, mein Vater und meine Mutter – erlebte viele schöne Zeiten. Meine Eltern unterstützten mich von Anfang an in meinem Dienst, und ich musste Gott sei Dank nie jene Kämpfe durchstehen, die andere Leute haben. Und während mich manche meiner Verwandten für verrückt hielten, unterstützten mich meine Eltern auch dann, wenn sie mich nicht verstanden. Sie glaubten an mich und beteten für mich. Sie wurden Zeugen der Gemeindegründung in Branson und vieler anderer Erlebnisse.

Dann kam der Zeitpunkt, an dem wir meine Eltern zu einer mehrtägigen Veranstaltung in Florida einluden. Sie wollten die ganze Zeit mit uns verbringen, und so flogen mein Vater, meine Mutter und ich in einem kleinen Flugzeug dorthin.

Mein Vater litt an Flugangst und hatte daher eine Abneigung gegen das Fliegen. Ich habe ihn aus diesem Grund nie dazu gedrängt, mich auf einem Flug zu begleiten. Das Fliegen ist ein Teil meines Lebens, aber er fühlte sich einfach nicht wohl dabei. Gleichzeitig war er nicht der Typ, der sich leicht unterkriegen ließ. Er versicherte mir, dass der Flug

kein Problem für ihn sei, und weil er die Veranstaltung auf keinen Fall verpassen wollte, bestand er darauf, mitzufliegen. Ich dachte: *Also gut, O. K.* Und so starteten wir.

Doch auf dem Weg nach Florida, in mehreren tausend Metern Flughöhe, unweit der heutigen Gemeinde in Sarasota, starb mein Vater plötzlich. Ich saß am Steuer, und er saß hinter mir, und es schien, als dauerte es einen halben Tag, bis ich das Flugzeug endlich landen konnte, um meinen Vater von einem Krankenwagen abholen zu lassen. Doch während ich mich darauf konzentrieren musste, das Flugzeug zu steuern, war er auf einmal weg.

Die nächsten Wochen, etwa drei Wochen, waren eine schwere Zeit für mich. Er war erst 68 Jahre alt gewesen, und ich dachte: *Gott, du weißt, es gab etliche Dinge, die ich gemeinsam mit ihm unternehmen wollte. Wir hatten konkrete Pläne. Wir hätten diesen Flug nicht unbedingt machen müssen. Habe ich etwas falsch gemacht? Hätte ich sagen sollen: „Nein, tu das nicht, flieg nicht mit!“?* so dachte und fühlte ich.

Ich weinte, ich betete, ich war verstört, ich erlebte Qualen. Ich war zuversichtlich, dass er im Himmel war, aber ich hasse es, falsche Entscheidungen zu treffen. Ich will nicht, dass uns hier unten irgendetwas geraubt wird. Doch dann erlebte ich Gottes wunderbare Hilfe, und die Trauer verließ mich. Ich erzählte es damals niemandem, aber Gott erlaubte mir, meinen Vater zu sehen. Ich hatte

eigentlich nicht vorgehabt, je über dieses Erlebnis zu sprechen, doch während ich über das Thema dieses Buches predigte, forderte mich der Herr auf, meine Erfahrung mitzuteilen.

Mein Besuch im Himmel

Diese Erfahrung war für mich so kostbar, dass ich ursprünglich niemandem etwas davon erzählen wollte. Und als ich das erste Mal in einem Gottesdienst darüber sprach, wurde mir hinterher klar, dass auf den Tag genau sieben Jahre vergangen waren, seit ich diese Erfahrung gemacht hatte!

Es war der 10. Juni 2005 – drei Wochen, nachdem mein Vater zum Herrn heimgegangen war – frühmorgens. Unmittelbar nach dem Aufwachen erlebte ich, wie ich auf einmal von hier wegging. Du fragst: „Ist dein Körper weggegangen?“ Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich nicht, aber ich weiß, dass ich diesen Ort verlassen habe und irgendwo hingegangen bin. Im nächsten Moment wurde mir bewusst, dass ich mich nicht mehr auf der Erde befand. Ich war an einem anderen Ort.

Ich kann das, was ich sah, nur annähernd beschreiben. Ich befand mich an einem riesigen Ort, der mich an ein Einkaufszentrum erinnerte (ich glaube allerdings nicht, dass jemand etwas eingekauft hat), aber kein Dach hatte. Alles lag unter freiem Himmel. Der Grund, warum mich der Ort an ein Einkaufszentrum erinnerte, war, dass an

allen Ecken und Enden etwas los war. Es gab überall Leute, die an den verschiedensten Aktivitäten beteiligt waren.

Ich wollte es eigentlich nicht erzählen, doch der Herr drängte mich dazu. Ich hatte eine Art Motorrad oder ein Fahrzeug, das einem Motorrad ähnelte. Es war größer als ein Moped, aber kleiner als ein großes Harley Davidson-Motorrad und hatte eine spiegelglatte Oberfläche. Ich hatte so etwas noch nie gesehen. Es sah aus, als bestünde es aus flüssigem Chrom.

Ich fuhr einen breiten Boulevard entlang, und auf beiden Seiten fanden wie in einem Einkaufszentrum die vielfältigsten Aktivitäten statt. Irgendwie wusste ich, dass mein Vater hier war. Ich wusste es einfach. Ich lenkte mein Fahrzeug hierhin und dorthin, bis ich ihn sah.

Worte können nicht beschreiben, was man empfindet, wenn man einen geliebten Menschen wiedersieht, dessen Körper man wenige Wochen davor zu Grabe trug. Ich rief: „Papa!“ Wir liefen auf einander zu und umarmten uns. Der Trost war greifbar, wie eine Flüssigkeit, die einen überströmt. In dem Moment, als ich ihn umarmte, war jede Trauer wie weggeblasen. (Nach diesem Erlebnis stand ich auf, ging in die Küche und setzte mich hin. Ich suchte in meinem Inneren nach Gefühlen der Trauer, konnte aber keine mehr finden. Es gab sie nicht mehr. Die Freude, die ich erlebt hatte, hatte jede Trauer restlos verdrängt.)

Ich ließ meinen Vater los, trat einen Schritt zurück und betrachtete ihn. Ich hatte ihn noch nie so gesehen. Seine Haare waren tiefschwarz – glänzend und tiefschwarz. In den letzten Jahrzehnten hatte er viele Haare verloren, und der Rest war weiß oder grau, doch dort waren seine Haare tiefschwarz, und er sah fantastisch aus, so als wäre er etwa zwanzig Jahre alt. Er sah erstaunlich aus. Ich hatte ihn hier auf Erden nie so gesehen.

Wir befanden uns in einem großen, breiten Areal, das dieses riesige Einkaufszentrum durchquerte, und gingen die ganze Zeit Arm in Arm weiter. Ich sagte: „Daddy, es ist so wunderbar, dich zu sehen!“ Und er antwortete: „Es ist so wunderbar, dich zu sehen!“ Ich kann dieses Erlebnis kaum beschreiben.

Ich wollte ihm erzählen, was in meinem Dienst für den Herrn geschehen war, und er hörte mir aufmerksam zu. Später wurde mir klar, dass wir nicht über natürliche Dinge sprachen – über Gebäude, Autos oder Gegenstände. Das einzige Thema, das uns interessierte, war, was im geistlichen Dienst für den Herrn geschehen war. Und an diesem Punkt erlebte ich etwas, das meinen Verstand überstieg – etwas, das mit dem Faktor Zeit zu tun hatte. Ich erzählte ihm von Dingen, *die bis heute noch nicht passiert sind*.

Es war so, als würde ich meinen Vater nicht nur an jenem Tag besuchen, sondern *in der Zukunft*. Mehr kann ich darüber nicht sagen; ich kann dieses Empfinden nicht erklären. Ich denke immer noch

darüber nach. Es war ein ungewöhnliches Erlebnis. Es war so, als befände ich mich zeitweise an mehr als nur einem Ort. Es war so, als würden wir uns gleichzeitig in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft aufhalten. Wir waren nur noch begeistert. Hast du dort oben liebe Angehörige? Sie erleben erstaunliche Dinge! Du solltest dir keine Sorgen um sie machen.

Wir gingen weiter und sahen Leute, die mit den verschiedensten Aktivitäten beschäftigt waren. Wir gingen an zwei Typen vorbei, die ich nicht kannte, doch einer von ihnen sagte: „Bruder Keith!“ Ich blieb stehen an und sagte: „Ja?“ Der andere Typ sagte: „Es ist Bruder Keith!“ Ich sagte: „Hallo!“ Sie sagten: „Schön, dich zu sehen“. Mein Vater und ich blieben stehen und redeten mit den beiden. Einer davon zitierte auf einmal Sätze aus meinen Predigten. Er sah den anderen augenzwinkernd an und sagte: „Wenn es nicht ganz stimmig ist, dann stimmt es nicht ganz!“ Der andere antwortete: „Was ist die Antwort auf 1.001 Fragen?“ Und sie lachten. Ich hatte beide Sätze in meinen Predigten verwendet; der Herr hatte sie mir gegeben.

Einer der Männer sagte: „Mann, was du gesagt hast, hat mir wirklich geholfen, als ich auf der Erde war“. Und er nannte einige Beispiele. Er sagte: „Mann, das hat mich ermutigt, das hat mir in dieser schweren Lage geholfen, das hat mir geholfen, damit richtig umzugehen ...“

Glaubst du daran, dass das, was wir hier unten tun, Auswirkungen hat und dass man sich an uns erinnern wird? Meinst du nicht auch, dass du dich an Dinge erinnern wirst, die dir geholfen haben? Denkst du, du wirst diese Dinge vergessen? Nein, du wirst dich daran ebenso erinnern wie an die Menschen, durch die Gott dir geholfen hat.

Ich war wirklich glücklich darüber, dass mich die beiden kannten und sich an meine Worte erinnerten. Diese Erfahrung war ein echter Segen für mich. Mein Vater und ich gingen dann wieder Arm in Arm weiter und wir redeten so schnell wie möglich über dieses und jenes, das im Dienst am Herrn und am Reich Gottes geschehen war.

Schließlich merkte ich, dass wir an einem Punkt angekommen waren, wo ich meinen Weg nicht fortsetzen konnte und es eigentlich auch nicht wollte. Ich sah meinen Vater ein letztes Mal an, und dann war ich weg. Im nächsten Moment befand ich mich wieder bei mir zu Hause. Doch der Trost war weiterhin greifbar und hat mich seither nie mehr verlassen, nie mehr. Er ist immer noch greifbar, und ich glaube, ein Grund, warum der Herr mir erlaubte, über dieses Erlebnis zu sprechen, ist, dass Er dir und jedem, der diesem Worte liest und annimmt, denselben Trost geben will.

In 2. Korinther 1,3-4 steht: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis ...“ Beachte, dass

alles, was Gott dir gibt, nicht nur für dich gedacht ist, sondern auch für andere. Das gilt auch für den Trost. Glaubst du, dass es einen übernatürlichen Trost gibt?

Erinnerst du dich an 1. Thessalonicher 4, wo davon die Rede ist, dass der Herr mit einem lauten Ruf wiederkommen wird? Die Toten in Christus werden auferstehen, und er wird sie mit sich bringen (Vers 16-17). Nun, wenn Er sie *mitbringen* wird, dann müssen sie *bei* Ihm sein, und das sind sie auch!

Unser Vater ist dort

Warum sollen wir an den Himmel denken? Weil unser Vater dort ist. Unser Herr ist dort, unsere Familie ist dort, unsere Freunde sind dort, unser Haus ist dort, unsere besten Besitztümer sind dort. Warum also sollten wir nicht daran denken? Laut Bibel werden die Toten in Christus auferstehen, wir werden verwandelt werden, und wir werden entrückt werden, um Ihm in der Luft zu begegnen. „So tröstet nun einander mit diesen Worten!“ (1. Thessalonicher 4,18) Diese Worte haben eine übernatürliche Salbung in sich, die uns trösten kann. Ich habe das persönlich erlebt. Als ich meinen Vater umarmte, durchströmte mich etwas, und ich konnte einfach nicht mehr trauern. Worüber hätte ich auch traurig sein sollen? Schließlich habe ich ihn persönlich umarmt! Und dieser Trost ist immer noch greifbar. In 2. Korinther 1,4 steht: „... der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind,

Eine himmlische Einstellung

durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.“ Mit dem, was du bekommen hast, kannst du anderen helfen.

Die Botschaft des Herrn von unserem *Sieg über den Tod* will uns von der Furcht vor dem Tod befreien, uns durch den Trost Gottes stärken und uns dazu befähigen, anderen zu dienen, damit wir dem Schmerz der Welt keinen Raum geben. Wir trauern nicht so wie die, die keine Hoffnung haben.

Ich habe darum gebetet, dass der Herr auch dir das volle Maß dieses Trostes schenkt. Sei offen dafür und nimm es im Glauben an. Es wird Zeiten geben, vielleicht in der nahen Zukunft oder in den kommenden Tagen, wenn jemand leidet und trauert, und du wirst diesen Trost in dir haben, um den Trauernden dienen zu können. Gott wird dir die richtigen Worte geben, damit du anderen Seinen Trost vermitteln kannst.

Richte dein Herz und deine Gedanken auf das, was oben ist!

Sprich es laut aus:

Vater Gott, ich glaube an Dein Wort.

Du bist echt. Der Himmel ist real.

**Alle Patriarchen, das Volk Gottes,
meine Familienmitglieder und Freunde sind dort
bei Dir. Das ist eine Tatsache.**

**Ich danke Dir, dass wir nicht traurig sein
müssen wie die, die keine Hoffnung haben.**

**Wir haben eine sichere Hoffnung. Sie ist ein
Anker für meine Seele.**

**Ich empfangen den übernatürlichen Trost
des Heiligen Geistes.**

**Komm, erfülle mich und verdränge
alle Trauer und jeden Schmerz.**

Friede sei mit dir und auf dir!

Konzentriere dich auf diese Dinge. Der Herr wird dir ermöglichen, diese Dinge im Geist zu erfassen. Du musst keine Vision haben, um diese Dinge im Geist erfassen zu können. Du kannst sie im Glauben erfassen und wirst auf diese Weise erleben, dass sie real und wirklich sind, und dass vom Himmel her echter, greifbarer Trost für dich erlebbar wird. Halleluja!

ACHTES KAPITEL Der Tod des Gerechten

Jesus musste Fleisch und Blut annehmen, so wie wir es haben, damit er sterben konnte. Und durch sein Sterben machte er den zunichte, der die Macht des Todes hatte.

Als Er das tat, wusste der Teufel nicht, wie ihm geschah. Hätte der Teufel es geahnt, dann hätte er den Herrn der Herrlichkeit auf keinen Fall gekreuzigt (2. Korinther 2,8). Sein Vorhaben, den Sohn Gottes zu töten, spielte dem Vater direkt in die Hand. Als Satan merkte, worauf er sich eingelassen hatte, war es zu spät. Der Tod Jesu versetzte ihm einen vernichtenden Schlag. Die Erde bebte, als der Vater vom Himmel her redete und sagte: „Du bist mein geliebter Sohn. Heute habe ich dich gezeugt!“, und dann wurde Jesus von den Toten auferweckt. Preis dem Herrn! Welche Folgen das für den Teufel hatte, ist uns zwar nicht völlig bekannt, aber es genügt zu wissen, dass er *nicht* mehr der ist, der er einmal war.

Gläubige sollten keine Angst vor dem Sterben haben. Sie sollten bereit sein zu sterben. Ich werde diesen Punkt in diesem Kapitel ausführlich behandeln. Hast du schon einmal mit jemandem darüber gesprochen, wie man stirbt? Es gibt einen richtigen und einen falschen Weg. Ich werde darüber sprechen, wie man es richtig macht.

Viele Christen haben Angst vor dem Sterben. Sie fürchten sich davor und sagen: „Es ist normal, dass man vor dem Sterben Angst hat.“ Nicht für ein Kind Gottes. Gott sei Dank, der uns den Sieg über den Tod geschenkt hat. Du und ich, wir müssen keine Angst haben. Solange du Angst vor dem Tod hast, bist du nicht bereit zu leben. Du befindest dich in einem Zustand der Knechtschaft. Du wirst dich davor fürchten, bestimmte Dinge zu tun, bestimmte Orte aufzusuchen und bestimmte Vorhaben zu verwirklichen. Du hast Angst davor und sagst: „Vielleicht komme ich dabei ums Leben!“

Wir haben bereits über die verschiedenen Phobien gesprochen – die Angst vor diesem oder jenem – die letztlich alle auf die Angst vor dem Sterben zurückzuführen sind. Man fürchtet sich vor einem Autounfall mit tödlichen Folgen oder vor einem Flugzeugabsturz. Man befürchtet, etwas Falsches zu essen und daran zu sterben. Natürlich sollten wir nicht leichtsinnig sein und unser Leben leichtfertig aufs Spiel setzen, aber gleichzeitig muss uns bewusst sein, dass wir diese Welt ohnehin bald verlassen werden, nicht wahr? Entscheidend ist daher, dass du dafür bereit bist und weißt, wie man es macht.

In diesem Kapitel wird es daher um das Thema „Richtig sterben“ gehen.

In 4. Mose 23,10b steht: „Meine Seele sterbe den Tod der Gerechten, und mein Ende soll dem ihren

Der Tod des Gerechten

gleichen!“ Hier geht es darum, wie man richtig stirbt.

Sprich diese Bitte laut aus: Meine Seele sterbe den Tod der Gerechten, und mein Ende soll dem ihren gleichen!

Den Tod der Gerechten sterben. Es gibt ein gottgefälliges Sterben, und es gibt ein gottloses Sterben.

In Hebräer 11 werden die Glaubenshelden aufgezählt. Im 13. Vers steht: „Diese alle sind im Glauben gestorben.“ Sie starben im Glauben. Ist das Sterben in einem Zustand der Angst dasselbe wie das Sterben im Glauben? Absolut nicht. Das wesentliche Merkmal eines richtigen Sterbens ist, dass man im Glauben stirbt.

Ich höre manchmal die Frage: „Was ist, wenn ich sterbe, obwohl ich im Glauben bin?“ Freund, es gibt kein besseres Sterben. Denn wenn du diese Welt verlässt, wirst du im nächsten Augenblick deinen Herrn und Vater sehen. Was ist besser – Ihm im Zustand eines mutigen, zuversichtlichen Glaubens zu begegnen, oder glaubenslos, vor Angst wie gelähmt und schreiend auf die andere Seite überzuwechseln, sodass dir ein Engel drei Tage lang besänftigend zureden muss, nur um dich zu beruhigen?

Was gefällt unserem Gott? Was gefällt unserem Vater? Der Glaube!

Sprich es laut aus: **Ich werde im Glauben sterben.**

Das wird vor allem dann wichtig sein, wenn sich die Wiederkunft des Herrn verzögert. Falls Er vorher kommt, überspringen wir unseren Tod, und das ist O. K. Aber auch wenn Er Sein Kommen nur um wenig hinauszügert, werden wir nicht auf Ihn warten können, sondern müssen uns darauf einstellen, im Glauben zu sterben.

In Johannes 21,19 sagte Jesus Seinem Jünger Petrus voraus, wie dieser sterben würde. „Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde.“ Kannst du Gott durch die Art und Weise, wie du stirbst, verherrlichen? Ja, das kannst du.

Paulus sagte dies durch den Geist in Philipper 1,20: „... entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hochgepriesen wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod.“

Die Menschen betrachten den Tod als Niederlage – wer stirbt, wurde besiegt. Nein, sondern man kann richtig sterben, und man kann Gott dadurch verherrlichen, wie man stirbt. Wir haben bereits erwähnt, dass der Glaube eine wesentliche Rolle spielt. Im Glauben sterben bedeutet, mutig und in der Hoffnung auf all das Gute zu sterben, das uns auf der anderen Seite erwartet. Warum sollte ich Angst haben, wenn ich im Hinblick auf die

kommenden Dinge zuversichtlich bin, weil ich weiß, was geschehen wird, wohin ich gehe und wem ich dort begegnen werde? Wovor sollte ich mich fürchten? Davor, in Gottes ewige Arme zu fallen? Im 21. Vers sagte er: „Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein ...“ Ende? Das Schlimmste, was mir passieren könnte? Ein Verlust? Nein, sondern ein Gewinn!

Selbst Christen verwenden oft das Wort „Verlust“, wenn es um den Tod eines Menschen geht. Doch so reden eigentlich nur die Menschen, die nicht gläubig sind.

Was geschieht, wenn du stirbst? Wir haben uns damit bereits beschäftigt. Laut dem Buch des Predigers kehrt der Körper zu dem Staub zurück, aus dem er ursprünglich kam, während der Geist zu Gott zurückkehrt, der ihn erschaffen hat (Prediger 12,7). Der Körper ist laut Bibel tot, sobald der Geist den Körper verlassen hat. Wenn der Geist den Körper verlässt, dann ist das so, wie wenn man die Hand aus dem Handschuh oder den Fuß aus dem Stiefel zieht.

Manche fragen: „Wie kann jemand sterben, außer er wird vorher krank?“ Nun, wie gesagt, wenn du die Hand aus dem Handschuh ziehst, musst du den Handschuh nicht erstechen oder erschießen, damit er sich nicht mehr bewegt. Ohne Hand hat der Handschuh kein Leben in sich. Und wenn dein Geist den Körper verlässt, dann stirbt dieser auch ohne Krebserkrankung oder Herzleiden. Er hat dann

kein Leben mehr in sich. In dem Augenblick, in dem du den Körper verlässt, ist dieser tot. Du und ich, wir werden unseren Körper schon bald verlassen.

Vorher haben wir einen Auftrag zu erledigen und sollten daher nichts überstürzen. Selbst wenn du 120 Jahre alt wirst, wird die Zeit rasch vergehen. Überstürze daher nichts; es wird bald genug geschehen. Doch wenn der Zeitpunkt für den Abschied da ist, solltest du bereit sein und wissen, wie man dem Tod begegnet und wie man stirbt.

Wir haben bereits über das Sterben im Glauben gesprochen. Unterscheidet es sich von einem Sterben in der Angst? Es gibt keinen Grund dafür, dass du dich am Bettpfosten oder am Stuhl anklammerst und sagst: „Oh Gott, oh Gott, ich sterbe, ich sterbe!“ Ja, du und weitere 156.000 Menschen werden an diesem Tag sterben, und was viele für eine schreckliche Tragödie halten, geschieht die ganze Zeit, seit es Menschen auf der Erde gibt. Es geschieht heute den ganzen Tag und die ganze Nacht und morgen ebenso. Und bald schon wirst auch du an der Reihe sein. Die Frage ist: „Bist du bereit? Weißt du, wie du sterben sollst?“ Wir werden es im Glauben tun.

Ich möchte dir einige Beispiele für das Sterben der Gerechten, für das Sterben im Glauben geben.

Abraham

In 1. Mose 25,8 erfahren wir, wie Abraham starb. Sein Tod ist ein gutes Beispiel für das Sterben im Glauben. „Und Abraham verschied und starb in gutem Alter, alt und lebenssatt ...“ Wenn die Bibel jemanden zweimal als alt bezeichnet, dann ist er wirklich alt! Was geschah mit ihm? Verschwand er im Nichts? Nein. „... und wurde zu seinem Volk versammelt“, zu seinen Verwandten und Angehörigen, die bereits gestorben und heimgegangen waren. Er verließ diese Welt, um bei ihnen zu sein und sie wiederzusehen.

In der *Neuen evangelistischen Übersetzung* steht: „Er starb nach einem erfüllten Leben und wurde im Tod mit seinen Verwandten vereint.“

Klingt das wie ein schreckliches Ende? Nein, sondern er verließ einfach seinen Körper.

Die Bibel spricht davon, dass wir mit einem langen, erfüllten Leben rechnen dürfen. Im 91. Psalm heißt es: „Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!“ (Vers 16)

Du wirst manchmal versucht sein, frühzeitig abzureisen, aber tue das nicht. Tue stattdessen das, was du tun musst. Überwinde die Angriffe auf deine Gesundheit im Glauben. Nimm im Glauben deine Heilung in Anspruch. Nimm im Glauben in Anspruch, dass Gott dir hilft, schwierige und herausfordernde Situationen zu meistern. Du wirst

bald genug von hier weg sein. Reise nicht frühzeitig ab. Lasse es nicht zu, dass dein Leben verkürzt wird. Der Herr hat dafür bezahlt, dass du geheilt werden und lange leben kannst; daher gehören diese Dinge dir.

Laufe die ganze Strecke bis zum Ziel, und erst wenn du wirklich alt (biblisch alt) und lebenssatt bist, wenn du „alles gesehen und getan“ hast, wenn du ein Buch darüber geschrieben hast und alles erreicht hast, was du dir vorgenommen hattest, wenn du allen geholfen hast, denen du helfen wolltest, wenn du alles vollendet hast, was Gott dir ins Herz gelegt hat, wenn du bereit bist und wenn der Herr bereit ist – dann und nur dann ist der Zeitpunkt gekommen, an dem du sagen kannst: „Ich bin fertig und kann jetzt gehen.“

Laut Bibel ist es den Menschen bestimmt, einmal zu sterben (Hebräer 9,27). Dieser Vers wird oft falsch verstanden und man behauptet, es sei jedem Menschen vorherbestimmt, *zu welchem Zeitpunkt er sterben wird*. Doch eine Theologie, laut der man dann stirbt, wenn man „abberufen“ wird, ist unbiblisch und falsch. Die Bibel spricht nicht von einem bestimmten *Zeitpunkt*, sondern davon, dass jeder Mensch *einmal* sterben muss. Ein Mal.

Du fragst jetzt vielleicht: „Ist das nicht ein und dasselbe?“ Nein, denn die Bibel erwähnt einen zweiten Tod, von dem Christen nicht betroffen sein werden. Sie werden kein zweites Mal sterben, sondern eben nur ein einziges Mal. Und wenn

vorher die Posaune erschallt, müssen wir nicht einmal diese Erfahrung machen!

Die Bibel spricht davon, was du tun kannst, um dein Leben um Jahre zu verlängern. Du kannst dein Leben und deine Tage tatsächlich verlängern. Lies die Psalmen und die Sprüche. Du wirst dort etliche Verse über dieses Thema finden. Im 55. Psalm heißt es beispielsweise: „... die Blutgierigen und Falschen werden es nicht bis zur Hälfte ihrer Tage bringen“ (Vers 24). Manche Verhaltensweisen können das Leben eines Menschen halbieren, doch das ist nicht Gottes Wille, es ist nicht Sein Plan und Er hat keinen Gefallen daran, doch die Wahl liegt bei dir. Es gibt jedenfalls keinen vorherbestimmten Zeitpunkt, an dem du „abberufen“ werden wirst. Diese Vorstellung ist falsch.

Es gibt jedoch eine Zeit im Leben, wenn du weißt, dass du deinen Auftrag beendet hast. Die Bibel sagt in Hiob 5,26: „Du wirst in gutem Alter begraben werden, wie man Garben einbringt zu ihrer Zeit.“

Die Garben müssen reif sein. Wenn das nicht der Fall ist, sondern sie noch grün sind, dann ist es noch zu früh. Doch es kommt der Zeitpunkt, in der die Entwicklung abgeschlossen ist: Die Körner sind reif und können geerntet werden. In deinem Leben und meinem Leben gibt es eine Zeit, in der wir noch zu grün sind, und es ist noch zu früh. Wir müssen leben und bestimmte Aufgaben erfüllen. Doch wenn sich die Wiederkunft des Herrn hinausögert, wird ein Tag kommen, wo wir wissen werden: „Ich kann

jetzt nach Hause gehen! Ich kann gehen. Ich kann diese Welt verlassen.“

Musst du dich davor fürchten? Musst du Angst davor haben? Nein. Du kannst so wie Abraham handeln, deinen Geist aufgeben und dich von hier verabschieden.

Isaak

Die Bibel sagt etwas Ähnliches über Isaak. In 1. Mose 35,29 heißt es: „Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt ...“ Er wurde zu seinem Volk versammelt.

Hast du Verwandte im Himmel – Eltern, Großeltern, Geschwister oder Freunde? Willst du sie wiedersehen? Hast du Angst davor, sie wiederzusehen? Warum hast du Angst vor dem Sterben? Weil du diese Welt verlässt und nicht mehr bei uns bist? Doch du wirst dann bei ihnen sein!

Und nicht nur das – du hast Angehörige, die du noch nicht kennst. Du hast einen Ur-Ur-Ur-Urgroßvater, von dem du nicht gewusst hast, dass es ihn gibt. Du wirst ihn kennenlernen und sagen: „Wow! Es kommt mir so vor, als würde ich dich schon kennen!“

Er wird sagen: „Ja, ich bin dein Ur-Ur-Ur-Urgroßvater.“ Und du wirst ihn auf Anhieb mögen.

Außerdem gehören dort alle zur Familie. Mose, Elija, David. Stell dir vor, du wirst David kennenlernen, und er wird sagen: „Ich möchte dir etwas vorspielen“, und er wird dir einen Psalm vorsingen. Wäre das nicht erstaunlich? Fürchtest du dich etwa davor? Hast du Angst davor?

Du wirst dich mit Paulus, Petrus und Johannes dem Täufer unterhalten. Und dein Bruder ist auch dort, dein großer Bruder: unser Herr, das Haupt der Gemeinde. Er wird dich persönlich umarmen. Du weißt erst dann, was eine richtige Umarmung ist, wenn du von Dem umarmt wirst, der das Alpha und Omega ist! Fürchtest du dich davor? Hast du davor Angst? Bist du deswegen in Sorge? Warum solltest du das sein? Wir sind Gläubige. Wir trauern nicht wie die, die keine Hoffnung haben. Wir verbringen nicht unser ganzes Leben in Knechtschaft, Angst und Furcht vor dem Sterben. Wir haben den Sieg – den Sieg über den Tod. Dank sei Gott, der uns den Sieg über den Tod gegeben hat, durch unseren Herrn Jesus Christus!

Jakob

Eines meiner Lieblingsbeispiele ist 1. Mose 49, wo von Jakobs Abreise die Rede ist. Meiner Meinung nach ist diese Stelle ein perfektes Beispiel für den Tod des Gerechten, für ein richtiges Sterben. Ich empfehle dir, das ganze Kapitel zu lesen. Jakob ruft seine Söhne und seine Familie zusammen, weil er weiß, dass er diese Welt bald verlassen wird. Er redet eine Weile mit ihnen und prophezeit über sie.

Er betet für sie und spricht bestimmte Dinge über sie aus. Er sagt ihnen, was geschehen wird und was sie tun müssen. Er warnt sie und gibt ihnen Anweisungen. Schließlich lesen wir im 33. Vers: „Als aber Jakob seine Befehle an seine Söhne vollendet hatte, zog er seine Füße aufs Bett zurück, verschied und wurde zu seinem Volk versammelt.“ Er reiste von hier ab und sah seine Angehörigen wieder, die schon vorher heimgegangen waren. So macht man es richtig!

Du musst nicht mit Medikamenten benebelt sein. Du musst keine Ängste ausstehen und um den nächsten Atemzug kämpfen, weil du dich vor dem Sterben fürchtest.

Du kannst alle zu dir rufen und sagen: „Ich wollte euch sehen, bevor ich heimgehe. Ich sage euch, ich bin wirklich aufgeregt. Ich werde diese Welt gleich verlassen. Ich habe mein Ziel erreicht, meinen Lebenslauf vollendet und weiß, dass ich fertig bin. Ich habe heute früh mit dem Herrn darüber gesprochen, und Er hat mir klar gemacht, dass ich nach Hause kommen kann. Also werde ich mich heute von meinem Dienst hier auf Erden verabschieden. Doch bevor ich gehe, setzt euch hin. Joey, die Sache, über die wir vor Jahren geredet haben, musst du in Ordnung bringen und du musst damit aufhören. Ich möchte dir mitteilen, was der Herr darüber gesagt hat ...“ Und du beginnst zu prophezeien. „In den kommenden Tagen wird Gott dieses und jenes tun ... Susie, pass auf. Vergiss nicht, dass wir darüber gesprochen haben. Bobby,

du weißt, dass dein Daddy dich liebt. Du musst mit dieser Sache aufhören, bevor du dich darin verstrickst.“ Und wenn du mit allen gesprochen hast und fertig bist, dann sagst du: „O. K., sind alle zufrieden? Seid ihr bereit? O. K., ich verabschiede mich jetzt ...“, und du atmest aus und dein Geist verlässt den Körper.

Dieser Körper kann begraben werden, denn du brauchst ihn vorerst nicht mehr. Du bist nicht mehr da, und es gibt keinen Grund, diesen Körper festzuhalten oder sich daran zu klammern und zu sagen: „Papa!“ Papa ist nicht mehr da. Mama ist nicht mehr da. Der Geist hat den Körper verlassen. Und für Gläubige bedeutet die Abwesenheit vom Körper, dass sie in der Gegenwart des Herrn sind. Sie sind nicht für immer weg. Wir haben sie nicht für immer verloren, sondern sie befinden sich woanders. Sie waren eine Weile hier im Körper, und jetzt sind sie beim Herrn.

Wir werden uns ihnen schon bald anschließen, und was für eine Feier das sein wird, wenn wir am Hochzeitsmahl des Lammes teilnehmen werden! Kannst du dir vorstellen, mit deiner ganzen Familie am Tisch zu sitzen, mit allen Generationen und Angehörigen deiner Familie im Herrn? Wir können uns das kaum vorstellen. Die ganze Schar – es könnten 100.000 Menschen sein – deine Verwandtschaft, deine Sippe, alle feiern und loben Gott und sprechen darüber, was der Plan Gottes für die Zukunft ist, und was wir für alle Ewigkeit tun werden.

Es gibt eine falsche Ehrfurcht vor dem Tod. Man meint, diese Ehrfurcht sei ein Zeichen von Frömmigkeit, doch letztlich handelt es sich dabei um eine Angst vor dem Tod. Du musst dem Tod keinen Respekt erweisen. Du musst keine Angst vor dem Tod haben.

Wenn sich ein Todesfall ereignet, fallen viele Leute in den traditionellen Beerdigungsmodus hinein. Du flüsterst: „Wie geht es euch?“

Sie flüstern: „Danke, es geht uns soweit gut“.

Du flüsterst: „Ist alles in Ordnung?“

Sie flüstern: „Den Umständen entsprechend ...“

Du flüsterst: „Ich weiß. Aber warum flüstern wir eigentlich?“

Sie flüstern: „Wir wollen dem Verstorbenen Respekt erweisen.“

Du flüsterst: „Aber er ist ja gar nicht hier!“

Er ist nicht hier. Warum also schleichen wir auf den Zehenspitzen umher? Die Angst vor dem Tod ist gottlos. Wir müssen keine Ehrfurcht vor dem Tod haben. Wir müssen den Tod nicht fürchten. Wir müssen ihn nicht respektieren. Der Tod ist ein Feind, den Jesus bereits besiegt hat. In kurzer Zeit wird es nicht einmal mehr den Tod geben. Und

wenn unsere Zeit vorbei ist und wir hier weg müssen, hat Jesus bereits für uns den Tod erlitten.

Bruder Hagin, mein Vater im Glauben, hat immer wieder gesagt. „Wenn sich die Wiederkunft des Herrn verzögert, wirst du durch die Tür des Todes schreiten, aber das bedeutet nicht, dass du die *Zähne* des Todes spüren wirst“. Du kannst von hier weggehen, ohne Todesqualen erleiden zu müssen.

Jesus

Das größte Beispiel für ein richtiges Sterben ist unser Herr. Sehen wir uns an, wie Jesus starb, als Er den Preis für uns bezahlte. In Lukas 23,42 sagt der Dieb an der Seite Jesu: „Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königsherrschaft kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“ (Vers 42-43) Selbst am Kreuz, unter den schlimmsten Umständen, sah Er die unmittelbare Zukunft vor sich und sagte: „Du und Ich werden bald dort sein“. Und was hat Er noch gesagt?

Der 44. Vers fährt fort: „Es war aber um die sechste Stunde, und eine Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und die Sonne wurde verfinstert, und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Weißt du, wie man stirbt? So stirbt man. Du stirbst im Glauben. Du sagst: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ „Und als er das

gesagt hatte, verschied er“ (Vers 44-46). Er gab den Geist auf. Sein Geist verließ Seinen Körper.

Die *Neues Leben-Bibel* übersetzt diesen Vers so: „Jesus rief: »Vater, ich lege meinen Geist in deine Hände!« Und mit diesen Worten starb er“ (23,46).

Was werden wir tun, wenn es Zeit ist zu gehen? Wir werden tun, was wir unser ganzes Leben lang getan haben. Wir wandeln mit Gott! Wir vertrauen Ihm! Er sagte: „Ich werde dich nie verlassen. Ich werde dich nie im Stich lassen. Ich werde immer bei euch sein, bis ans Ende der Zeitalter!“ (Vgl. Hebräer 13,5 und Matthäus 28,20.)

Manchmal hört man düstere Worte wie: „Es ist ein einsamer Weg, auf dem dich niemand begleiten kann. Am Ende des Weges ist jeder allein“. Nein! Ich werde nicht allein sein, und du auch nicht! Er ist jetzt bei mir, er wird heute Abend bei mir sein, er wird morgen bei mir sein, und auch wenn ich meinen Körper verlasse, wird er da sein. Glaubst du das? Er wird da sein!

„Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück ...“ Warum nicht? „... denn du bist bei mir“ (Psalm 23,4). Bist du sicher, dass Er bei dir sein wird, wenn du zum letzten Mal ein- und ausatmest? Er wird da sein, und deswegen fürchtest du dich nicht davor, sondern bist mutig. Du gehst deine Wege und tust alles, was du tun solltest. Du fürchtest dich nicht bei jedem Schritt und sagst nicht: „Ich sterbe vielleicht

...“ Ja, du wirst sterben. Es ist nur eine Frage des *wann* und *wie*. Und wenn die Zeit gekommen ist und du weißt, dass du gehen kannst – du bist „lebenssatt“ und weißt, dass dein letzter Atemzug bevorsteht – was tust du dann? Wie verhältst du dich? Du klammerst dich nicht am Bettpfosten fest. Du gerätst nicht in Panik und verlierst nicht die Fassung, sondern du hast Vertrauen. Du hast Mut und sagst: „Herr, Du warst immer bei mir, und ich weiß, dass Du auch jetzt bei mir bist. Ich glaube Deinem Wort, dass das, was mich auf der anderen Seite erwartet, wunderbar und herrlich ist.“ Und wenn dir bewusst wird, dass dein letzter Atemzug gekommen ist, dann sagst du: „Vater, ich vertraue meinen Geist Deinen Händen an“, und du verlässt deinen Körper. Im nächsten Moment wirst du dich wahrscheinlich über deinem Körper wiederfinden und nach unten blicken, und wenn Freunde oder Angehörige anwesend sind, wirst du sie sehen. Und du wirst sagen: „Wow! Ich wusste nicht, dass ich so alt aussehe. Ich bin froh, dass ich aus dem Ding da heraußen bin“. Und dann wirst du sagen: „Wow, ich fühle mich gut! Ich habe mich noch nie so gut gefühlt wie jetzt!“ Der Tod liegt hinter dir. Es gibt keinen Schmerz mehr, keinen Fluch und kein Sterben!

Du wirst nie mehr einen schwachen oder schlechten Tag haben. Nie wieder! Du gehst hier weg, und du darfst beim Herrn sein. Ist das etwas, wovor man Angst haben müsste? Nein.

Stephanus

Etwas Ähnliches geschah mit Stephanus. In Apostelgeschichte 7,59 steht: „Während man ihn steinigte, betete Stephanus. »Jesus, treuer Herr«, sagte er, »nimm meinen Geist bei dir auf!«“ (NeÜ) Ich komme, hier ist mein Geist! Vater, Deinen Händen vertraue ich meinen Geist an.

„Er sank auf die Knie und rief mit lauter Stimme: »Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!« Das waren seine letzten Worte; dann starb er“ (Vers 60, NeÜ). Sein Körper fiel um. Ist er noch da? Nein, er ist bereits weg. Es spielt keine Rolle, wie viele Steine ihn jetzt noch treffen – er fühlt sie nicht mehr. Er ist nicht mehr im Körper. Vom Körper abwesend sein bedeutet, beim Herrn anwesend sein (2. Korinther 5,8).

Ist das der Tod des Gerechten? Ist dies die Art und Weise, wie man diese Welt verlässt, zuversichtlich und im Glauben und Vertrauen auf Gott? Wir vertrauen Ihm schon jetzt und werden nicht damit aufhören, wenn es Zeit ist zu gehen.

Mein eigener Vater

Im 7. Kapitel habe ich erzählt, wie mein Vater zum Herrn heimging, und ich habe über die Erfahrung gesprochen, die der Herr mir in diesem Zusammenhang schenkte.

Als mein Vater heimging, machte mir das zu schaffen, und ich betete zwei oder drei Tage lang und suchte den Herrn. Ich dachte, *Herr, haben wir etwas falsch gemacht? Wir hätten es nicht so machen müssen. Hätten wir etwas anders machen sollen?*

Der Herr sprach zu mir. Ich meine nicht, dass Er hörbar mit mir redete, sondern in meinem Inneren, und ich erinnere mich noch deutlich daran. Er sagte: „Keith, es ist für deinen Vater wichtig, dass du das richtig siehst.“ Ist das nicht interessant? Nun, mein Vater ist beim Herrn. Es war fast so, als würde Er mir eine Nachricht übermitteln. „Es ist für deinen Vater wichtig ...“ Ich stelle mir vor, dass er mit dem Herrn redete. „Es ist für deinen Vater wichtig, dass du das richtig siehst. Du betrachtetest es als ein Versagen und eine Niederlage, aber das ist es nicht.“ Und ich dachte: *O. K., wie soll ich es dann sehen, Herr?* Er antwortete: „Dein Vater starb mutig und im Glauben. Er sah seiner Angst ins Auge.“ In Texas würde man sagen: „Er starb in seinen Stiefeln.“

Die Leute fragen: „Was ist, wenn ich im Glauben sterbe?“ Du willst gar nicht anders sterben wollen als im Glauben, mein Lieber! Sobald du hier weggehst, willst du Ihn schließlich sehen, nicht wahr? Du willst *im Glauben* sein. Du willst Ihn sehen und sagen: „Vater, ich habe mein Bestes getan!“

Er wird sagen: „Ich weiß, ich weiß, komm her. Komm her und setz dich zu Mir. Du hast dich tapfer geschlagen. Wir müssen jetzt nicht mehr darüber nachdenken!“

Er starb im Glauben; er starb mutig.

Lebe und stirb im Glauben und in Zuversicht

Das Sterben ist nicht das Schlimmste, was einem Kind Gottes passieren kann. Ein Leben in Angst und Knechtschaft ist kein Leben. Du lebst im Glauben, und du lebst mit Mut. Du stirbst im Glauben, und du stirbst mit Mut. Du schreckst nicht davor zurück, zitterst nicht und hast keine Angst. Du sagst: „Jesus war schon vor mir dort. Er wurde damit konfrontiert. Er hat den besiegt, der die Macht des Todes hatte. Er hat bereits den Tod für mich erlitten. Er ist bei mir und wird auf dem ganzen Weg bei mir sein. Ich werde mich nicht fürchten, weil Du bist bei mir.“

Bist du bereit, diese Welt zu verlassen und zu sterben? Du sagst vielleicht: „Heute noch nicht!“. Ich habe nicht gesagt, dass es heute oder nächste Woche sein muss, aber ich sage dir, es wird nicht mehr lange dauern. Auch wenn du noch 75 Jahre lebst, wird der Zeitpunkt bald da sein. Bist du bereit? Es ist Zeit, dass wir den Mut haben, darüber zu sprechen, anstatt uns wie ein weinerliches Kind oder ein Feigling zu verhalten: „Oh Gott, oh Gott, ich muss sterben, ich muss sterben!“ Das hättest du eigentlich dein Leben lang wissen müssen. Nein,

sondern wir werden wie Männer und Frauen Gottes sterben! Wir werden wie die Gerechten sterben. Wir werden mutig und im Glauben sterben. Wir werden richtig sterben – ein Tod, der Gott verherrlicht.

Selbst die Soldaten, die beim Kreuz standen, verherrlichten Gott, als sie Jesus sterben sahen. Sie sagten: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“ (Matthäus 27,54) Jesus hatte Petrus vorausgesagt, dass sein Tod Gott verherrlichen werde.

Der richtige Weg!

Die Menschen, die im Augenblick deines Todes bei dir sein werden, werden das hören oder sehen, und sie werden sagen: „Preis dem Herrn! Das ist der richtige Weg!“ Das ist der richtige Weg, wie man von hier weggeht: Du lebst im Glauben und du stirbst im Glauben. Du lebst richtig, und du stirbst richtig. Du wirst bei Jesus sein.

Die Bibel sagt in Römer 14,7-8: „Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst.“ Ich sterbe weder *für* mich noch *meinetwillen*. „Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.“ Stimmt das? Während ich lebe, bin ich Sein Eigentum, und wenn ich sterbe, bin ich ebenfalls Sein Eigentum. Ich lebe mit Ihm. Ich sterbe mit Ihm.

Auch der Erste Thessalonicherbrief spricht darüber: „... der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir

wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben sollen“ (5,10).

Ich weiß, ich habe es schon öfter gesagt, wiederhole es aber noch einmal: Im Körper anwesend sein bedeutet, vom Herrn abwesend sein. Den Körper verlassen und aus ihm auswandern bedeutet, beim Herrn anwesend sein. Abwesend vom Körper, aber in der Gegenwart des Herrn (2. Korinther 5,6.8).

Kostbar in seinen Augen

In Psalm 116,15 beschreibt David, was der Tod für den Herrn ist. Was sagt er darüber? Ist der Tod hässlich, schrecklich, beängstigend, furchtbar? Was sagt der Herr über den Zeitpunkt, an dem wir von hier weggehen, um bei Ihm zu sein? „Kostbar ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Getreuen.“ Bist du Sein Eigentum? Gehörst du zu Seinen Getreuen?

Dieser Gedanke ist wirklich bemerkenswert: Der Vater, der das Ende von Anfang an kennt, weiß, dass du gerade dabei bist, deinen Körper auf Erden zu verlassen und direkt zu Ihm zu kommen, und das ist in Seinen Augen kostbar. Sein Kind kommt, um bei Ihm zu sein, und er freut sich darüber. Es ist für Ihn kostbar und wertvoll. Er war immer bei uns, und wir waren im Glauben bei Ihm. Wir haben die Gegenwart des Geistes erlebt, aber wir haben nicht erlebt, was es heißt, direkt vor Seinem Thron zu stehen.

Denke an deine Verwandten und Freunde – ich bin sicher, sie werden zum Teil wissen, was hier geschieht, und sie werden untereinander sagen: „Susie kommt! Susie kommt!“, und sie werden alle da sein, um dich zu treffen. „Joe kommt ... Bobby kommt...“ Der Vater denkt an dich, und dein Tod ist für Ihn kostbar. Er freut sich, wenn du zu Ihm kommst. Warum sollte das schrecklich sein? Es ist nicht schrecklich, sondern wunderbar!

Sprich es laut aus:

Kostbar in den Augen des Herrn ist mein Tod.

Ich werde bei Ihm sein. Preis dem Herrn!

Wie willst du sterben? Weißt du, wie man stirbt? Ja, das weißt du jetzt. Du stirbst genauso wie du lebst: im Glauben, durch den Glauben, mit Mut, im Vertrauen, wissend, dass Er bei dir sein wird, wissend, was dich auf der anderen Seite erwartet, ohne Angst, sondern nur im Glauben. Und zum richtigen Zeitpunkt wirst du entweder in Gedanken oder laut sagen: „Vater, Deinen Händen vertraue ich meinen Geist an!“, und du gibst den Geist auf und gehst von hier weg. Preis dem Herrn!

Das ist der Weg der ganzen Welt. Es ist nichts, wovor man sich fürchten müsste. Viele Christen sehen zu viel fern und lesen und hören zu viel Schrott, und das hat ihr Denken beeinflusst, so dass sie den Tod so betrachten wie die Menschen, die nicht gläubig sind.

Du aber nimm diese Wahrheiten in dein Herz, dein Denken und dein Reden auf. Sprich davon während des restlichen Tages, und sprich auch morgen davon. Höre oder sieh dir Botschaften an, die deinen Glauben nähren, bis er in deinem Herzen fest verankert und eingraviert ist und sich dein Denken verändert hat. Ich sage dir, du wirst bei jedem Todesfall und jeder Beerdigung eine Stütze für deine Familie sein. Wenn Menschen die Fassung verlieren und zusammenbrechen, wirst du sie durch deinen Glauben aufrichten und trösten können. Du wirst in solchen Situationen eine Stütze für die ganze Familie sein.

Vor Jahren, als mein Vater zum ersten Mal einen schweren Herzinfarkt hatte –er wurde geheilt und lebte danach noch viele Jahre –, flog ich zu ihm. Der Arzt nahm mich beiseite. Ich kannte diesen Mann nicht, aber er hatte als Arzt einen guten Ruf. Er begann, mir den Ernst der Situation zu erklären. Er kannte mich nicht, und ich kannte ihn nicht, aber ich hatte den Eindruck, dass er mir Angst einflößen wollte, und das mag ich nicht. Ich lasse mir grundsätzlich keine Angst einflößen.

Ich blieb natürlich höflich, ließ mich aber nicht in Angst versetzen. Der Arzt sagte immer wieder: „Dies und jenes ist nicht mehr in Ordnung“, und „Wenn Ihr Vater nicht dieses oder jenes machen lässt ...“ Mein Vater war nämlich nicht dazu geneigt, jeden beliebigen medizinischen Eingriff über sich ergehen zu lassen. Deswegen betonte der Arzt mir gegenüber: „Er muss dieses und jenes

unbedingt machen lassen.“ Und ich sagte: „Aber er will das alles nicht.“ Der Arzt wurde richtig laut und sagte: „Verstehen Sie nicht? Er wird sterben!“ Ich antwortete: „Nun, er hat keine Angst vor dem Sterben.“ Der Arzt war schockiert. Er machte einen Schritt zurück und sah mich an, als hätte er so etwas noch nie gehört und wusste nicht, wie er darauf reagieren sollte.

Wenn du keine Angst vor dem Sterben hast, ändert sich alles. Mein Vater befolgte einige ärztliche Ratschläge, aber nicht alle. Gott heilte ihn, er erholte sich völlig und lebte noch viele Jahre, bevor er dann heimging.

Sprich es laut aus:

**Ich habe keine Angst vor dem Sterben. Ich lebe
im Glauben, nicht in der Angst.**

Ich sterbe im Glauben, nicht in der Angst.

**Gott sei Dank, der mir durch meinen Herrn
Jesus Christus den Sieg schenkt. Preis dem
Herrn!**

LITERATURVERZEICHNIS

Bibelübersetzungen

Luther 1912: Die Bibel nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers. Neu durchgesehen nach dem vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss genehmigten Text (1912). © 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

NeÜ: Neue evangelistische Übersetzung. © 2020 by Karl-Heinz Vanheiden (Textstand 22.10).

ELB: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

NGÜ: Neue Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen; Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

NLB: Neues Leben. Die Bibel; © 2002 / 2006 / 2017 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen

SIEG ÜBER DEN TOD

Ein Kind Gottes muss sich vor dem Tod nicht fürchten. Der Tod ist nicht das Ende, sondern ein Übergang. Wenn du keine Angst vor dem Tod hast, wird sich dein Leben verändern: Du wirst frei sein und die Zuversicht haben, das zu tun, was Gott dir aufgetragen hat!

Erlaube beim Lesen dieses Buches dem Wort Gottes, dein Denken zu erneuern und dir ein besseres Verständnis dafür zu geben, dass wir den Sieg über den Tod haben!



Keith Moore ist Gründer und Präsident von Moore Life Ministries und Faith Life Church in Branson, Missouri und in Sarasota, Florida. In seinem Dienst betont Bruder Moore vor allem zwei Dinge: die Wichtigkeit des geschriebenen Wortes Gottes und die Notwendigkeit, durch den Heiligen Geist geführt zu werden.

Keith und seine Frau Phyllis dienen dem Herrn seit mehr als 30 Jahren in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern. Zu ihren Schwerpunkten gehören Themen wie Liebe, Glaube, Heilung, Wohlstand und Ehre.

Ihr Herzensanliegen ist, dass die Verlorenen gerettet, die Kranken geheilt, die Verzweifelten getröstet, die Zerbrochenen wiederhergestellt, und die Entmutigten zu einem siegreichen Leben ermächtigt werden. Bruder Moore sagt: „Das wahre Christentum ist nicht jene kraftlose äußere Form, als die es oft betrachtet wird. Die echte Gemeinschaft mit dem lebendigen Christus, dem Gesalbten, führt zu der Auflösung sämtlicher Fesseln, der Befreiung von jeder Last und der Erfüllung aller Wünsche des Herzens. Nichts ist so aufregend wie jenes siegreiche Leben, das im Mittelpunkt des echten Christentums steht.“

Du wirst entdecken, dass der Lehrdienst von Bruder Keith ebenso reich an Offenbarung wie leicht verständlich und in die Praxis umsetzbar ist. Viele haben bezeugt, wie sie durch diesen gesalbten Dienst Heilung, Befreiung und Veränderung erfahren haben. Dem Herrn sei alle Ehre!

Keith Moores Bücher wurden freundlicherweise von Partnern und Freunden von Moore Life Ministries übersetzt. Unsere Mitarbeiter sprechen diese Sprache nicht und können die Richtigkeit der Übersetzung nicht überprüfen.



MLM BK805DE
© 2023 Keith Moore

Moore Life Ministries
6009 Business Blvd.
Sarasota, FL 34240
(941) 702-7390 | moorelife.org

GRATIS – Saatkorn

